



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
24.09.2025**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 14:00 Uhr bis 20:08 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Guido Haak	Vorsitzender des Stadtrates CDU-Stadtratsfraktion
Paul Backmund	AfD-Stadtratsfraktion anwesend bis 19:28 Uhr
Olaf Böhlke	AfD-Stadtratsfraktion
Iris Frühling	AfD-Stadtratsfraktion
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion
Birgit Marks	AfD-Stadtratsfraktion
Udo Nistripke	AfD-Stadtratsfraktion anwesend ab 14:20 Uhr
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion anwesend bis 17:18 Uhr
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion
Axel Sommer	AfD-Stadtratsfraktion
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion
Hans-Joachim Berkes	CDU-Stadtratsfraktion
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Jörg Erdsack	CDU-Stadtratsfraktion
Henry Körner	CDU-Stadtratsfraktion
Daniel Petzold	CDU-Stadtratsfraktion
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion anwesend ab 15:35 Uhr
Ulrike Wölfel	CDU-Stadtratsfraktion anwesend ab 16:26 Uhr
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion
Patricia Fromme	Fraktion Die Linke anwesend ab 15:15 Uhr
Dirk Gernhardt	Fraktion Die Linke anwesend ab 14:20 Uhr
Ute Haupt	Fraktion Die Linke
Hendrik Lange	Fraktion Die Linke anwesend ab 16 Uhr
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion Die Linke anwesend ab 14:30 Uhr
Katja Müller	Fraktion Die Linke
Fabian Borggrefe	SPD-Fraktion
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion
Prof. Dr. Christine Fuhrmann	SPD-Fraktion
Philipp Pieloth	SPD-Fraktion anwesend ab 16:20 Uhr
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Dr. Mario Lochmann
Melanie Ranft
Maria Gringer
Sarah Labusga
Ferdinand Raabe
Mario Kerzel
Andreas Schachtschneider
Andreas Wels
Tim Kehr wieder

Yvonne Krause
Dörte Jacobi
Thomas Schied

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
anwesend ab16:35 Uhr
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
Stadträtin
Stadtrat
anwesend ab16:31 Uhr

Verwaltung

Dr. Alexander Vogt
Beate Saubke
Egbert Geier
René Rebenstorf
Dr. Judith Marquardt
Katharina Brederlow
Achmed Großer
Dörte Riedel
Jan Irrek
Annika Seidel-Jähmig
Marco Schreyer
Daniela Suchantke
Maik Stehle

Oberbürgermeister
Büroleitung des Oberbürgermeisters
Bürgermeister, Beigeordneter für Finanzen und Personal
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Beigeordnete für Kultur und Sport
Beigeordnete für Bildung und Soziales
Referent des Oberbürgermeisters
Referentin für Stadtentwicklung und Umwelt
Referent für Kultur und Sport
Referentin für Bildung und Soziales
Leiter Fachbereich Recht
Gleichstellungsbeauftragte
Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Andreas Heinrich
Jan Riedel
Elisabeth Nagel
Katharina Kohl
Friedemann Raabe
Andreas Silbersack

AfD-Stadtratsfraktion
CDU-Stadtratsfraktion
Fraktion Die Linke
SPD-Fraktion
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Haak begrüßte die Studierenden der Martin-Luther-Universität.

Die Sitzung des Stadtrates wurde von dem Vorsitzenden, **Guido Haak**, eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 38 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Haak schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlicher Teil

TOP 8.3

Neufassung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Erhebung einer Vergnügungssteuer (Vergnügungssteuersatzung)

Vorlage: VIII/2025/01330

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.18

Neufassung der Satzung der Volkshochschule Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/01019

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.20

2. Satzung zur Änderung der Gebührensatzung der Stadtbibliothek der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/01410

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.21

Dritte Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung

Vorlage: VIII/2025/01364

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.1

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion das Gesamtkonzept der Einrichtung des DRK in der Paul Singer Straße betreffend

Vorlage: VIII/2025/01295

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.2

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Förderung der Rückkehr unbegleiteter Minderjähriger in ihr Heimatland

Vorlage: VIII/2025/01499

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.3

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses „Halle als sicherer Hafen“

Vorlage: VIII/2025/01497

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.4

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein Ferienpraktikum im Handwerk!“

Vorlage: VIII/2025/01293

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.5 + ÄÄ TOP 9.5.1

Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.10

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle

Vorlage: VIII/2025/01303

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.11

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs

Vorlage: VIII/2025/01043

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss zurückgezogen**

TOP 9.12

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit

Vorlage: VIII/2025/01304

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.13

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) und der Fraktion Volt / MitBürger zur Digitalisierung der Zugangssysteme zu Sportstätten

Vorlage: VIII/2025/01073

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss zurückgezogen**

TOP 9.16

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nachpflanzung von Alleebäumen in der Straße Am Kirchtor

Vorlage: VIII/2025/01310

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.18

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Möglichkeiten hinsichtlich der Errichtung von Bestattungswäldern

Vorlage: VIII/2025/01066

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.19

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Sportförderrichtlinie

Vorlage: VIII/2025/01068

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss zurückgezogen**

TOP 9.20

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung einer Kostenübersicht für übertragene Pflichtaufgaben

Vorlage: VIII/2025/01285

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss als erledigt erklärt**

TOP 11.1, 11.3 bis 11.5

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.7

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Behandlung erfolgt im Hauptausschuss**

TOP 14.1

Antrag auf Akteneinsicht

- **Vorschlag: absetzen**
- **Akteneinsicht wird durchgeführt**

Nicht öffentlicher Teil

TOP 21.1 und 21.2

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

Herr Haak informierte, dass der Tagesordnungspunkt 9.5 und der Änderungsantrag TOP 9.5.1 nicht von der Tagesordnung genommen wird.

Herr Haak wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

Öffentlicher Teil

TOP 8.8

Förderung der Systemanpassung der Versorgungsinfrastruktur für den Umbau Riebeckplatz/
Errichtung Zukunftszentrum - Neuverlegung Trinkwasserleitung

Vorlage: VIII/2025/01255

→ **Ergänzungen auf den Seiten 5 und 6**

TOP 8.24.1

Änderungsantrag der Fraktionen SPD, Die Linke, FDP/Freie Wähler, Hauptsache Halle und
CDU zur Beschlussvorlage Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale) – Vorlagen-

Nummer: VIII/2024/00599

Vorlage: VIII/2025/01628

→ **hierzu liegt ein ÄA der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Volt /
MitBürger vor**

→ **die Behandlung erfolgt unter TOP 8.24.1.1.**

TOP 8.25

Satzung über die Unterbringung Obdachloser und Geflüchteter in der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/00423

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 9.5

Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung
elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem

→ **hierzu liegt ein ÄA der der SPD-Fraktion vor**

→ **die Behandlung erfolgt unter TOP 9.5.1**

TOP 9.14

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung

Vorlage: VIII/2025/00815

→ **Beschlussvorschlag geändert**

Herr Dr. Lochmann wies darauf hin, dass der Tagesordnungspunkt TOP 9.5 im Ausschuss
für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung vertagt wurde. Er fragte, warum der TOP
behandelt werden soll.

Herr Stehle erklärte, dass im Hauptausschuss über den Antrag und den Änderungsantrag
gesprachen wurde und der Stadtrat heute darüber beschließen kann.

Herr Heym sprach zum Tagesordnungspunkt zu 9.1 und wies darauf hin, dass der Antrag im
zuständigen Ausschuss (Jugendhilfeausschuss) beraten und abgestimmt wurde. Im
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung wurde der Antrag durch die
antragsstellende Fraktion vorgestellt und nach Erklärung der Nichtzuständigkeit vertagt. Er
sagte, dass er keinen Grund sieht, den Antrag heute nicht im Stadtrat abzustimmen.

Herr Haak sagte, dass der Antrag auf der Tagesordnung bleibt und heute behandelt wird.

Herr Schiedung fragte, wieso die Anfrage unter Top 22.2 nicht öffentlich eingestellt ist.

Herr Haak erklärte, dass es von der Fraktion so eingestellt wurde.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass **Herr Haak** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.08.2025
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.08.2025
Vorlage: VIII/2025/01652
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen
- 8.1. Aufhebung des Stadtratsbeschlusses vom 25.09.2019 zum Gewerbegebiet Halle-Tornau (VII/2019/00008)
Vorlage: VIII/2025/01659
- 8.2. Nachhaltigkeitsberichtspflichten der Beteiligungen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01528
- 8.3. Neufassung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Erhebung einer Vergnügungssteuer (Vergnügungssteuersatzung)
Vorlage: VIII/2025/01330
- 8.4. Genehmigung einer überplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 in der Abteilung IT und Digitale Verwaltung (Datenverarbeitung – S4HANA)
Vorlage: VIII/2025/01550
- 8.5. Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im FB Städtebau und Bauordnung (Systemanpassung Riebeckplatz)
Vorlage: VIII/2025/01547
- 8.6. Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendung im Ergebnishaushalt und überplanmäßig Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im Fachbereich Mobilität (ÖPNV, Rückzahlung Billigkeitsleistungen Deutschland-Ticket)
Vorlage: VIII/2025/01646
- 8.7. Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg – Satzungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01536

V E R T A G T

- 8.8. Förderung der Systemanpassung der Versorgungsinfrastruktur für den Umbau Riebeckplatz/ Errichtung Zukunftszentrum - Neuverlegung Trinkwasserleitung
Vorlage: VIII/2025/01255
- 8.9. Baubeschluss Spielplatz Pulverweiden
Vorlage: VIII/2025/01261
- 8.9.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Baubeschluss Spielplatz Pulverweiden – Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01261
Vorlage: VIII/2025/01703
- 8.10. Änderung des Beschlusses VIII/2024/00024 Einziehung des Parkplatzes Magdeburger Straße
Vorlage: VIII/2025/01400
- 8.11. Verzicht Variantenbeschluss und Baubeschluss zum barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen - Buspaket 8
Vorlage: VIII/2025/01409
- 8.12. Entwicklungskonzept Planwerk Urbane Innenstadt Süd-Ost
Vorlage: VIII/2025/01340
- 8.13. Baubeschluss Stützmauer zur Straße der Opfer des Faschismus
Vorlage: VIII/2025/01257
- 8.14. Mitgliedschaft im Gestaltungsbeirat 2025 - 2027
Vorlage: VIII/2025/01348
- 8.15. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 46 Sonderbaufläche Caravan und Sport Sandanger - Beschluss zur Durchführung des Änderungsverfahrens
Vorlage: VIII/2025/01406
- 8.16. Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss Ersatzneubau der Reidebachbrücke Wilhelm-Grothe-Straße (BR 085)
Vorlage: VIII/2025/01216
- 8.17. Restauratorische Instandsetzung des Monumentalwandbildes "Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik" von Josep Renau
Vorlage: VIII/2025/01432
- 8.18. Neufassung der Satzung der Volkshochschule Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01019 **VERTAGT**
- 8.19. Erklärung zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung („stehendes Angebot“) zur Rückgabe von NS-Raubgut
Vorlage: VIII/2025/01339
- 8.20. 2. Satzung zur Änderung der Gebührensatzung der Stadtbibliothek der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01410 **VERTAGT**

- 8.21. Dritte Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung
Vorlage: VIII/2025/01364 **VERTAGT**
- 8.22. Bestellung zweier Beschäftigtenvertreter für den Betriebsausschuss des
Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01405
- 8.23. Zweite Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die
Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 - berufsbildende Schulen
Vorlage: VIII/2025/01116
- 8.24. Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2024/00599
- 8.24.1. Änderungsantrag der Fraktionen SPD, Die Linke, FDP/Freie Wähler, Hauptsache
Halle und CDU zur Beschlussvorlage Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle
(Saale) – Vorlagen-Nummer: VIII/2024/00599
Vorlage: VIII/2025/01628
- 8.24.1.1. Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Volt / MitBürger
zum Änderungsantrag der Fraktionen SPD, Die Linke, FDP/Freie Wähler,
Hauptsache Halle und CDU zur Beschlussvorlage Sportentwicklungskonzept der
Stadt Halle (Saale) (VIII/2025/01628)
Vorlage: VIII/2025/01664
- 8.25. Satzung über die Unterbringung Obdachloser und Geflüchteter in der Stadt Halle
(Saale)
Vorlage: VIII/2024/00423
9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion das Gesamtkonzept der Einrichtung des DRK in der
Paul Singer Straße betreffend
Vorlage: VIII/2025/01295
- 9.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Förderung der Rückkehr unbegleiteter
Minderjähriger in ihr Heimatland
Vorlage: VIII/2025/01499 **VERTAGT**
- 9.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses „Halle als sicherer
Hafen“
Vorlage: VIII/2025/01497 **VERTAGT**
- 9.4. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein
Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VIII/2025/01293 **VERTAGT**
- 9.5. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und
Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem
Vorlage: VIII/2025/01163

- 9.5.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem - Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01163
Vorlage: VIII/2025/01667
- 9.6. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion auf Benennung des Schülerwohnheims der Stadt Halle (Saale) nach Heiko Runge
Vorlage: VIII/2025/01175
- 9.7. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines „Tags des Sports“
Vorlage: VIII/2025/01282
- 9.8. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Volt / MitBürger zur Ausstattung öffentlicher Spielplätze mit inklusiven Spielgeräten
Vorlage: VIII/2025/00924
- 9.9. Antrag der Fraktionen SPD und Volt/MitBürger zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320
- 9.10. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle
Vorlage: VIII/2025/01303 **VERTAGT**
- 9.11. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs
Vorlage: VIII/2025/01043 **AG ESETZT**
- 9.12. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit
Vorlage: VIII/2025/01304 **VERTAGT**
- 9.13. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) und der Fraktion Volt / MitBürger zur Digitalisierung der Zugangssysteme zu Sportstätten
Vorlage: VIII/2025/01073 **AG ESETZT**
- 9.14. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung
Vorlage: VIII/2025/00815
- 9.15. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Auslobung eines kommunalen Vorgarten- und Balkonwettbewerbs
Vorlage: VIII/2025/01309
- 9.16. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nachpflanzung von Alleebäumen in der Straße Am Kirchtor
Vorlage: VIII/2025/01310 **VERTAGT**
- 9.17. Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP/FREIE WÄHLER zur Konzeptionierung und zur Finanzierung des Laternenfestes ab 2026
Vorlage: VIII/2025/01204

- 9.18. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Möglichkeiten hinsichtlich der Errichtung von Bestattungswäldern
Vorlage: VIII/2025/01066 **VERTAGT**
- 9.19. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Sportförderrichtlinie
Vorlage: VIII/2025/01068 **AG ESETZT**
- 9.20. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung einer Kostenübersicht für übertragene Pflichtaufgaben
Vorlage: VIII/2025/01285 **AG ESETZT**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Neubesetzung im Aufsichtsrat der Zoologischer Garten Halle GmbH
Vorlage: VIII/2025/01620
- 10.2. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten
Vorlage: VIII/2025/01622
- 10.3. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Bildungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01625
- 10.4. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
Vorlage: VIII/2025/01627
- 10.5. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Hauptausschuss
Vorlage: VIII/2025/01632
- 10.6. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Rechnungsprüfungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01640
- 10.7. Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01641
- 10.8. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Umbesetzung von Ausschüssen
Vorlage: VIII/2025/01623
- 10.9. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur "Roten Liste der bedrohten Baudenkmale"
Vorlage: VIII/2025/01639
- 10.10. Antrag der Fraktionen SPD, Die Linke, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger und der Stadträt:innen Dörte Jacobi und Thomas Schied zur Unterstützung des WIR-Festivals in Halle (Saale) – Resolution
Vorlage: VIII/2025/01574

- 10.11. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Errichten einer Fahrradabstellanlage in der Niemeyerstraße
Vorlage: VIII/2025/01594
- 10.12. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Aktualisierung des Beleuchtungskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01601
- 10.13. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nach- und Umbesetzung in Ausschüssen
Vorlage: VIII/2025/01615
- 10.14. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umbesetzung in Aufsichtsgremien und Beiräten
Vorlage: VIII/2025/01618
- 10.15. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl eines Mitgliedes im Jugendhilfeausschuss
Vorlage: VIII/2025/01619
- 10.16. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl eines Mitgliedes und eines stellvertretenden Mitgliedes in der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle
Vorlage: VIII/2025/01621
- 10.17. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zum Vogelschutz an Haltestellen der HAVAG
Vorlage: VIII/2025/01624
11. Mitteilungen
- 11.1. Information zum Bebauungsplan 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg / Satzungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01542 **A G E S E T Z T**
- 11.2. Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 sowie den Beteiligungsbericht 2024
Vorlage: VIII/2025/01586
- 11.3. Information zur Investitionsdarlehensaufnahme aus den Kreditermächtigungen 2024 und 2025
Vorlage: VIII/2025/01563 **A G E S E T Z T**
- 11.4. Information zum Kinderbetreuungsangebot während der Sitzungen des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) und seiner Ausschüsse
Vorlage: VIII/2025/01662 **A G E S E T Z T**
- 11.5. Informationsvorlage zum Stand der Umsetzung von Beschlüssen des Stadtrates und seiner beschließenden Ausschüsse
Vorlage: VIII/2025/01651 **A G E S E T Z T**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Aufwendungen der Stadt Halle (Saale) für ausländische unbegleitete minderjährige Jugendliche nach § 42a SGB VIII
Vorlage: VIII/2025/01484

- 12.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Einnahmen der Stadt Halle (Saale) durch neuangeschaffte "Rotlichtblitzer"
Vorlage: VIII/2025/01612
- 12.3. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Leistungen zur Neuvermietung von Wohnungen für Leistungsempfänger nach dem AsylbLG und SGB II im Stadtgebiet
Vorlage: VIII/2025/01614
- 12.4. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Ausstattung und ggf. notwendigen Renovierungen von Wohnungen für Leistungsempfänger nach dem AsylbLG und SGB II im Stadtgebiet
Vorlage: VIII/2025/01617
- 12.5. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Ottfried-Preußler-Grundschule und den prognostizierten Kosten für Schülertransporte
Vorlage: VIII/2025/01469
- 12.6. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zu den Kosten der Unterkunft (KdU) in Halle (Saale) – Berechnungsmethodik und Haushaltsauswirkungen
Vorlage: VIII/2025/01488
- 12.7. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zu einer von der Stadtverwaltung geplanten Eigentümermoderation in Halle-Neustadt
Vorlage: VIII/2025/01600
- 12.8. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum sozialen Verhalten in städtischen Parkanlagen
Vorlage: VIII/2025/01602
- 12.9. Anfrage des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Verkehrsorganisation im Zusammenhang mit der Sanierung der Hochstraßenbrücken
Vorlage: VIII/2025/01608
- 12.10. Anfrage des Stadtrates Hans-Joachim Berkes (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zu Gewaltdelikten in städtischen Bädern sowie Maßnahmen zum Schutz der Badegäste
Vorlage: VIII/2025/01498
- 12.11. Anfrage des Stadtrates Hans-Joachim Berkes (CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale)) zur Task-Force für Ordnung und Sauberkeit
Vorlage: VIII/2025/01609
- 12.12. Nachfrage des Stadtrates Daniel Petzold (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Digitalisierung von Entgeltabrechnungen der Stadtverwaltung
Vorlage: VIII/2025/01604
- 12.13. Anfrage des Stadtrates Daniel Petzold (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Begrünung und gleichzeitigen Zufahrtssicherung des Marktplatzes – Einbindung in den weiteren Planungsprozess
Vorlage: VIII/2025/01606
- 12.14. Anfrage des Stadtrates Daniel Petzold (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zu mobilen Zufahrtssperren bei Großveranstaltungen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01607

- 12.15. Anfrage der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zum Stand des Ganztagsausbaus
Vorlage: VIII/2025/01605
- 12.16. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu Mietpreiserhöhungen und Mietwucher II
Vorlage: VIII/2025/01643
- 12.17. Anfrage der Fraktion die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Töpfermarkt 2025
Vorlage: VIII/2025/01613
- 12.18. Anfrage der Fraktion die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Barrierefreiheit auf dem Laternenfest
Vorlage: VIII/2025/01616
- 12.19. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu Markt- und Volksfesten in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01645
- 12.20. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Infrastruktur rund um das Zukunftszentrum
Vorlage: VIII/2025/01537
- 12.21. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Standorten des Ordnungsamtes
Vorlage: VIII/2025/01591
- 12.22. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur StVO-Novelle
Vorlage: VIII/2025/01592
- 12.23. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Versorgungssicherheit, Wassermanagement und Strategie bei möglichen Wasserknappheiten
Vorlage: VIII/2025/01593
- 12.24. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ersatzpflanzungen in der Baumallee an der Europachaussee
Vorlage: VIII/2025/01626
- 12.25. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu stadteigenen Ersatzflächen bei Waldumwandlungen
Vorlage: VIII/2025/01631
- 12.26. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Schwammstadt-Projekten
Vorlage: VIII/2025/01637
- 12.27. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung von Maßnahmen der Lärmaktionsplanung Stufe 4
Vorlage: VIII/2025/01638
- 12.28. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Sprachmittlung und Sprachförderung
Vorlage: VIII/2025/01642

- 12.29. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur geplanten Sanierung und Erweiterung des Tierheims Halle
Vorlage: VIII/2025/01644
- 12.30. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Tariftreue von Unternehmern bei der Erbringung von Leistungen für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01629
- 12.31. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur tarifgerechten Bezahlung der Mitarbeitenden des Stadtmarketings
Vorlage: VIII/2025/01630
- 12.32. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Kinderbetreuungsangebot während der Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse
Vorlage: VIII/2025/01634
- 12.33. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Investitionsprogramm des Bundes Richtlinien Ganztagsbetreuung II des Landes Sachsen-Anhalt, hier: Nachfrage zur Antwort auf Anfrage VIII/2025/01501
Vorlage: VIII/2025/01635
- 12.34. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zu Dürreschäden am städtischen Baumbestand
Vorlage: VIII/2025/01636
- 12.35. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Sanierungsbedarf in Hallen- und Freibädern
Vorlage: VIII/2025/01455
- 12.36. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu einem Tag der offenen Tür der halleschen Stadtverwaltung
Vorlage: VIII/2025/01595
- 12.37. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Taubenkot im Hinterhof des Stadthauses
Vorlage: VIII/2025/01596
- 12.38. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur außerschulischen Nutzung kommunaler Schulanlagen
Vorlage: VIII/2025/01566
13. Anregungen
- 13.1. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur besseren Sichtbarkeit von Reparaturangeboten und Bewerbung des Reparaturatlas Sachsen-Anhalt
Vorlage: VIII/2025/01599 **A G E S E T Z T**
- 13.2. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zu Hundewiesen und Hundetoiletten
Vorlage: VIII/2025/01597 **A G E S E T Z T**
- 13.3. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zum Umgang mit Pressemitteilungen der Stadt Halle
Vorlage: VIII/2025/01598 **A G E S E T Z T**

- 13.4. Anregung der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zu "ein Hund im Büro"
Vorlage: VIII/2025/01573 **A G E S E T Z T**
- 13.5. Anregung der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zur Errichtung einer Genscher-Bank
auf dem Marktplatz
Vorlage: VIII/2025/01660 **A G E S E T Z T**
- 13.6. Anregung der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu zuckerfreien oder
zuckerreduzierten, nicht-alkoholische Getränken auf dem Laternenfest
Vorlage: VIII/2025/01700 **A G E S E T Z T**
- 13.7. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) und der Fraktion Volt / MitBürger zur
Digitalisierung der Zugangssysteme zu Sportstätten
Vorlage: VIII/2025/01704 **A G E S E T Z T**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Akteneinsicht das Baudenkmal
Brüderstraße 7 betreffend
Vorlage: VIII/2025/01705 **A G E S E T Z T**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der
Niederschrift vom 27.08.2025
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
21. Mitteilungen
- 21.1. Information zum Rechtsstreit mit dem Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Vorlage: VIII/2025/01668 **A G E S E T Z T**
- 21.2. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei
Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VIII/2025/01682 **A G E S E T Z T**
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 22.1. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Baudenkmal „Villa Lehmann“
Vorlage: VIII/2025/01505
- 22.2. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zu Adoptionsverfahren
Vorlage: VIII/2025/01610
23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Herr Haak eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 Fragesteller 1 zum Haushaltsentwurf 2026

Fragesteller 1 wies darauf hin, dass der Haushaltsentwurf veraltete Werte enthält. Er nannte als Beispiel die Grundsteuer, bei der im Entwurf 34 Millionen Euro ausgewiesen sind, während die Erhöhungsvorlage aus August von einem Zielvolumen von 36 Millionen Euro ausgeht. Ebenso wies er auf die Position der Hundesteuer hin, bei der im Entwurf ein erwarteter Mehrbetrag von 604.000 Euro angegeben wird, im Gegensatz zu den 435.000 Euro in der Vorlage aus August. Er fragte, wann aktualisierte Zahlen zur Verfügung gestellt werden und ob es eine Erklärung für die Abweichungen gibt.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass es aufgrund der Größe des Haushaltsentwurfs der Stadt Halle mit 3.500 Positionen und einem Volumen von 1,1 Milliarden Euro nicht möglich ist, einen immer hochaktuellen Entwurf vorzulegen. Ein Redaktionsschluss wird gesetzt, und die Zahlen spiegeln den Stand zu diesem Zeitpunkt wider. Es gibt jedoch die Möglichkeit, vor der endgültigen Beschlussfassung im Stadtrat Änderungen vorzunehmen, was im Regelfall im November geschieht.

Er bezog sich auf die Frage zur Grundsteuer und erklärte, dass in der Planung des Haushalts für 2025 ursprünglich eine Erhöhung des Grundsteueraufkommens um zwei Millionen Euro durch die Grundsteuerreform ohne eine Hebesatzerhöhung angenommen wurde. Diese Erhöhung kam jedoch nicht in dem geplanten Umfang zustande, was bereits im Finanzausschuss diskutiert wurde. In Halle gibt es aufgrund der Verteilung von Eigenheimgrundstücken und Plattenbauwohnungen keine signifikante Erhöhung. In der Haushaltsplanung wurde nun die Hebesatzerhöhung von 6,8 Millionen Euro berücksichtigt, abzüglich der zwei Millionen, die durch die Reform nicht erzielt wurden.

Fragesteller 1 fragte, welche Zahlen zum Haushalt heute vorgetragen werden.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass Vortrag generell auf der Grundlage des eingebrachten Entwurfs erfolgt.

zu 3.2 Fragesteller 2 zu einer Buchmesse

Fragesteller 2 bezog sich auf seine Kompetenzen und Erfahrungen im Bereich des Buchmarkts und der Literatur und sagte, dass er 30 Bücher, darunter 10 Kinderbücher, veröffentlicht und als Verleger 2300 Titel herausgegeben hat. Er äußerte Kritik gegenüber der Resolution in Bezug auf das Wir-Festival und sprach sich für die Buchmesse „Seitenwechsel“ am 8. und 9. November aus. Er fragte, auf welcher Grundlage die Verfasser der Resolution behaupten, dass die Veranstalter der Buchmesse antisemitisch oder menschenfeindlich sind und warum diese Resolution überhaupt zur Abstimmung gebracht wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass die Stadtverwaltung kein politisches Organ und ideologiefrei ist. Resolutionen sind normalerweise Angelegenheiten von Stadträtinnen und Stadträten.

Fragesteller 2 sagte, dass die Nachfrage bereits Thema im Hauptausschuss war und heute einer Entscheidung unterzogen wird. Diese Entscheidung hat Auswirkungen auf die Betreiber und Ausrichter.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass im Rahmen der kommunalen Verwaltung und des demokratischen Systems die Stadträte das Recht haben, über verschiedene Themen zu diskutieren und Resolutionen zu verabschieden. Die Verwaltung ist in diesem Prozess lediglich für die Vorbereitung der Sitzung zuständig, während der Inhalt und die Entscheidungen in solchen Angelegenheiten immer von den Stadträten bestimmt werden.

zu 3.3 Fragesteller 3 zu Friedensprojekten

Fragesteller 3 sprach den Weltfriedenstag am 1. September an und fragte, wie die Stadt künftig ein so wichtiges Thema auf die Tagesordnung setzen will und welche Aktivitäten die Stadt in diesem Zusammenhang plant.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass die Stadtverwaltung grundsätzlich verschiedene Akteure, Träger und Vereine unterstützt, die sich für den Frieden engagieren. Dabei werden auch freiwillige Mittel eingesetzt, um letztlich die Demokratie zu fördern. Das umfassende Unterstützungspaket kann aus Zeitgründen nicht im Detail erläutert werden. Er bot an, sich mit dem Fragesteller per E-Mail in Verbindung zu setzen, um aufzuzeigen, in welchen Bereichen die Stadtverwaltung und die Kommune Projekte des Friedens unterstützen.

zu 3.4 Fragsteller 4 zum Rahmenplan Urbane Innenstadt

Fragesteller 4 sprach zum Rahmenplan Urbane Innenstadt, insbesondere zum Bauvorhaben im Bereich Liebenauer Straße/Lauchstädter Straße. Er sagte, dass der Rahmenplan das Wohngebiet wie eine Industriebrache behandelt. Die Eigentümer haben eine rechtliche Stellung, dass sie keine Abwertung als urbanes Gebiet mitnehmen wollen. Das allgemeine Wohngebiet mit der Lebensqualität soll beibehalten werden. Er sagte, dass die Bürgerinitiative sich vorbehält, Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Herr Rebenstorf sagte, dass das Planwerk nur für die informelle Planung ist, es gibt keinen Rechtsanspruch. Die Rahmenplanungen dienen dazu, übergeordnete, über gewisse Stadtflächen grundsätzliche Aussagen zu treffen, wohin eine Stadtentwicklung gehen könnte. Dafür gab es einen umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozess, bei dem es genügend Möglichkeiten gegeben hat, sich einzubringen. Die Fragen müssen zwingend im zuständigen Bebauungsplan behandelt werden.

zu 3.5 Fragesteller 5 zur HAVAG

Fragesteller 5 äußerte, dass er sich bereits vor einem halben Jahr über unzureichende Fahrgastinformation beschwert hatte, und dass sich das Problem am vergangenen Wochenende wiederholt habe. Er sagte, dass es einen Countdown auf den Anzeigetafeln gab, der die Ankunft der Bahn anzeigte, doch die Bahn kam nicht. Stattdessen wurde in der Laufschrift lediglich auf den Tag des offenen Denkmals hingewiesen. Er fragte, wie die Fahrgastinformation bemessen wird und wann die Mitarbeiter der Leitstelle befähigt sind, eine Art Ad-hoc-Meldung: „Störung im Betrieb, es kommt zu Umleitungen, Verspätungen oder Ausfällen“, rauszugeben.

Weiter bezog er sich auf die technische Möglichkeit, dass Straßenbahnen selbst erkennen, wenn sie eine Umleitung fahren. Er fragte, warum diese Information nicht auf den Anzeigetafeln angezeigt wird, sodass die Umleitung für die Fahrgäste sichtbar ist. Er schlug vor, dass der Fahrer einen Knopf drücken könnte, um die Umleitung anzuzeigen.

Fragesteller 5 beklagte die schlechte Qualität der Fahrplanauskunft und ging konkret auf zwei Probleme ein:

- Bei der Linie 1 werden Fahrten aufgrund von Schienenersatzverkehr regelmäßig als Sonderfahrten deklariert, was zu Chaos führt.
- Wegen der Umleitung in der Huttenstraße erscheinen Fahrten der Linien 43 und 26 mehrfach (doppelt, dreifach oder sogar vierfach) in den Auskünften.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt lud den Fragesteller in die Leitstelle ein, um sich dort alles anzuschauen. Er sicherte zu, dass er eine Antwort auf die technischen Fragen durch die HAVAG erhält.

zu 3.6 Fragesteller 6 zum Abriss Brüderstraße 7

Fragesteller 6 sprach zum Abbruch des Gebäudes in der Brüderstraße und fragte, wann der Wiederaufbau, inklusive der Decke im Erdgeschoss und der beiden Mauer erfolgt. Weiter fragte er, wie viele historische Bauteile gesichert wurden und wo diese gelagert werden. Er bezog sich auf die gesetzten Auflagen an den Besitzer und fragte, was getan wird, wenn diese nicht erfüllt werden.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

Er erklärte, dass die Bauaufsicht festgestellt hat, dass aufgrund einer statischen Einschätzung die Gefahr besteht, dass Teile des Gebäudes auf die Straße fallen könnten. Weiterhin sagte er, dass mehr hätte unternommen werden können, aber dafür hätte auch der Eigentümer die entsprechenden finanziellen Mittel bereitstellen müssen.

Fragesteller 6 sagte, dass nicht der Eigentümer die Schuld trägt, sondern die Stadt, da sie die Steilvorlage an den Eigentümer gegeben hat. Er fragte, was die Stadt aus diesem Vorgang lernt, mit dem Blick auf weitere Denkmale.

Herr Rebenstorf erklärte, dass die Stadt keine Steilvorlage gegeben hat. Er wies drauf hin, dass am Ende des Tages jemand die Haftung übernehmen musste, dafür das auch Ordnung und Sicherheit gewährt bleiben.

zu 3.7 Fragesteller 7 zur Singschule

Fragesteller 7 sprach zur Singschule Halle e.V. und zur Singakademie der Jugendwerkstatt und fragte, wieso beide Institutionen mit unterschiedlichen Haushaltspositionen im letzten Haushaltsplan zusammen veranlagt wurden. Weiter fragte er, ob dies neu geändert dargestellt und dabei die Fördersumme angeglichen wird.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass die beiden Kinderchöre seit vielen Jahren zusammenarbeiten und einen Sonderstatus haben. Sie erhalten keine Fördermittel für freie Kulturprojekte, sondern werden über finanzwirtschaftliche Leistungen unterstützt. Die vorgesehenen Beträge variieren aufgrund unterschiedlicher Historien und Aufgaben der Chöre. Die Singakademie hat ein Gebäude von der Stadt übernommen. Aufgrund der aktuellen Haushaltslage wird keine Erhöhung der Mittel vorgeschlagen, sondern eine Fortführung, da der Stadt die Kinderchöre wichtig sind.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.08.2025

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 27.08.2025. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.08.2025 Vorlage: VIII/2025/01652

Herr Haak informierte, dass die Informationsvorlage vor dem Sitzungsaal aushängt.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt informierte über folgende Themen:

- Schlüsselübergabe am GRAVO-Areal
- Rettungswache auf Kliniksgelände saniert
- Drei Brunnen sprudeln wieder
- Halle feierte größten CSD in Sachsen-Anhalt
- Richtfest für Erweiterung des Innovation Hub
- „Campus Handwerk“ in Osendorf wächst

- Gesundheitspreis für „Herzensretter“
- Stadt forciert den Glasfaserausbau
- Richtfest für das Innenstadt-Hotel an der Oper
- Arbeitsbesuch bei Pumpen-Experten KSB
- Eröffnung auf dem Weinberg-Campus
- Einladung: Infos zum Kommunalen Wärmeplan

Die Präsentation wurde in Session hinterlegt.

zu 7 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

Es gab keine Wortmeldungen.

zu 8 Beschlussvorlagen

zu 8.1 Aufhebung des Stadtratsbeschlusses vom 25.09.2019 zum Gewerbegebiet Halle-Tornau (VII/2019/00008) Vorlage: VIII/2025/01659

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt führt in die Vorlage ein und erklärte, dass die Stadt zusammen mit der EVG eine Potentialanalyse für die gesamte Stadt plant, um mögliche Gewerbeflächen zu identifizieren. Die Vorlage dient der Aufhebung eines Beschlusses aus dem Jahr 2019, der die Prüfung eines potenziellen Gewerbegebiets in Halle-Tornau vorsah. Mit der Aufhebung wird nun die Möglichkeit geschaffen, auch Tornau im Kontext einer städtischen Gesamtbetrachtung auf seine Eignung für ein Gewerbegebiet zu prüfen. Er bat um Zustimmung zur Vorlage.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann betonte, dass die Stadt dringend höhere Eigeneinnahmen benötigt und daher gut erschlossene Gewerbeflächen erforderlich sind. Da der Star Park 2 nicht realisiert wird, müssen Alternativen gefunden werden. Sie hob jedoch hervor, dass eine Prüfung nur sinnvoll ist, wenn Klarheit über den Bau der JVA in Tornau besteht. Ein Gefängnisbau und ein Gewerbegebiet könnten eine Konkurrenz zueinander darstellen, und es darf nicht der Eindruck entstehen, dass die Entscheidung für ein Gewerbegebiet in Tornau gegen die JVA gerichtet ist. Sie forderte eine klare Entscheidung zur JVA und eine transparente, ergebnisoffene Abwägung. Das neue Gewerbegebiet sollte nachhaltig und innovativ für Zukunftstechnologien genutzt werden. Sie verwies den Antrag im Namen ihrer Fraktion in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung, in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung, in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Herr Gernhardt erklärte, dass es 2019 gute Gründe gab, das Projekt nicht voranzutreiben, insbesondere im Hinblick auf die Biodiversität, die Kaltluftschneisen und die hohen Kosten. Zu dieser Zeit wurde eine Kostenschätzung von 100 Millionen Euro abgegeben. Er betonte, dass die Stadt die Entscheidung zur JVA hätte abwarten sollen, bevor die Vorlage dem Stadtrat vorgelegt wurde. Im Namen seiner Fraktion äußerte er eine Ablehnung zur Vorlage.

Herr Bernstiel äußerte im Namen seiner Fraktion grundsätzlich Unterstützung zur Vorlage. Er äußerte jedoch Irritationen über das Timing, da noch keine Entscheidung zur JVA gefallen ist. Er verwies auf die Emissionsschutzregeln und die Abstandsregelungen, die es vermutlich schwer machen, dort Gewerbe anzusiedeln. Zudem betonte er, dass die Anwohner rund um Tornau informiert werden müssen, um sie nicht zu überfordern. Er äußerte Skepsis gegenüber Tornau als potenziellem Gewerbegebiet und bezweifelte, dass die Fläche tatsächlich dafür geeignet ist.

Herr Aldag sagte, dass ein Oberbürgermeister zwar Impulse setzen sollte, aber die Vorgehensweise bei diesem Thema ist falsch, da noch keine Entscheidung zur JVA gefallen ist. Er kritisierte, dass Umwelt- und Klimaschutz nicht ausreichend berücksichtigt würden. Er verwies auf eine Analyse des Deutschen Wetterdienstes, der besagte, dass bestimmte Flächen als Kaltluftentstehungsgebiete für die Stadt freigehalten werden müssen, um die Lebensqualität zu sichern. Er erinnerte daran, dass 2019 bereits eine Potenzialanalyse durchgeführt wurde und er keine neuen Erkenntnisse von einer weiteren Studie erwartet. Er wünschte sich für die Beratungen in den Ausschüssen auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürgern, dass Verlässlichkeit, Bestand und Ehrlichkeit gegenüber gefassten Beschlüssen, sowie die klimatischen Auswirkungen mitberücksichtigt werden.

Herr Raue äußerte, dass seine Fraktion die Überprüfung neuer Gewerbegebiete unterstützt und neben Tornau auch Trotha befürwortet. Er betonte das Haushaltsdefizit der Stadt und dass dieses durch Steuererhöhungen oder durch neue Gewerbeansiedlungen, die Gewerbesteuererinnahmen generieren, gedeckt werden könne. Er bezog sich auf Magdeburg, wo die Gewerbesteuererinnahmen um 30 Millionen Euro gestiegen sind. Er kritisierte, dass die Vorlage in die Ausschüsse verwiesen wurde, da dies den Prozess verzögert. Er sagte, dass man dringend neu erschlossene Gewerbegebiete benötigt. Er sieht die Biodiversität und Kaltluftschneisen als nachrangig an, da die Stadt ökonomisch in die Spur kommen muss.

Herr Ferdinand Raabe sagte, dass sich für seine Fraktion die Frage stellt, ob dieser Aufhebungsbeschluss notwendig ist. Bei einer erneuten Debatte müsste zuerst eine Analyse stattfinden, bevor man den Beschluss aufhebt. Er begrüßte die Verweisung in die Ausschüsse, um diese Frage zu klären. Er appellierte daran, den Dialog mit den aktiven Bürgerinnen und Bürgern in der Region zu suchen, da diese sich darauf verlassen haben, dass das Gewerbegebiet nicht kommt. Es ist wichtig, Misstrauen zu vermeiden und eine verlässliche Haltung seitens der Stadt zu zeigen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,
in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
und in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Teilungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, den Beschluss „Gewerbegebiet Tornau“ (Vorlage VII/2019/00008) vom 25.09.2019 aufzuheben.
2. Der Stadtrat beschließt, dass im Rahmen einer Gewerbeflächenpotentialanalyse in der Stadt Halle (Saale), welche durch die Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalekreis mbH durchgeführt wird, auch die Erschließung eines Gewerbegebietes in Halle-Tornau unter Einbeziehung des laufenden Bebauungsplanverfahrens Nr. 217 „Sondergebiet Justizvollzugsanstalt Halle, Posthornstraße“ untersucht wird. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat als Grundlage für die Entscheidung über die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplanes für ein Industrie- und Gewerbegebiet am Standort Halle-Tornau zur Verfügung gestellt.

zu 8.2 Nachhaltigkeitsberichtspflichten der Beteiligungen der Stadt Halle (Saale) Vorlage: VIII/2025/01528

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt führte in die Vorlage ein und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

37 Ja / 6 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Eine Pflicht zur Erweiterung des Lageberichtes um eine nichtfinanzielle Erklärung (Nachhaltigkeitsbericht) besteht für die Beteiligungen der Stadt Halle (Saale) nur in den Fällen, wo die entsprechende Verpflichtung nebst Umfang ausdrücklich in der Satzung oder dem Gesellschaftsvertrag geregelt ist bzw. sich aus unmittelbar anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften ergibt.
2. Allein die in der Satzung oder dem Gesellschaftsvertrag einer städtischen Beteiligung gemäß § 133 Abs. 1 Nr. 3 KVG LSA normierte Verpflichtung zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und deren Prüfung umfasst nicht automatisch eine erst nachträglich in das Handelsgesetzbuch eingeführte Pflicht zur Erweiterung des Lageberichts um einen Nachhaltigkeitsbericht.
3. Der gesetzliche Vertreter der Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung etwaig notwendigen oder gebotenen Erklärungen gegenüber den städtischen Beteiligungen abzugeben.

**zu 8.4 Genehmigung einer überplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 in der Abteilung IT und Digitale Verwaltung (Datenverarbeitung – S4HANA)
Vorlage: VIII/2025/01550**

Herr Bürgermeister Geier führte in die Vorlage ein und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Herr Haak bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt eine überplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2025 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.11110001.710 Datenverarbeitung (HHPL Seite 281)
Finanzpositionsgruppe 783* Auszahlungen für den Erwerb von beweglichen oder immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von 1.040.000 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus nachfolgender Finanzstelle:

PSP-Element 8.21801016.700 KGS „U. v. Hutten“ WTH-Zentrum (HHPL Seite 1016)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 1.040.000 EUR.

**zu 8.5 Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im FB Städtebau und Bauordnung (Systemanpassung Riebeckplatz)
Vorlage: VIII/2025/01547**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Genehmigung einer außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im Fachbereich Städtebau und Bauordnung (Systemanpassung Riebeckplatz).
Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Meine Damen und Herren, also ich wollte noch mal kurz was dazu sagen. Ich war jetzt schon einen Punkt weit. Entschuldigung.

Also, zu 8.5. zur Systemanpassung Riebeckplatz. Sie wissen, dass es eine Diskussion gab zum Thema, wie hoch ist der Eigenanteil bei der Städtebauförderung. Wir hatten Ihnen mal signalisiert gehabt, wir versuchen, über die Schiene zu fahren, dass wir nur 10 Prozent Eigenmittel aufwenden müssen, weil wir eine finanzschwache Kommune sind. Es war eine Kann-, aber keine Muss-Bestimmung in den Beschlüssen, die wir 2023 herbeigeführt haben. Wir haben sehr ausführlich intensiv mit dem Landesverwaltungsamt gesprochen, uns ausgetauscht, und uns ist dann mitgeteilt worden, dass wir zwar eine finanzschwache Kommune sind, aber soweit einen ausgeglichenen Haushalt haben, dass man uns mit der Reduzierung des Eigenanteils auf 10 Prozent nicht entgegenkommen kann und somit für uns die normalen Sätze, sprich ein Drittel, die wir zu bringen haben, zu leisten sind. Das trifft auf diesen Punkt 8.5 und 8.8 trifft das dann auch nochmal zu. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Rebenstorf für die Verwaltung. Herr Vierkant.

Herr Vierkant

Danke, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren. Millionen Besucher pro Jahr, das war das Versprechen, das bei der Bewerbung und nach dem Zuschlag für das sogenannte Zukunftszentrum gab. Geblieben ist, dass es wohl ein paar tausend Schüler pro Jahr sein werden, die mit Reisebussen für einen Tag angekartt werden, ohne große Wertschöpfung in die Stadt zu bringen.

10 Prozent Eigenanteil waren das Versprechen für die Kosten, die der Umbau des Riebeckplatzes für das Zukunftszentrum mit sich bringen sollte. Und schon das war immer nur ein Teil der Wahrheit, mussten doch die städtischen Beteiligungen von Anfang an selbst 50 Prozent aufbringen. Geld, das nicht an die Stadt ausgezahlt werden kann und auch, dass der städtische Zuschuss zur HAVAG steigern wird. Vor zwei Wochen im Planungsausschuss wurde dann mündlich nebenbei erwähnt, dass der rein städtische Eigenanteil noch 33 Prozent statt 10 Prozent betragen wird.

Kurz vor dem Vergabeausschuss letzte Woche haben Sie schnell die Begründung ergänzt und diese dort mit der Erklärung ausgeführt, dass man diesen ebenso entschieden hätte, nachdem das Land den Antrag auf 10 Prozent abgelehnt hätte.

Und hier liegt der Skandal. Spätestens nachdem das Land den Antrag auf 10 Prozent abgelehnt hat, hätten Sie den Stadtrat informieren müssen, statt eigenmächtig auf den 33-Prozent-Eigenanteil umzuschwenken. Dies ist eine grobe Missachtung der Kontrollfunktion, die der Stadtrat über die Verwaltung ausüben soll. Sie haben hier Ihr Herrschaftswissen genutzt, um unliebsame Debatten im Stadtrat zu ersparen. So läuft dies seit Jahren und es muss endlich Schluss damit sein.

Die Fraktion Hauptsache Halle hatte einen Antrag gestellt, der die Bauarbeit pausieren sollte, solange die Förderung nicht klar ist, und wurde verhöhnt, bis sie den Antrag zurückgezogen haben. Spätestens an dieser Stelle wäre es Ihre Pflicht gewesen, den Stadtrat über den gestiegenen Eigenanteil zu informieren. Stattdessen haben sie Fakten geschaffen.

Wir halten diesen Umgang für unmöglich und werden daher heute der Vorlage überwiegend nicht zustimmen. Es braucht eine Planungspause, bis die gestiegenen Kosten insgesamt für alle Stadträte ersichtlich sind. Dies scheint ja nicht gewollt zu sein.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Vierkant, Herr Raue.

Herr Raue

Ich sage mal, mich überzeugt nicht die Rechnung, eine Million Gäste, die dort zu erwarten ist, wenn wir das Zukunftszentrum früher oder später in Betrieb nehmen. Das überzeugt mich nicht. Mich überzeugt auch nicht, dass es 500.000 Gäste werden. Das wäre schon die

Hälfte.

Aber ich bin natürlich als Lokalpatriot, da schlagen in meiner Brust zwei Herzen. Das erste ist natürlich, der Bund baut ja höchstwahrscheinlich sowieso. Und das zweite ist, wenn er nicht in Halle baut, dann sucht er sich eine neue Baustelle. Und wir müssen natürlich als Stadt schon froh sein über jeden Strohalm, den man uns reicht, weil man uns einfach schlichtweg in diese Lage gebracht hat.

Es ist traurig, dass wir jetzt auch vor einem Grundstück stehen, das zu Beginn unserer Beratung hier im Stadtrat eigentlich so nicht vorgesehen war. Es ist ein eigenmächtiger Beschluss gewesen, aus meiner Sicht der Stadtverwaltung damals und den Stadtrat hat man dann mitgenommen, er hat es ja dem Beschluss zugestimmt, das Gebäude genau dort zu platzieren, wo die beiden Brücken stehen.

Jetzt haben wir das Problem, dass wir auf der einen Seite eine Eigenfinanzierung tragen müssen von nahezu zwei Dritteln. Also ich weiß immer nicht, warum hier immer von einem Drittel gesprochen wird. Wir haben ja 50 Prozent der Gesamtsumme, die müssen ja die städtischen Töchter tragen. Das heißt, die müssen wir natürlich, das hat mein Kollege Vierkant schon gesagt, die müssen wir natürlich in unseren Eigenanteil mal mit reinrechnen. Das heißt, wir haben an dieser Stelle nie von einem Eigenanteil von 10 Prozent mal gesprochen oder jetzt 33 Prozent, sondern wir haben schon immer von einem Eigenanteil gesprochen, der deutlich über die Hälfte ist. Und wenn wir jetzt die Umlegung der Straßen auch noch mit so einem hohen Eigenanteil leisten müssen, dann sinkt natürlich die Ertragsquote oder die Wirtschaftlichkeit dieses Objektes für die Stadt Halle immer weiter.

Nichtsdestotrotz, ich glaube trotzdem persönlich, dass es für uns mehr Vorteile als Nachteile hat. Und auch wenn ich die aktuellen Planungen für den Betrieb des Zukunftszentrums so, wie es jetzt aufgeschrieben ist auf deren Website, nicht unterstütze, so denke ich doch, dass man das, wenn das Gebäude irgendwann steht, sinnvoll verwenden kann. Deswegen werde ich an dieser Stelle das Gebäude nicht ablehnen. Ich werde mich jetzt enthalten und werde dem Gebäude alles Gute wünschen, aber ich habe da große Kritik, insbesondere wie das hier alles zustande gekommen ist. Das wollte ich nur als Solo-Votum hier bekanntgeben. Vielen Dank.

Herr Haak

Herr Raue, vielen Dank.

Herr Heym, ich muss jetzt nochmal nachfragen, wer spricht denn jetzt für die Fraktion? Wer hat für die Fraktion gesprochen? Herr Raue wahrscheinlich, weil es über die drei Minuten war.

Herr Heym

Wir brauchen die nicht mehr. Keine Sorge, ich brauche keine fünf Minuten.

Herr Rebenstorf, ich muss Ihnen deutlich widersprechen. Der Grundsatzbeschluss und die Anlage dazu hatten eine Genese und er enthielt in der abgestimmten Fassung keine Kann-Vorgabe, sondern sie hatten das im Laufe der Diskussion in eine Soll-Vorgabe geändert. Das ist Fakt.

Bei der Begründung, die uns jetzt gereicht wurde, stellt die Verwaltung darauf ab, dass das Landesverwaltungsamt Ihnen mitgeteilt hat, dass eine Kommune, die in der Lage ist, ein Konsolidierungskonzept aufzustellen, nicht von dieser 10-Prozent-Möglichkeit erfasst ist. Deshalb wurde es abgelehnt.

Ich halte das für eine Farce, muss ich Ihnen ehrlich sagen. Und zwar aus folgendem Grund. Wir sind zwar in der Lage, irgendein Konzept hier zu erstellen. Das wird jede Kommune, egal

wie dreckig es ihr geht, können. Dieses Konzept ist aber nicht zielführend, weil es nicht dafür sorgt, dass wir einen ausgeglichenen Haushalt haben. Von daher ist im Grunde diese Formulierung, dieses Argument des Landesverwaltungsamtes ein Witz.

Und jetzt stellt sich die Frage, seit wann kannten Sie die rechtlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme dieser 10-Prozent-Regelung auf der einen Seite. Und der Vorwurf, den mein Kollege aus meiner Sicht zu Recht formuliert hat: Inwiefern wurde dann auf die Diskussion hier im Stadtrat Einfluss genommen? Weil man muss ja tatsächlich feststellen, als Hauptsache Halle hier einen Antrag stellte und Klarheit wollte, was die sich hier haben gefallen lassen müssen, das ist wirklich ein starkes Stück gewesen. Und die haben dann kapituliert, um heute festzustellen, dass es eigentlich angesagt gewesen wäre, mit Nachdruck weiter darauf zu drängen und die Klarheit zu erzielen.

Und wie gesagt, ich habe im Vergabeausschuss entsprechende Fragen eingereicht, die wird die Verwaltung noch beantworten müssen. Mir ist schleierhaft, wie das so über die Bühne gehen konnte, da ja die rechtlichen Voraussetzungen einer Stadtverwaltung mit ihren Möglichkeiten von Anfang an hätte klar sein müssen.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Was für eine unfassbar erfrischende Meinungsvielfalt innerhalb der AfD-Fraktion. Erlauben Sie mir, dass ich noch einige Aspekte hinzufüge.

Was wir in der Eingangsrede von Herrn Vierkant gehört haben, das klang geriffelt. Sie haben der Stadtverwaltung Herrschaftswissensvorwurf, Missachtung des Stadtrates, ja sogar eine Verhöhnung einzelner Fraktionen. Ich habe Schwierigkeiten, das hier in dieser Diskussion zu sehen. Wir haben eine Vorlage, die die Stadtverwaltung eingebracht hat. Nach meinem Empfinden hat die Stadtverwaltung auf die Fragen, die wir dazu gestellt haben, geantwortet. Auch wahrheitsgemäß geantwortet, sonst würden wir den Sachverhalt an der Stelle gar nicht diskutieren. Und das letzte Wort haben wir hier heute als Stadtrat mit der Entscheidung. Ich glaube, es tut uns gut, an der Stelle die Debatte etwas runterzukochen und zu schauen, worum geht es denn eigentlich.

Die Vorlage, die die Stadtverwaltung uns heute hier vorlegt, ist eine Vorlage zu einer Trinkwasserleitung. Es ist keine Vorlage zu Sinn oder Unsinn des Zukunftszentrums, zu der Frage, wie es gebaut wird, wie hoch, mit welchen Materialien. Es geht um eine Trinkwasserleitung. Und ich finde, da ist etwas Pragmatismus vielleicht auch ganz angesagt, wenn wir uns mal die Geschichte dieser Trinkwasserleitung anschauen. Es kommt ja im Rahmen der Ratsarbeit durchaus auch die Möglichkeit mit sich, mit solchen Aspekten der Stadtgeschichte auseinanderzusetzen. 1960 ist diese Trinkwasserleitung entstanden. 1995 dann das erste Mal, wie die Verwaltung auch in den Ausschlussdiskussionen dargestellt hat, intensiv saniert, weil es notwendig war. Und 2003 bis 2005 erfolgte dann nochmal eine Erneuerung dieser Leitung. Nicht nur, weil es nochmal Umbaumaßnahmen am Riebeckplatz gab, sondern weil es auch den einen oder anderen Punkt, auch den einen oder anderen technologischen Fortschritt bei Trinkwasserleitungen gab, der mit eingebaut wurde.

Und an dieser Stelle jetzt, mehr als 20 Jahre später, haben wir die Möglichkeit, unsere städtische Infrastruktur, diese Trinkwasserleitung, unter Zuhilfenahme von Fördermitteln zu sanieren. Ich kann daran nichts Unanständiges erkennen und natürlich wäre es schön, wenn es die 10 Prozent Eigenanteil wären und nicht mehr. Ich gebe auch zu, auch im Angesicht der aktuellen Diskussion, die wir mit dem Landesverwaltungsamt führen werden zum Haushalt, finde ich die Argumentation, dass wir als Stadt Halle scheinbar nicht

finanzschwach genug sind, um 10 Prozent zu bekommen, putzig. Etwas Netteres, das ist mir jetzt nicht eingefallen. Aber liebe Kolleginnen und Kollegen, an der Stelle geht es doch einzig und allein um die Frage: Haben wir hier die Möglichkeit, eine kluge Entscheidung für die Stadt zu treffen? Und 20 Jahre nach der letzten Sanierung mit oder unter Zuhilfenahme von Fördermitteln eine Trinkwasserleitung an einem zentralen Punkt in Halle zu sanieren, das ist eine gute Sache und deswegen werden wir als SPD-Fraktion auch zustimmen. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Eigendorf. Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Es ist schön, zweimal zu hören: Die Fraktion Hauptsache Halle hat recht. Ich muss vielleicht vorneweg schicken, wir haben uns nicht wirklich verhöhnt gefühlt. Wir haben manchmal eine andere Meinung, manchmal bringen wir einen Antrag hervor, der nicht unbedingt auf Gegenliebe stößt, aber damit können wir leben, werden wir auch weiterhin leben müssen. Ich würde jetzt auch nicht die Geschichte einer Trinkwasserleitung nochmal, ich würde aber diese konkrete Frage mal weitergeben, und die wurde ja angesprochen.

Es stand, es soll 10 Prozent, und das ist eine klare Aussage, und davon sind wir alle ausgegangen. Jetzt sind wir bei 33 Prozent Eigenbeteiligung, und wir sind nicht finanzschwach. Also das ist für mich eine neue Erkenntnis. Ich dachte immer, wir gehören zu den finanzschwachen Kommunen, und ich erinnere mich bloß an unsere Aufstockung der Liquiditätskredite um 103 Millionen. Gut ist vielleicht dann auch nicht so viel ein Konsolidierungskonzept, was wir immer wieder verändert haben, wo jeder gesagt hat, der wirklich mit richtigen Augen draufschaut: Na ja, werden sie das wohl leisten können? Und dann kommt eine klare Absage des Landes, nur weil wir ein Papier aufgestellt haben. Wir sind doch finanzstärker als andere. Jetzt meine Frage: Hat die Stadt Halle nicht genügend gekämpft beim Land dafür? Ich meine, wir reden hier um Geld.

Und, vielleicht würde ich noch mal eins vorausschicken, und das bestätigt mich nochmal. Wir sind ja jetzt am Anfang. Wir verlegen ja jetzt diese Trinkwasserleitung mit Geschichte, und es kommen noch andere Baumaßnahmen. Und was uns da noch erwartet, wissen wir ja heute an dem Punkt noch nicht.

Herr Haak

Die Verwaltung würde Antworten, ich würde Herrn Rebenstorf zuerst das Wort geben.

Herr Rebenstorf

Ja, Herr Vorsitzender, es ging darum, ob wir nicht gekämpft hätten. Natürlich, Herr Schachtschneider, meine Damen und Herren, wir sind uns ja unserer Haushaltslage bewusst. Und wir versuchen ja, was irgendwie machbar ist, mit Förderung und einem möglichst kleinen Eigenanteil. Trifft ja nicht nur für dieses Projekt. Es sind auch alle Projekte, egal ob es ein Spielplatz ist, der über Städtebauförderung kommt, ob es eine Schulsanierung ist oder sonst irgendwas. Unser Ziel ist ja immer, den Eigenanteil möglichst klein zu halten, um dann mit einer Förderung entsprechende Summen zu generieren. Natürlich können Sie davon ausgehen, dass wir die Kollegen, die auf der Fachebene auch mit den entsprechenden Sachbearbeitern im Landesverwaltungsamt diskutieren, dass wir diese Gespräche auch im Interesse der Stadt geführt haben. Und wir können Ihnen leider nur mitteilen, dass das Landesverwaltungsamt anders entschieden hat, als wir uns das vorgenommen haben. Und wenn es um den weiteren Bau geht, wir stehen erst am Anfang. Die Angebote für die Totalunternehmenschaft, wenn es um den Gesamtumbau des Platzes geht, was das städtische Projekt ist, trudeln jetzt langsam ein. Das Verhandlungsverfahren beginnt und dann wird irgendwann der Tag kommen, wo wir absichten müssen, was ist machbar, in welchem Umfang. Also so wie jedes Bauvorhaben funktioniert, ich habe eine

Summe X zur Verfügung und muss schauen, dass ich innerhalb des Rahmens mit den Kosten klarkomme. Bevor ich an dem Punkt bin, muss ich die Kosten erhöhen, um Mehrleistungen abzufedern. Aber an dem Punkt sind wir noch nicht. Die Phase tritt jetzt erst in den nächsten Monaten ein.

Herr Haak

Herr Rebenstorf, vielen Dank.

Herr Geier wollte noch sprechen.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, meine Damen und Herren, weil ich in dem Prozess dabei war, habe ich zum Glück noch die Möglichkeit bekommen, mich dazu zu äußern. Und ich würde gerne die Dinge, wie ich das so oft zum Zukunftszentrum gemacht habe, nochmal sortieren.

Was ich schade finde, Herr Vierkant und Herr Raue, ist, dass Sie mit, sagen wir mal, Argumenten hier auftreten, die selbst auch Mutmaßungen sind. Keiner von uns weiß, ob eine Million Besucher kommen. Die Prognose ist so, aber zu behaupten, dass da nur ein paar Schulklassen kommen, das stimmt zumindest für den Moment auch nicht. Und insofern tut es der Diskussion und auch dem Projekt nicht gut.

Jetzt gehen wir nochmal in diese Chronologie. Es gab den Zuschlag, wir haben diese bebauungsplanmäßigen Themen besprochen und wir haben die Finanzierung diskutiert und hier beschlossen.

Und bei der Finanzierung, um die geht es nämlich hier im Moment, da gibt es zwei Teilaspekte. Der eine Teil, wo es um die Baufreimachung des Grundstückes geht, und der zweite Teil, wo es um diese Anbindung Richtung Hauptbahnhof, Brücken, Busbahnhof geht. Bei der Baufreimachung, also das heißt, der erste Teil, da geht es um die Trinkwasserleitung. Und diese Trinkwasserleitung ist in der Kostenzusammenstellung enthalten. Dafür bekommt die Stadt vom Land 8 Millionen Euro. Das heißt also, die Aussage, dass hier die Stadtwerke dieses Geld komplett bereitstellen müssen, die stimmt nicht. Damit ist es mit der Trinkwasserleitung geklärt.

Jetzt kommen wir zum zweiten Teil. Also das heißt, südlich des Baufeldes. Und hier war die klare Kommunikation, dass die Stadt über Städtebaufördermittel mit dem Landesverwaltungsamt versucht, 90 Prozent zu bekommen. Das war die Zielstellung, mit der der Stadtrat uns beauftragt hat. Und es war damals klar in der Diskussion, dass das auch weniger werden kann. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Und ich sage hier auch mal zumindest aus meiner Sicht ganz klar: Ich verstehe die Kritik, dass man da möglicherweise früher drüber informiert über die Entwicklung.

Aber diese Situation ist eingetreten. Das Landesverwaltungsamt hat quasi in seiner Sphäre, da kann die Stadt als Antragsteller gar nichts tun, entschieden, dass die Stadt im Sinne des Städtebauförderrechts keine schwache Kommune ist. Und das führt dazu, dass dieser von uns gewünschte Satz von 90 Prozent auf zwei Drittel zurückgeht. Und das muss man an der Stelle zur Kenntnis nehmen, weil wir im Land keine einheitliche Bewertung haben, was finanzschwach ist. Sondern das hängt je nach dem Aufgabengebiet zusammen, das da zu bewerten ist. Hier also Städtebaufördermittel. Und insofern ist diese Situation eben da, dass man ein Drittel bringen muss.

Und ich bringe das jetzt nochmal in den Gesamtkontext. Also Nordbereich und Südbereich am Riebeckplatz, insgesamt jetzt 14 Millionen Eigenanteile der Stadt für eine Investition des Bundes von 200 Millionen und für Umbaumaßnahmen von insgesamt 70 Millionen, 14 Millionen. Da muss ich sagen, obwohl jetzt die Förderung weniger ist, ist es kein schlechtes Geschäft.

Und Herr Raue, das ist von der Wirkung übrigens wie wenn man ein Gewerbegebiet entwickelt. Und da entsprechend auch bestimmte Effekte, und das haben wir ausführlich diskutiert, für das Stadtgebiet und für die Stadt entsprechend hat. Das bitte ich hier einfach entsprechend zu berücksichtigen.

Und letzte Bemerkung. Natürlich haben wir eine haushalterische Lücke im Ergebnishaushalt. Hier geht es aber klassisch um Investitionen. Das heißt also, bei den Investitionen muss es auch im Hinblick auf das Paket des Bundes eine andere Bewertung beim Landesverwaltungsamt geben als bei den laufenden Erträgen und Aufwendungen. Und deshalb vielleicht nochmal mein wirklich dringender Appell, bei dieser Sachlage dieser Vorlage zuzustimmen. Danke.

Herr Haak

Herr Geier, vielen Dank. Herr Raue.

Herr Raue

Vielen Dank für die Erläuterung, Herr Geier. Aber der Punkt mit den zusätzlichen Fördermitteln, die das Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung stellt, acht Millionen habe ich gehört, das habe ich aber in der Vorlage so nicht gelesen. Wenn Sie wollen, dass wir da folgen, dann müssen Sie auch so schreiben. Dann wüsste ich zumindest, dass da keine Überlast in dieser Form auf die Stadt Halle zukommt.

Herr Bürgermeister Geier

Hier geht es ja um den südlichen Teil. Und im nördlichen Teil wird ja diese Umverlegung der Rohrleitungen vorgenommen.

Herr Raue

Dazu meine Frage jetzt. Wir gehen ja trotzdem immer von einer Förderquote aus. Aber wenn ich jetzt mal davon ausgehe, jemand Dritten, in diesem Falle ist zwar eine Tochter der Stadt, aber egal, jemand Dritten gehören Leitungen und ich möchte ein Bauwerk errichten und sage: „Hör mal zu, du hast da Leitungen, du musst die jetzt verlegen.“ Dann hat der Dritte, in diesem Fall die Tochter, einen vollkommenen, vollständigen Erstattungsanspruch eigentlich an mich, weil ich sage, die können da nicht bleiben, die müssen da weg. Die sind ja mal in Treu und Glauben gelegt worden und da gibt es ja sicherlich auch einen Vertrag.

So, und jetzt ist es aber so, dass 50 Prozent dieser Kosten für die anderen drei Umverlegungen ja auch, ist ja auch die EVH betroffen, 50 Prozent der Kosten bleiben sozusagen bei den städtischen Töchtern, per Automatismus. Und für den Rest, für die restliche Hälfte, da haben wir ursprünglich gesagt, 10 Prozent sollen Fördermittel kommen, jetzt kommen ein Drittel Fördermittel, vermutlich. Das bedeutet doch aber eigentlich, der Eigenanteil der Stadt Halle, der ist natürlich um den Betrag höher, den unsere Töchter von uns nicht erstattet bekommen, sozusagen auf denen sie sitzen bleiben. Und das, Herr Geier, gehört zur Transparenz. Wenn wir über Kosten sprechen und wenn wir über eine Amortisationsrechnung sprechen, aber auch immer mit dazu. Die Bürger von Halle müssen wissen, dadurch steigen auch Preise, wenn die Stadtwerke, die EVH und wer auch immer Leitungen verlegen und die Kosten dafür nicht vom Verursacher von uns erstattet kriegen. Das gehört dazu und das müssen wir bedenken.

Herr Bürgermeister Geier

Da sind wir uns vom Grundsatz einig. Aber hier gibt es ja eine Erstattung sozusagen über Fördermittel. Und den Teil, wo Sie sagen, 50 Prozent bleibt bei den Stadtwerken, das kann ich zumindest für den Moment nicht nachvollziehen. Ich weiß nicht, was Sie da meinen. Oder an welcher Stelle Sie am Riebeckplatz im Moment gedanklich unterwegs sind.

Herr Raue

An allen. Wir haben vier Entscheidungsvorlagen dazu, drei waren ja im Ausschuss und jetzt haben wir eine vierte. Da steht ja in der Vorlage immer in der Begründung drin, dass 50 Prozent der Kosten die städtische Tochter zahlt und die anderen 50 Prozent im Prinzip, die ist über die wir jetzt hier beraten. Das heißt, dass die Gesamtsumme jeweils im Prinzip doppelt so hoch ist. So steht das immer in den Ausschussunterlagen.

Herr Bürgermeister Geier

Kann ich zumindest aus meiner Sicht nicht bestätigen, aber ich kann natürlich auch Ihre Interpretation oder Lesart nicht widerlegen.

Herr Raue

Dann müssen wir das in der Pause mal besprechen. Dann zeige ich Ihnen, wo das steht.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Heym.

Herr Heym

Vielen Dank, ich muss nochmal nachhaken. Herr Geier, es ist natürlich informell gewesen, Ihr Exkurs. Sie haben mir den Eindruck vermittelt, jeweils bei mir, Sie hätten über die Rechtslage schon immer umfassend Bescheid gewusst. Dann frage ich mich, und das frage ich dann nochmal direkt die Verwaltung: Aus welchem Grund hat sie dann während des Diskussionsprozesses in der Anlage zum Grundsatzbeschluss umgestellt von einer Kann- zu einer Soll-Formulierung? Das ist die erste Frage. Und die zweite Frage ist: Wenn Sie die rechtlichen Grundlagen kannten, schon immer kannten, die da im Hintergrund wirkten, wie hat man sich denn quasi auf die Annahme versteifen können, wo ja die Rechtsgrundlage klar ist: Konsolidierungskonzept möglich, keine Förderung von 10 Prozent? Wie hat man sich dann darauf irgendwo versteifen können, uns hier den Eindruck zu vermitteln, es wäre in irgendeiner Form möglich, diese 90-Prozent-Förderung und 10-Prozent-Eigenanteil zu erreichen? Sie hatten doch Expertise und Möglichkeiten genug, das im Vorfeld zu eruieren und uns quasi umfassend zu informieren und nicht mit hier einer Lücke anzutreten.

Nein, es ist nicht erklärt worden. Für mich ist es nicht erklärt. Und zwar deshalb, weil es ja eine Rechtsgrundlage gibt, auf die sich das Landesverwaltungsamt nun beruft.

Herr Haak

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Wir würden es uns teilen, Herr Geier und ich würden uns das teilen.

Weil hier jetzt gerade, meine Damen und Herren, der Eindruck erweckt wird, als ob Sie sich noch nie mit der Städtebauförderung befasst haben. Die Städtebauförderung funktioniert grundsätzlich nach dem Prinzip: Wenn wir finanziell in der Lage sind, ein Drittel bei uns, sprich Eigenmittel, zwei Drittel ist die Förderung. Die Kommune hat die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen. Wenn sie finanzschwach ist, dann prüft das Land, nachdem wir aber vom Stadtrat beauftragt wurden, die entsprechenden Anträge auch zu stellen, dass das Projekt in die Richtung geht. Dann prüft das Land, in dem Fall der Fördermittelgeber, durch das Landesverwaltungsamt, ob für uns die Klausel gezogen werden kann, den Anteil auf 10 Prozent zu reduzieren. Das haben wir gemacht. Das Ergebnis ist die Vorlage, die wir Ihnen heute vorgelegt haben, dass das leider nicht möglich war. Das ist geübte Praxis bei Städtebau. Egal, ob das ein kleiner Spielplatz ist oder sonst irgendetwas, was wir in den letzten 30 Jahren hier gefördert haben.

Herr Bürgermeister Geier

Ich würde gerne ergänzen. Das heißt in der Beantragung, dass man praktisch von zwei Dritteln auf 90 Prozent hochkommt, ist ja sozusagen der Beschluss des Stadtrates mit eingeflossen. Also dieses Ansinnen und unsere Argumentation. Und Herr Heym, jetzt kommt halt ein Punkt. Es ist schwer zu beeinflussen, wie das Landesverwaltungsamt eine Kannbestimmung für sich auslegt und was es da für Gründe dafür gibt.

Herr Haak

Gut, Herr Heym, Sie sind angesprochen wurden.

Herr Heym

Das ist der entscheidende Punkt, von dem weiche ich nicht ab. Die Frage ist doch, wie definiert das Landesverwaltungsamt Finanzschwach? Wussten Sie das vorher oder nicht?

Herr Bürgermeister Geier

Nein, weil, Herr Heym, bei sogenannten kommunalaufsichtlichen Stellungnahmen wird uns immer bestätigt, dass wir finanzschwach sind. Und ich habe das auch vorhin ausgeführt, es gibt offensichtlich im Städtebauförderrecht eine andere Bewertung, was finanzschwach ist.

Herr Heym

Aber das wäre doch dann auch im Vorfeld zu eruieren gewesen. Das ist doch meine Kritik.

Herr Haak

Ich würde jetzt die Rednerliste schließen und zur Abstimmung kommen wollen. Herr Stehle. So, ich bitte um die Voten. So, vielen Dank. Ich schließe die Abstimmung. 31 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen. Das wird mehrheitlich zugestimmt. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

31 Ja / 9 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung (VE) für das Haushaltsjahr 2025 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.51108206.700 Systemanpassung Riebeckplatz (HHPL Seiten 480, 1200)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 3.136.600 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus nachfolgender Finanzstelle:

PSP-Element 8.51108136.700 Graseweg / Gr. und Kl. Klausstraße (HHPL Seiten 438, 1192, 1228)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 3.136.600 EUR.

**zu 8.6 Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendung im Ergebnishaushalt und überplanmäßig Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im Fachbereich Mobilität (ÖPNV, Rückzahlung Billigkeitsleistungen Deutschland-Ticket)
Vorlage: VIII/2025/01646**

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass die Verwaltung über die Vorlage im Finanzausschuss informierte. Er bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

42 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

I. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Aufwendung für das Haushaltsjahr 2025 im Ergebnishaushalt für folgendes Produkt:

1.54702 ÖPNV (HHPL Seite 630)
Sachkontengruppe 53* Transferaufwendungen in Höhe von 1.123.715 EUR.

II. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2025 im Finanzhaushalt für folgende Finanzstelle im Fachbereich Mobilität:

Finanzstelle 25_2-660_3 ÖPNV / Verkehrsplanung (HHPL Seite 632)
Finanzpositionsgruppe 73* Transferauszahlungen in Höhe von 1.123.715 EUR

Zu I.) Die Deckung im Ergebnishaushalt erfolgt aus folgendem Produkt:

1.54702 ÖPNV (HHPL Seite 630)
Sachkontengruppe 41* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 1.123.715 EUR.

Zu II.) Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

25_2-660_3 ÖPNV/Verkehrsplanung (HHPL Seite 632)
Finanzpositionsgruppe 61* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 1.123.715 EUR.

**zu 8.7 Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg –
Satzungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01536**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Nächster Tagesordnungspunkt 8.7, Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Satzungsbeschluss.

Ich würde Herrn Rebenstorf das Wort geben.

Herr Rebenstorf

Herr Vorsitzender, Herr OB, meine Damen und Herren, ich will jetzt nicht zu jeder Vorlage einführen, aber in dem Fall muss ich einen Hinweis geben. Bitte 11.1 beachten, die Mitteilung, das ist für alle Stadträtinnen und Stadträte, die in der letzten Wahlperiode nicht dabei waren. Wir haben im Jahr 2022 bei diesem B-Plan den Abwägungsbeschluss hier im Stadtrat noch fassen können, was nicht möglich war, weil die Bürgschaften für die Vertragserfüllung aus dem städtebaulichen Vertrag noch nicht vorlagen, ihnen damals den Satzungsbeschluss vorzulegen. Die Probleme konnten mittlerweile gelöst werden auf der Eigentümerseite. Deswegen geht es heute und hier nur noch darum, den formalen Akt des Satzungsbeschlusses zu fassen. Er musste auch im Ausschuss nicht vorbereitet beraten werden, weil das alles bereits im Jahr 2022 erfolgt ist. Das ist ein ungewöhnlicher Fall, aber so kann auch das Verfahren in dem B-Plan-Verfahren laufen.

Herr Haak

Herr Rebenstorf, vielen Dank. Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kollegen, wir beurteilen das ein bisschen anders. Wir glauben, dass jetzt mit dem neuen Stadtrat da auch nochmal drauf geguckt werden muss. Und deshalb würden wir das gerne nochmal in den Planungsausschuss und Klima- und Umwelt, Ordnungsausschuss verweisen. Grundsätzlich stehen wir dem Projekt an dieser Stelle positiv gegenüber, aber halten diese nochmalige Beurteilung unter den aktuellen Bedingungen doch für sinnvoll. Vielen Dank.

Herr Haak

Keinen weiteren Redebedarf, dann würde ich den Tagesordnungspunkt schließen.

Herr Bernstiel.

Herr Bernstiel

In dem Zusammenhang habe ich eine Nachfrage an die Stadtverwaltung, weil ich ehrlich gesagt davon ausgegangen bin, dass es da jetzt keine weitere Diskussion gibt. Entstehen durch die Verweisung und die damit verschobene Zeitkette jetzt Nachteile? Also insbesondere, weil es ja auch Leistungen gibt, die nachgeprüft oder vorgelegt werden mussten, die ja mit Zinsen und Bereitstellungsgebühren verbunden sind. Das würde mich jetzt schon nochmal interessieren, bevor wir hier... Gut, viel machen können wir nicht mehr, aber vielleicht bringt das den Antragsteller nochmal zu nachdenken.

Herr Haak

Also, ich höre, die Verweisung geht in Ordnung, weil es ein neuer Stadtrat ist, der neu entscheiden kann und darf.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Herr Bernstiel, natürlich verlangsamt das die Prozesse, aber das ist ein neuer Stadtrat und diesen Antrag müssen wir leider Folge leisten, ob wir es wollen oder nicht. Und somit wird das verwiesen in den entsprechenden Ausschuss.

Herr Haak

Herr Raabe.

Er darf nicht nochmal sprechen, er hat schon verwiesen.

Ich kann Ihnen das Wort noch einmal erteilen, wenn Ihre Verweisung eventuell Gegenstand des Gesprächs wäre.

Herr Ferdinand Raabe

Und nur nochmal zur Sicherheit, damit jetzt hier keine nachteiligen Dinge entstehen, meine Nachfrage: In meiner Beurteilung ist der Satzungsbeschluss noch nicht gefallen, also noch keine Verbindlichkeit im Anspruch entstanden. Wenn das natürlich jetzt anders ausgeführt werden würde, dann würde ich das natürlich nochmal evaluieren.

Zwischenrufe

Wenn mir jetzt nochmal erklärt wird, dass jetzt irgendwie da ein Nachteil entsteht, dann würde ich das natürlich...

Zwischenrufe

Aber nach meiner Auffassung ist der Satzungsbeschluss ja noch nicht gefallen.

Herr Haak

Herr Rebenstorf soll nochmal ausführen.

Herr Rebenstorf

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, Herr Raabe, noch einmal zum Verständnis. Wir haben bereits einen rechtskräftigen Abwägungsbeschluss. Damit müssten wir formal schon in die Genehmigung nach § 33 kommen. Sie geben hier Ihre Rechte aus der Hand, wenn Sie jetzt noch einmal verweisen. Wir wären in der Lage, den städtebaulichen Vertrag abschließend zu schließen, um alles regeln zu können, was aus Erschließung und Ersatzpflanzungen usw.

Es ist Ihr Recht, als Stadtrat beim B-Plan-Verfahren bis zum Schluss mitzubestimmen. Aber dadurch, dass der alte Stadtrat schon den Abwägungsbeschluss gefasst hat, kann die Verwaltung am Ende auch weiterarbeiten. Aber wir tun uns alle damit keinen Gefallen, wenn wir Ihre Interessen, die im B-Plan-Verfahren ja mit zu berücksichtigen sind, nicht abgesichert kriegen. Uns ging es immer nur, dass die Bürgerschaft da ist und der städtebauliche Vertrag wirksam geschlossen werden kann.

Es passiert nichts mehr im Ausschuss. Das sage ich klar und deutlich. Wir gucken uns an und nach fünf Minuten ist die Debatte zu Ende und dann taucht das in einem Monat hier wieder auf. Meine Bitte ist jetzt hier drüber abzustimmen.

Herr Ferdinand Raabe

Vor dem Hintergrund würde ich an der Verweisung festhalten.

Herr Haak

Ich würde eine 5-minütige-Pause machen, um das kurz nochmal zu besprechen.

Die Sitzung wurde für eine 5-minütige Pause unterbrochen.

Herr Haak

So, ich bitte alle Kollegen, wieder Platz zu nehmen. Wir würden die Stadtratssitzung fortsetzen.

Ich würde Herrn Bernstiel das Wort geben.

Herr Bernstiel

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Kolleginnen und Kollegen, vielleicht warten wir kurz, bis alle auch sitzen.

Also, wir haben es hier offensichtlich mit einer Feinheit unserer Stadtratsgeschäftsordnung zu tun. Und zwar würde ich jetzt nochmal mit Hinblick auf den Verweisungsantrag die Frage stellen, ich hoffe, ich formuliere sie richtig, ob jemand in diesem Raum Zweifel daran hat, dass die Satzung, also es geht hier um einen Satzungsbeschluss, korrekt ausgelegt ist. Denn meiner Kenntnis nach ist es so: Wir könnten jetzt darüber abstimmen lassen, ob die Satzung korrekt ausgelegt ist oder nicht, also mit Ja oder Nein. Und wenn wir zu dem mehrheitlichen Beschluss kommen, dass die Satzung korrekt ausgelegt ist, dann gibt es keinen Verweisungsantrag. So, und diese Frage würde ich jetzt hiermit stellen.

Herr Haak

Ich würde da diesbezüglich, um das zu erlösen, nochmal an Herrn Schreyer verweisen.

Herr Schreyer

Ja, vielen Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren. Es handelt sich hier offensichtlich um eine Frage zur Auslegung Ihrer Geschäftsordnung. Ihre Geschäftsordnung sieht zur automatischen Verweisung eine Regelung vor, nämlich, dass das automatische Verweisungsrecht dann gilt, wenn es keine Vorberatung im zuständigen Fachausschuss gegeben hat. Nun hat es hier grundsätzlich eine Vorberatung auch im zuständigen Fachausschuss gegeben für diese Angelegenheit, aber diese Beratung hat von einem Gremium in einer anderen Zusammensetzung in einer anderen Wahlperiode, nämlich in der vorhergehenden Wahlperiode, stattgefunden. Nun muss man dazu sagen, dass der Stadtrat nicht im Grundsatz der Diskontinuität unterliegt, das heißt, all das, was Sie grundsätzlich machen, was Sie beschließen, gilt auch für kommende Wahlperioden fort, sodass man grundsätzlich die Auffassung vertreten kann, dass das automatische Verweisungsrecht hier greift, weil es entsprechend nicht beraten worden ist von diesem Gremium und daher eine automatische Verweisung nicht gilt. Das Problem ist, Sie haben hier letztendlich ein Gremium in einer Zusammensetzung, was neu ist und diese neue Zusammensetzung hat halt noch keine Vorberatung vorgenommen. Und daher gibt es die Möglichkeit, es ist keine Satzung, das nochmal zur Korrektur, es ist eine Geschäftsordnungsregelung und bei Zweifeln, über die Auslegung der Geschäftsordnungsregelung kann es einen entsprechenden Beschluss dieses Gremiums geben, nämlich ob die Auslegung, die durch den Ratsvorsitzenden vorgenommen wird, nämlich, dass das automatische Verweisungsrecht gilt, ob diese richtig ist oder nicht. Das sieht Ihre Geschäftsordnung ganz am Ende vor, und zwar im Paragraphen 26. Und da steht, bei Zweifeln über die Auslegung und Anwendung dieser Geschäftsordnung entscheidet der Vorsitzende des Stadtrats. Erhebt sich gegen seine Entscheidung Widerspruch so entscheidet der Stadtrat mit einfacher Mehrheit. Bedeutet also, Sie haben hier die Möglichkeit, bei Zweifeln über die Auslegung Ihrer Geschäftsordnung ein entsprechendes Votum herbeizuführen mit einfacher Mehrheit. Also gilt das automatische Verweisungsrecht für diese Konstellation oder nicht. Danke.

Herr Haak
Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, danke, dass Sie gerade die Zeit noch einmal eingeräumt haben, um das noch einmal zu diskutieren. Vor dem Hintergrund der Geschichte, die auf dem Ganzen vorausgeht, würden wir die Verweisung zurückziehen. Dennoch möchte ich noch einmal daran appellieren, dass in Zukunft das vielleicht dann doch in den Ausschuss im Vorhinein eingebracht wird, um dann ein solches Verfahren zu vermeiden. Dass da dann quasi die Fragen schon hätten geklärt werden können. Und jetzt leben wir dann damit, dass das jetzt so ist und hoffen, dass das dann in der Gesamtheit zu der positiven Entwicklung des Gebiets führt. Vielen Dank.

Herr Haak
Herr Raabe, vielen Dank. Herr Heym.

Herr Heym

Also da nimmt uns der Herr Raabe eine schwierige Nummer ab. Ich wollte nur zum Ausdruck bringen, dass wir grundsätzlich ein großes Problem damit gehabt hätten, hier das Verweisungsrecht auszulegen oder in Frage zu stellen. Also das hätte uns an die Grenzen, an unsere Grenzen gebracht. Von daher herzlichen Dank, weil wir halten es grundsätzlich für eine Errungenschaft hier im Stadtrat, dass die Fraktionen entscheiden können, ob ein Thema nochmal im Ausschuss besprochen werden muss oder nicht. Und da würden wir ungern herangehen. Sie haben uns das jetzt abgenommen. Von daher herzlichen Dank.

Herr Haak

Jetzt würde ich das jetzt zur Abstimmung stellen. Ich würde die Rednerliste schließen und würde jetzt den 8.7-Bebauungsplan Nr. 145.2 zur Abstimmung stellen. Ich bitte um die Voten.
So 41 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme, vier Enthaltungen, damit mehrheitlich angenommen. Vielen Dank. Ich schließe 8.7.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

41 Ja / 1 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Aufstellungsbeschlusses vom 08.03.1995 (Beschluss Nr.: 95/ I-07/125 für den Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 83 Wohngebiet Weißbuchenweg, Halle-Lettin und die Einstellung dieses Planverfahrens.
2. Der Stadtrat beschließt den Bebauungsplan Nr. 145.2 „Wohnbebauung Weißbuchenweg“, bestehend aus der Planzeichnung (Teil A), den textlichen Festsetzungen (Teil B) gemäß § 10 Abs. 1 BauGB in der vorgelegten Fassung vom 10.03.2022 als Satzung.
3. Die Begründung mit dem Umweltbericht in der vorgelegten Fassung vom 10.03.2022 wird gebilligt.

zu 8.8 Förderung der Systemanpassung der Versorgungsinfrastruktur für den Umbau Riebeckplatz/ Errichtung Zukunftszentrum - Neuverlegung Trinkwasserleitung
Vorlage: VIII/2025/01255

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

31 Ja / 6 Nein / 8 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, die Herstellung der Erschließungsanlagen – Neuverlegung Trinkwasserleitung im Zuge des Gesamtvorhabens „Transformation Riebeckplatz im Zusammenhang mit dem Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von insgesamt max. 2.245.000,00 Euro aus dem Städtebauförderungsprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung, Programmbereich: Aufwertung“, zu fördern.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, eine entsprechende Fördervereinbarung in Höhe der förderfähigen Kosten, jedoch begrenzt auf maximal 2.245.000,00 Euro zu schließen.

zu 8.9 Baubeschluss Spielplatz Pulverweiden
Vorlage: VIII/2025/01261

zu 8.9.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Baubeschluss Spielplatz Pulverweiden – Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01261
Vorlage: VIII/2025/01703

Frau Prof. Dr. Fuhrmann sagte, dass es ein wunderschönes Projekt ist, was mit Kindern entworfen wurde. Sie führte in den Änderungsantrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass der Standort des Spielplatzes nicht geeignet ist, da dieser an einen Radweg angrenzt. Der Änderungsantrag fordert eine wahrnehmbare Kennzeichnung zwischen Spielplatz und Radweg, in Form von Zäunen und Hecken.

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass es sich um einen Fußweg in der Parkanlage handelt, in dem das Radfahren unter dem Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme und Schrittgeschwindigkeit zugelassen ist. Die Verwaltung äußerte ihre Zustimmung gegenüber dem Änderungsantrag unter der Berücksichtigung der verfügbaren Kosten.

Herr Gernhardt äußerte seine Zustimmung gegenüber dem Projekt und begrüßte die Aussage, dass es inklusive Spielgeräte geben wird. Er äußerte Bedenken hinsichtlich der Sicherheit von Kinder, aufgrund des anliegenden Fuß- und Radweges. Er stimmte dem Änderungsantrag der SPD-Fraktion zu.

Herr Aldag sagte, dass im Planungsausschuss die Sicherheitsbedenken ausführlich diskutiert wurden. Er äußerte Bedenken, dass zusätzliche Hecken und Zäune die Sicherheit

weiter einschränken, da Radfahrern die Sicht auf den Spielplatz noch mehr verwehrt wird. Er sagte, dass er den Antrag für überflüssig hält.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

25 Ja / 18 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für das Vorhaben Spielplatz Pulverweiden auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung des Spielplatzes Pulverweiden mit einem Gesamtkostenrahmen von 663.900 €.
3. **Unter Beachtung des Gesamtkostenrahmens trägt die Verwaltung bei der Realisierung des Vorhabens insbesondere dafür Sorge, dass es deutlich wahrnehmbare Trennungen zwischen Spielplatz und Rad- sowie Gehweg geben wird. Hierbei sollen die Zäune und Hecken in ausreichender Höhe entlang der Spielfläche als räumliche Trennung durchgängig platziert werden.**

zu 8.9 Baubeschluss Spielplatz Pulverweiden
Vorlage: VIII/2025/01261

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

38 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für das Vorhaben Spielplatz Pulverweiden auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung des Spielplatzes Pulverweiden mit einem Gesamtkostenrahmen von 663.900 €.
3. Unter Beachtung des Gesamtkostenrahmens trägt die Verwaltung bei der Realisierung des Vorhabens insbesondere dafür Sorge, dass es deutlich wahrnehmbare Trennungen zwischen Spielplatz und Rad- sowie Gehweg geben wird. Hierbei sollen die Zäune und Hecken in ausreichender Höhe entlang der Spielfläche als räumliche Trennung durchgängig platziert werden.

**zu 8.10 Änderung des Beschlusses VIII/2024/00024 Einziehung des Parkplatzes
Magdeburger Straße
Vorlage: VIII/2025/01400**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

45 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt in Abänderung des Beschlusses VIII/2024/00024 vom 25.09.2024 folgende Änderung zur Einziehung des Parkplatzes Magdeburger Straße:
- Die Zufahrt zum Gebäude Magdeburger Straße 51 ist nicht Teil des einzuziehenden Bereiches Parkplatz Magdeburger Straße.
2. Die Stadtverwaltung veranlasst die Antragstellung auf Zustimmung der Straßenaufsichtsbehörde sowie die öffentliche Bekanntmachung der Einziehungsverfügung im Amtsblatt der Stadt Halle (Saale).

**zu 8.11 Verzicht Variantenbeschluss und Baubeschluss zum barrierefreien Ausbau
der Bushaltestellen - Buspaket 8
Vorlage: VIII/2025/01409**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

45 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt beim Umbau der Bushaltestellen des Buspaketes 8 (Haltestellen: Fischerring, Wilhelm-Koenen-Ring, S-Bahn Wohnstadt Nord, Liebenauer Straße, Erich-Kästner-Straße, Paul-Suhr-Straße und Tornau) auf einen Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen des Buspaketes 8 (Haltestellen: Fischerring, Wilhelm-Koenen-Ring, S-Bahn Wohnstadt Nord, Liebenauer Straße, Erich-Kästner-Straße, Paul-Suhr-Straße und Tornau) mit einem Wertumfang von 875.000 Euro.

zu 8.12 Entwicklungskonzept Planwerk Urbane Innenstadt Süd-Ost
Vorlage: VIII/2025/01340

Herr Aldag sagte, dass solche Planwerke grundsätzlich wichtig für die Stadt sind, da Grünflächenpotenziale, Klimapotenziale und Potenziale von Vernetzungen von unterschiedlichen Stadtteilen aufgezeigt werden. Er äußerte Bedenken hinsichtlich der massiven Bebauung insbesondere im Bereich der Liebenauer Straße. Er sagte, dass es ein Vorgriff auf die laufenden B-Plan-Verfahren ist und er sieht die Gefahr, dass sich die Verwaltung auf die Abwägung bezieht. Er stimmte gegen die Vorlage.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

31 Ja / 6 Nein / 8 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt das *PLANWERK Urbane Innenstadt Süd-Ost* als strategische Grundlage für die zukünftige städtebauliche Planung im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch. Die Verwaltung wird beauftragt, die Ziele des Planwerks bei städtebaulichen Planungen zu berücksichtigen.

zu 8.13 Baubeschluss Stützmauer zur Straße der Opfer des Faschismus
Vorlage: VIII/2025/01257

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

45 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, bei der Umsetzung der Stützmauer zur Straße der Opfer des Faschismus auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung der Stützmauer zur Straße der Opfer des Faschismus mit einem Gesamtkostenrahmen von 333.693 €.

zu 8.14 Mitgliedschaft im Gestaltungsbeirat 2025 - 2027
Vorlage: VIII/2025/01348

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat bestätigt gemäß Ziffer 2 der Geschäftsordnung für den Gestaltungsbeirat in der Fassung der dritten Änderung für folgende Personen die Mitgliedschaft im Gestaltungsbeirat für den Zeitraum vom 02.11.2025 bis zum 01.11.2027:

Frau Elise Pischetsrieder, Dipl.-Ing. Freie Architektin (BDA)
(weberbrunner berlin Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin)

Herr Henry Fenzlein Dipl.-Ing., Architekt (FH) und Stadtplaner (AK Sachsen)
(OCTAGON Architekturkollektiv; Leipzig)

**zu 8.15 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 46
Sonderbaufläche Caravan und Sport Sandanger - Beschluss zur
Durchführung des Änderungsverfahrens
Vorlage: VIII/2025/01406**

Herr Vierkant fragte, ob die Funktionsgebäude hochwassersicher sind.

Herr Rebenstorf erklärte, dass einzelne Gebäude nicht Gegenstand der Flächennutzungsplan sind.

Frau Dr. Burkert sagte, dass der Standort geeignet ist. Wies aber darauf, dass es sich um ein Naturschutzgebiet handelt und regte an, auf naturnahes Campen wert zulegen und möglichst viel Grünfläche zu erhalten.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

45 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Durchführung des Änderungsverfahrens zum Flächennutzungsplan, lfd. Nr. 46 „Sonderbaufläche Caravan und Sport Sandanger“.
2. Der Geltungsbereich der Änderung umfasst die in der Anlage zu diesem Beschluss dargestellten Flächen. Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 6,95 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.

zu 8.16 Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss Ersatzneubau der Reidebachbrücke Wilhelm-Grothe-Straße (BR 085)
Vorlage: VIII/2025/01216

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

34 Ja / 1 Nein / 8 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt bei der Maßnahme Ersatzneubau der Reidebachbrücke Wilhelm-Grothe-Straße (BR 085) auf einen Variantenbeschluss zu verzichten
2. Der Stadtrat beschließt den Ersatzneubau der Reidebachbrücke Wilhelm-Grothe-Straße (BR 085) mit einer Gesamtsumme in Höhe von 623.000,00 Euro.

zu 8.17 Restauratorische Instandsetzung des Monumentalwandbildes "Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik" von Josep Renau
Vorlage: VIII/2025/01432

Frau Dr. Wünscher sagte, dass diese Beschlussvorlage in die Haushaltsdiskussion hätte verschoben werden müssen. Sie äußerte, dass ihre Fraktion für eine Restauration des Wandbildes ist, sagte aber, dies ein Vorgriff auf den Haushalt ist, das städtische Mittel hierfür eingesetzt werden. Sie äußerte im Namen ihrer Fraktion Enthaltung gegenüber der Vorlage.

Herr Heym erklärte, dass das Kunstwerk nur dann als Denkmal erhalten werden kann, wenn es saniert wird, andernfalls müsste es eingelagert werden. Derzeit bestehe die Chance, die Sanierung durch ein Förderprogramm zu finanzieren. Er sagte, dass er den Eindruck hatte, dass der Kulturausschuss eine entsprechend gewissenhafte Abwägung vorgenommen hat.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann stimmte Herrn Heyms Aussage zu und sagte, dass nicht mehr erwartet werden kann, da die Verkehrssicherheit durch herabfallende Kacheln gefährdet ist. Sie sagte, dass eine Ablehnung ein schlechtes Zeichen an die Wüstenrot-Stiftung ist.

Herr Bernstiel bezog sich auf die Aussage von Frau DR. Wünscher und die Beantragung den Antrag in die Haushaltsberatung zu vertagen. Er wies darauf hin, dass es sich bei der Sanierung um 100.000 Euro handelt. Er stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung der Vorlage.

Frau Prof. Dr. Dalbert bat um Ablehnung des Geschäftsordnungsantrages, da auch bei Vertagung, die herabfallenden Kacheln gesichert werden müssen. Dies würde auch Geld der Stadt kosten.

Herr Haak bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages.

Abstimmungsergebnis

Geschäftsordnungsantrag: **mehrheitlich abgelehnt**

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

37 Ja / 0 Nein / 11 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, dass die Verwaltung auf Grundlage der Ergebnisse der Untersuchung der Bildoberfläche 2024 eine valide Planung zur Instandsetzung des Monumentalwandbildes erarbeitet, die zu einer zeitnahen Realisierung führt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die in Aussicht gestellten Drittmittel für die Restaurierung des Monumentalwandbildes vertraglich zu binden.
3. Der Stadtrat beschließt, um den Kriterien der anvisierten Fördermittel zu entsprechen, den Verwaltungskomplex Am Stadion 5 und die daran befindlichen Monumentalwandbilder für die nächsten 30 Jahre im Eigentum der Stadt Halle (Saale) zu belassen.

**zu 8.19 Erklärung zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung („stehendes Angebot“) zur Rückgabe von NS-Raubgut
Vorlage: VIII/2025/01339**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Abgabe eines „stehenden Angebots“ zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung zur Rückgabe von NS-Raubgut gemäß der Anlage 1.

**zu 8.22 Bestellung zweier Beschäftigtenvertreter für den Betriebsausschuss des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01405**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Dann rufe ich den Tagesordnungspunkt 8.22 auf. Das ist ein bisschen komplizierter, deshalb würde ich gerne zur Erklärung der Sachmaterie an Herrn Schreyer das Wort erteilen.

Herr Schreyer

Ja, vielen Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren. Sie bestellen heute zwei Beschäftigtenvertreter für den Betriebsausschuss des Eigenbetriebes Kita. Der Gesetzgeber regelt hierfür, dass der Personalrat mindestens die doppelte Anzahl der zu bestellenden

Vertreter vorzuschlagen hat. Die Verwaltung kann hier keine Priorisierung für Sie vornehmen und die Bestellung erfolgt nicht durch Wahl, sondern durch offene Abstimmung. Der Gesetzgeber sieht hier ausdrücklich für Sie die Möglichkeit vor, dass Sie sich auf zwei der vorgeschlagenen Beschäftigten einigen können. Die Einigung muss aber einvernehmlich erfolgen. Das heißt, es darf keine Gegenstimme geben. Eine mehrheitliche Entscheidung genügt daher nicht. Das bedeutet, Sie können, wenn Sie sich nicht einvernehmlich einigen, nach dem Eigenbetriebsgesetz nur nach dem Hare/Niemeyer-Verfahren, was dann zur Anwendung kommt, vorgehen. Und das würde bei zwei Beschäftigtenvertretern ein für Sie bindendes Vorschlagsrecht der AfD-Fraktion und der CDU-Fraktion vorsehen. Anschließend müssten dann die beiden Vorschläge natürlich noch abgestimmt werden. Soweit zum Verfahren. Und ich würde dem Vorsitzenden jetzt empfehlen, in das Gremium zu fragen, ob hier die Möglichkeit einer einvernehmlichen Einigung auf zwei der vorgeschlagenen Kandidaten besteht. Danke.

Herr Haak

Vielen Dank. Ich würde dann jetzt die Anregung von Herrn Schreyer aufgreifen und atmosphärisch in das Plenum hineinschauen, ob es da große Widerstände gibt oder ob die Wahrscheinlichkeit da ist, dass wir uns einvernehmlich diesbezüglich verständigen. Dazu würde, sollen wir die Antwortkarten benutzen. Herr Heym hat eine Frage.

Herr Heym

Wir würden uns dem Vorschlag der Beschäftigtenvertretung entsprechend anschließen und hätten da kein Problem.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Ranft.

Frau Ranft

Genau, also ich melde mich jetzt, weil mich das so ein bisschen aufregt, weil ein einfaches Nicken hätte auch gereicht. Und ich stelle mich jetzt extra ans Mikro, um ein einfaches Nicken anzuzeigen.

Herr Haak

Vielen Dank Frau Ranft. Dann würde ich jetzt um Abstimmung bitten und genau die zwei ersten Kandidaten stehen jetzt zur Bestimmung bereit und ich bitte um Bestimmung mit den Karten.

Gut, Kommando zurück, wir machen das doch elektronisch. Ich nehme es auf meine Kappe. Also jetzt nochmal ganz ordentlich. Die ständige Vertreterin Frau Jacqueline Gawlitta und Frau Claudia Listing stehen zur Bestellung.

Vielen Dank. Ich würde das jetzt zu machen und würde sagen 50 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Vielen Dank für diese Bestimmung der beschäftigten Vertreter.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat bestellt zwei der nachfolgend von der Personalvertretung des Eigenbetriebes

Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) vorgeschlagenen Bediensteten als Beschäftigtenvertreter in den Betriebsausschuss des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale):

ständige Vertreterinnen:

Jacqueline Gawlitta
Claudia Listing

Ersatzmitglieder:

Angela Ryll
Henrik Fillies

**zu 8.23 Zweite Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 - berufsbildende Schulen
Vorlage: VIII/2025/01116**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, die Aufnahme folgender neuer Bildungsgänge in den Schulentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2023/24 bis 2027/28 für berufsbildende Schulen:

- Einjährige Berufsfachschule ohne beruflichen Abschluss – Fachrichtung Wirtschaft, Schwerpunkt Verkauf an der BbS III „J. C. v. Dreyhaupt“ und
- Fachschule Wirtschaft mit der Fachrichtung Betriebswirtschaft und den Schwerpunkten Marketing, Finanz- und Personalwirtschaft an der BbS IV „F. List“

**zu 8.24 Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2024/00599**

Herr Borggrefe führte in den Änderungsantrag ein, der in einer Arbeitsgruppe mit Vereinsvertretern und dem Stadtsportbund entstanden ist. Er betonte, dass im Konzept noch wichtige Elemente fehlen, wie die Integration des Sportstättenentwicklungskonzepts, des Leistungssportbundes, des Landessportbundes sowie die Verbindung zum ISEK. Weitere offene Punkte sind die Einbindung der Sportförderrichtlinie und die Digitalisierung der Sporthallenbelegung. Diese Herausforderungen sollen gemeinsam mit der Verwaltung, dem Stadtsportbund und den Vereinen angegangen werden. Ziel ist es, ein langfristiges Entwicklungskonzept zu erstellen, das die Planung für Vereine im Leistungs- und Breitensport sichert.

Herr Aldag stimmte Herrn Borggrefe zu. Er bezog sich auf den Änderungsantrag zum Änderungsantrag, der einen bestimmten Punkt betrifft. Er sagte, dass es sich um einen Zusatz handelt. Im Sportentwicklungskonzept habe man gesehen, dass die Verschiebung

der Hallenzeiten zunehmend zugunsten des Profisports und des Leistungssports erfolgt, während die Trainingszeiten für Vereine, also den Breitensport, deutlich spürbar reduziert werden.

Seine Fraktion sieht den Breitensport als das Fundament an, aus dem sich der Spitzensport entwickelt. Deshalb darf es keine Bevorzugung geben; es muss ein Miteinander und ein Gleichgewicht bestehen. Mit dem Änderungsantrag zum Änderungsantrag soll bei der Neuaufstellung des Sportentwicklungskonzepts darauf Rücksicht genommen werden.

Herr Haak wies darauf hin, dass der Änderungsantrag unter TOP 8.24.1.1 nochmal versioniert wurde.

Herr Dr. Bergner sprach zum Änderungsantrag und sagte, dass mit dem Antrag ein im Sport strittiger Punkt aufgegriffen wird. Das Nutzungskonzept war im bisherigen Sportentwicklungskonzept noch gar nicht enthalten. Es wurde außerhalb dieses Sportentwicklungskonzepts als eine Idee im Sportausschuss vorgestellt, stößt aber bei den organisierten Sportvereinen auf erheblichen Widerstand. Er schlug vor, zunächst abzuwarten, was die Verwaltung vorlegt, und es der eigenständigen Verwaltung zu überlassen, ob sie dieses Konzept tatsächlich übernehmen will. Er sagte, dass aus seiner Sicht der Änderungsantrag zum Änderungsantrag nur zur Verwirrung beiträgt. Aus diesem Grund lehnt seine Fraktion den Antrag ab.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

zu 8.24.1.1 Änderungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Volt / MitBürger zum Änderungsantrag der Fraktionen SPD, Die Linke, FDP/Freie Wähler, Hauptsache Halle und CDU zur Beschlussvorlage Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale) (VIII/2025/01628) Vorlage: VIII/2025/01664

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

9 Ja / 29 Nein / 12 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat würdigt die bisherigen Bemühungen des zuständigen Fachbereiches der Stadtverwaltung, in Zusammenarbeit mit Partnern des organisierten Sportes ein Sportstättenentwicklungskonzept zu erarbeiten. Das Ergebnis der bisherigen Arbeit wird den begründeten Erwartungen jedoch nicht gerecht. Vielmehr zeigte sich, dass ein Papier mit solch grundsätzlicher und umfänglicher Bedeutung unter aktiver Mitwirkung aller hierfür relevanter Sektoren der Stadtverwaltung und breiterer Beteiligung des organisierten Sportes erstellt werden muss.
2. Die Stadtverwaltung überarbeitet das vorgelegte Sportentwicklungskonzept unter Berücksichtigung und Aufnahme folgender Aspekte:
 - klare Visionen und Zielsetzungen für die nächsten 5–10 Jahre
 - Integration des bestehenden **Sportstättenentwicklungskonzeptes Sportprogramms** sowie des Leistungssportkonzeptes des Landessportbundes Sachsen-Anhalt e.V.
 - Verknüpfung mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025 und weiteren relevanten Konzepten bzw. Plänen wie bspw. der Jugendhilfeplanung

- Einarbeitung der Sportförderrichtlinie (inkl. Anpassung der Vergaberichtlinien) und Beseitigung von Widersprüchen
 - Benennung konkreter Maßnahmen und Verantwortlichkeiten bezogen auf die jeweiligen Lösungsvorschläge
 - Klare Definitionen der Erwartungen gegenüber Verbänden und Vereinen sowie deren Rollen
 - Berücksichtigung relevanter Sportinfrastrukturprojekte (z.B. Sanierung Judo- und Ringerhalle)
 - Konkretisierung von Bildungs- und Teilhabe-Aspekten
 - Strategische Einbindung von Großveranstaltungen
 - Festlegung transparenter Kriterien für die Hallenvergabe
 - Digitalisierung der Hallenbelegung inkl. digitalem Marktplatz für Hallenzeiten, (stichprobenartige) Auslastungskontrolle der Belegungszeiten
 - Ermöglichung flexibler Anpassungen an jährliche Bedarfsänderungen der Vereine
 - Kontrolle der sachgemäßen Nutzung vermieteter/verpachteter Flächen für Sport
 - Berücksichtigung der Dritten Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung (Betriebskostenbeteiligung der Sportvereine) zur Abstimmung der Zielsetzungen mit den finanziellen Rahmenbedingungen
 - **Überarbeitung des durch die Stadtverwaltung vorgelegten Entwurfs der Ermittlung von Nutzungszeiten mit dem Ziel, dem jeweiligen Sportverein eine angemessene Anzahl an Nutzungsstunden zur Verfügung zu stellen. Die von der Stadtverwaltung entwickelte Priorisierung hinsichtlich der Multiplikatoren, ist zu überdenken.**
3. Die Verwaltung wird gebeten, zur Erarbeitung des überarbeiteten Sportentwicklungskonzepts eine Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen der Verwaltung, Fraktionen und Sportvereinen sowie des Stadtsportbundes zu bilden.
 4. Die Verwaltung wird gebeten, nach Abschluss der Arbeitsgruppe das überarbeitete Konzept den Sportvereinen **sowie relevanten Interessenvertretungen** erneut zur Stellungnahme vorzulegen und die Rückmeldungen nach Abwägungen einzuarbeiten.
 5. Die Stadtverwaltung legt das so überarbeitete Sportentwicklungskonzept dem Stadtrat im 2. Quartal 2026 zur Beschlussfassung vor.
 6. Im Vorgriff auf das vorzulegende Sportentwicklungskonzept sollen im Zusammenhang mit den Beratungen des Haushaltes 2026 konzeptionelle Vorgaben der Verwaltung zur Priorisierung der Bau- und Sanierungsvorhaben im Bereich der Sportstätten vorgelegt werden.

**zu 8.24.1 Änderungsantrag der Fraktionen SPD, Die Linke, FDP/Freie Wähler, Hauptsache Halle und CDU zur Beschlussvorlage Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale) – Vorlagen-Nummer: VIII/2024/00599
Vorlage: VIII/2025/01628**

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

38 Ja / 0 Nein / 10 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat würdigt die bisherigen Bemühungen des zuständigen Fachbereiches der Stadtverwaltung, in Zusammenarbeit mit Partnern des organisierten Sportes ein Sportstättenentwicklungskonzept zu erarbeiten. Das Ergebnis der bisherigen Arbeit wird den begründeten Erwartungen jedoch nicht gerecht. Vielmehr zeigte sich, dass ein Papier mit solch grundsätzlicher und umfänglicher Bedeutung unter aktiver Mitwirkung aller hierfür relevanter Sektoren der Stadtverwaltung und breiterer Beteiligung des organisierten Sportes erstellt werden muss.
2. Die Stadtverwaltung überarbeitet das vorgelegte Sportentwicklungskonzept unter Berücksichtigung und Aufnahme folgender Aspekte:
 - klare Visionen und Zielsetzungen für die nächsten 5–10 Jahre
 - Integration des bestehenden Sportstättenentwicklungskonzeptes sowie des Leistungssportkonzeptes des Landessportbundes Sachsen-Anhalt e.V.
 - Verknüpfung mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025 und weiteren relevanten Konzepten bzw. Plänen wie bspw. der Jugendhilfeplanung
 - Einarbeitung der Sportförderrichtlinie (inkl. Anpassung der Vergaberichtlinien) und Beseitigung von Widersprüchen
 - Benennung konkreter Maßnahmen und Verantwortlichkeiten bezogen auf die jeweiligen Lösungsvorschläge
 - Klare Definitionen der Erwartungen gegenüber Verbänden und Vereinen sowie deren Rollen
 - Berücksichtigung relevanter Sportinfrastrukturprojekte (z.B. Sanierung Judo- und Ringerhalle)
 - Konkretisierung von Bildungs- und Teilhabe-Aspekten
 - Strategische Einbindung von Großveranstaltungen
 - Festlegung transparenter Kriterien für die Hallenvergabe
 - Digitalisierung der Hallenbelegung inkl. digitalem Marktplatz für Hallenzeiten, (stichprobenartige) Auslastungskontrolle der Belegungszeiten
 - Ermöglichung flexibler Anpassungen an jährliche Bedarfsänderungen der Vereine
 - Kontrolle der sachgemäßen Nutzung vermieteteter/verpachteter Flächen für Sport
 - Berücksichtigung der Dritten Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung (Betriebskostenbeteiligung der Sportvereine) zur Abstimmung der Zielsetzungen mit den finanziellen Rahmenbedingungen
3. **Die Verwaltung wird gebeten, Zzur** Erarbeitung des überarbeiteten Sportentwicklungskonzeptes ~~wird~~ eine Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen der Verwaltung, Fraktionen und Sportvereinen sowie des Stadtsportbundes **zu bildengebildet**.
4. **Die Verwaltung wird gebeten, Nnach** Abschluss der Arbeitsgruppe ~~wird~~ das überarbeitete Konzept den Sportvereinen erneut zur Stellungnahme **vorzulegenvorgelegt** und die Rückmeldungen ~~werden~~ nach Abwägungen **einzuarbeiteneingearbeitet**.
5. Die Stadtverwaltung legt das so überarbeitete Sportentwicklungskonzept dem Stadtrat im 2. Quartal 2026 zur Beschlussfassung vor.
6. Im Vorgriff auf das vorzulegende Sportentwicklungskonzept sollen im Zusammenhang mit den Beratungen des Haushaltes 2026 konzeptionelle Vorgaben der Verwaltung zur Priorisierung der Bau- und Sanierungsvorhaben im Bereich der

Sportstätten vorgelegt werden.

zu 8.24 Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2024/00599

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

49 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat würdigt die bisherigen Bemühungen des zuständigen Fachbereiches der Stadtverwaltung, in Zusammenarbeit mit Partnern des organisierten Sportes ein Sportstättenentwicklungskonzept zu erarbeiten. Das Ergebnis der bisherigen Arbeit wird den begründeten Erwartungen jedoch nicht gerecht. Vielmehr zeigte sich, dass ein Papier mit solch grundsätzlicher und umfänglicher Bedeutung unter aktiver Mitwirkung aller hierfür relevanter Sektoren der Stadtverwaltung und breiterer Beteiligung des organisierten Sportes erstellt werden muss.
2. Die Stadtverwaltung überarbeitet das vorgelegte Sportentwicklungskonzept unter Berücksichtigung und Aufnahme folgender Aspekte:
 - klare Visionen und Zielsetzungen für die nächsten 5–10 Jahre
 - Integration des bestehenden Sportstättenentwicklungskonzeptes sowie des Leistungssportkonzeptes des Landessportbundes Sachsen-Anhalt e.V.
 - Verknüpfung mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025 und weiteren relevanten Konzepten bzw. Plänen wie bspw. der Jugendhilfeplanung
 - Einarbeitung der Sportförderrichtlinie (inkl. Anpassung der Vergaberichtlinien) und Beseitigung von Widersprüchen
 - Benennung konkreter Maßnahmen und Verantwortlichkeiten bezogen auf die jeweiligen Lösungsvorschläge
 - Klare Definitionen der Erwartungen gegenüber Verbänden und Vereinen sowie deren Rollen
 - Berücksichtigung relevanter Sportinfrastrukturprojekte (z.B. Sanierung Judo- und Ringerhalle)
 - Konkretisierung von Bildungs- und Teilhabe-Aspekten
 - Strategische Einbindung von Großveranstaltungen
 - Festlegung transparenter Kriterien für die Hallenvergabe
 - Digitalisierung der Hallenbelegung inkl. digitalem Marktplatz für Hallenzeiten, (stichprobenartige) Auslastungskontrolle der Belegungszeiten
 - Ermöglichung flexibler Anpassungen an jährliche Bedarfsänderungen der Vereine
 - Kontrolle der sachgemäßen Nutzung vermieteteter/verpachteter Flächen für Sport
 - Berücksichtigung der Dritten Änderung der Sportstättenbenutzungssatzung (Betriebskostenbeteiligung der Sportvereine) zur Abstimmung der Zielsetzungen mit den finanziellen Rahmenbedingungen
3. Die Verwaltung wird gebeten, zur Erarbeitung des überarbeiteten Sportentwicklungskonzeptes eine Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen der Verwaltung, Fraktionen und Sportvereinen sowie des Stadtsportbundes zu bilden.

4. Die Verwaltung wird gebeten, nach Abschluss der Arbeitsgruppe das überarbeitete Konzept den Sportvereinen erneut zur Stellungnahme vorzulegen und die Rückmeldungen nach Abwägungen einzuarbeiten.
5. Die Stadtverwaltung legt das so überarbeitete Sportentwicklungskonzept dem Stadtrat im 2. Quartal 2026 zur Beschlussfassung vor.
6. Im Vorgriff auf das vorzulegende Sportentwicklungskonzept sollen im Zusammenhang mit den Beratungen des Haushaltes 2026 konzeptionelle Vorgaben der Verwaltung zur Priorisierung der Bau- und Sanierungsvorhaben im Bereich der Sportstätten vorgelegt werden.

zu 8.25 Satzung über die Unterbringung Obdachloser und Geflüchteter in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2024/00423

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

50 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt die Satzung über die Unterbringung Obdachloser und Geflüchteter in der Stadt Halle (Saale) gemäß der Anlage 1.
2. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beauftragt die Verwaltung, die Auswirkungen der Gebührenanpassung in den Jahren 2026, 2028 und 2030 zu evaluieren.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 9 Wiedervorlage

zu 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion das Gesamtkonzept der Einrichtung des DRK in der Paul Singer Straße betreffend
Vorlage: VIII/2025/01295

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 9, Wiedervorlagen, auf. In der aktualisierten Tagesordnung ist 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion, das Gesamtkonzept der Einrichtung der DRK in der Paul-Singer-Straße betreffend auf der Tagesordnung und zum Tagesordnungspunkt könnte geredet werden. Herr Backmund.

Herr Backmund

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Verwaltung, liebe Stadträte und Stadträtinnen. Die Verwaltung verweist auf den Betreiber DRK und betont, dass der Brandanschlag beweise, dass die Gefahr gegen die Bewohner gerichtet sei und nicht von ihnen ausgehe. Dies ist insoweit infam, da man den Urheber nicht dingfest macht und daher gar nicht weiß, wer für den Brandanschlag verantwortlich ist. Insgesamt ist das Bedenken der Anwohner nicht aufgreifendes Kommunikationsverhalten der Verwaltung für ein vertrauensvolles, friedliches Miteinander ungeeignet. Die von uns hier vorgeschlagene Maßnahme soll Akzeptanz und Vertrauen wiederherstellen und dauerhaft sichern.

Herr Haak

Herr Backmund, mal ganz kurz.

Ich würde alle Kollegen bitten, doch dem Kollegen Backmund die notwendige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Vielen Dank.

Herr Backmund

Das bisherige Vorgehen der Verwaltung kritisieren wir und weisen insbesondere die implizierte Behauptung, die Gefahr wäre ausschließlich in eine Richtung denkbar, als lebensfremd zurück. Hier lebt sich vielmehr die bekannt anmaßende, arrogante und vollkommen einseitige Herangehensweise von mit der Kommunikation mit der Bevölkerung betrauter Mitarbeiter der Stadtverwaltung exzessiv aus. Daher bitte ich um Zustimmung und ich bedanke mich. Vielen Dank.

Herr Haak

Entschuldigung, ich dachte, Herr Backmund braucht länger. Frau Schmidt, bitte.

Frau Schmidt

Vielen Dank. Meine Damen und Herren, der Antrag fordert weitere Informationen in der Öffentlichkeit ein und eine Information über das pädagogische Konzept. Adressat für diesen Antrag ist der Träger, nicht die Stadt. Mittlerweile gab es auch nach einer ersten Veranstaltung, die nicht zufriedenstellend war, einen Tag der offenen Tür dieser Institution. Und der Träger ist auch weiter offen für Informationen. Er ist weiterhin offen dafür, Veranstaltungen zu machen, die in der Öffentlichkeit informieren, die Fragen beantworten und eventuelle Bedenken auch ausräumen können, beziehungsweise überall Bedenken sprechen zu können. Von daher halten wir diesen Antrag für erledigt und werden ihn ablehnen.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Schmidt. Herr Heym.

Herr Heym

Sehr geehrte Frau Schmidt, Sie waren ja im Jugendhilfeausschuss bei der Diskussion anwesend. Groß eingebracht haben Sie sich an der Stelle nicht. Man kann natürlich unser Anliegen auch nach ausführlicher Darlegung missverstehen wollen. Wenn aber in einer Nachbarschaft auf relativ engem Raum Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen einziehen, dann ist doch die Frage der Einwohner „Wie ist denn das geregelt, wer kümmert sich, wenn die von der Schule da sind, wer kümmert sich, dass die in ihrer Freizeit entsprechende Angebote haben?“ durchaus berechtigt. Das ist doch eine einfache Frage. Und das pädagogische Konzept? Natürlich will hier nicht irgendjemand mit geplanten Wochenstunden hier irgendwelche pädagogische Einflussnahme auf die Jugendlichen geregelt wissen. Das ist überhaupt nicht das Anliegen der Einwohner. Sie wollen auch keinen Einfluss drauf nehmen. Sie wollen für sich eine Sicherheit, dass die Nummer da um die Ecke bei Ihnen nicht aus dem Ruder läuft. Und auf nichts Anderes zielte bei der Infoveranstaltung die Frage der Einwohner ab. Und die wurde, mit Verlaub, ziemlich

respektlos durch die Verwaltung und, wie mein Kollege sagte, den mit der Kommunikation betrauten Mitarbeiter abgebügelt. Und von daher kritisieren wir das. Und diese einfache Aufklärung „Tagesablauf ist so, das und das Personal ist da, um das sicherzustellen“ hätte ausgereicht, um hier entsprechendes Vertrauen herzustellen. Traurig ist im Grunde, dass wir so einen Antrag stellen müssen, weil die Kommunikation in der Form nicht stattgefunden hat. Und natürlich hat an diesem Tag der offenen Tür auch nicht jeder teilnehmen können oder wollen, der entsprechenden Bedarf hat. Von daher weiß ich gar nicht, ob das irgendwie Schmerzen bereitet, das entsprechend aufzuarbeiten. Wir halten an unserem Antrag fest und halten den auch für berechtigt und kritisieren das Kommunikationsverhalten der Verwaltung.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Kehrwieder.

Herr Kehrwieder

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Es bezieht sich auf eine Veranstaltung in Reideburg, an der ich ja auch anwesend war. Und man muss soweit erstmal Kritik üben, dass die Kommunikation der Verwaltung wirklich an diesem Tag nicht, also das war unter aller Sau. Und das Problem ist aber, dass man an diesem Tag es nicht geschafft hat, offensichtlich aufgebrachte Einwohner und den DRK und die Verwaltung auf einen Nenner zu bringen. Weil dort eine Person saß, die diese Diskussion geführt hat, die einfach dafür nicht geschult war beziehungsweise nicht willig war, das irgendwie auch nur ansatzweise in einen Einklang zu bringen. Das Problem ist aber, dass Ihr Antrag mit dem Thema überhaupt nichts zu tun hat. Weil Sie fordern, hier ein pädagogisches Konzept offenzulegen mit Blick auf Sicherheit der Einwohner etc. Das können Sie ja gerne machen. Wie schon Frau Schmidt gesagt hat, Sie richten sich damit aber an den falschen Adressaten. Sie richten sich damit an die Stadtverwaltung, die damit nichts zu tun hat. Dementsprechend ist der Antrag hinfällig. Für jede weitere Kommunikation wäre es übrigens aber auch sehr gut, wenn auch Leute, die dort vor Ort sind, ein bisschen deeskalierend wirken. Weil man hatte bei dieser Veranstaltung den Eindruck, dass es sich dort nicht um Jugendliche handelt, die Hilfe benötigen, sondern als ob wir jetzt in diesem Ort die neue JVA bauen und dort schwere Kriminelle untergebracht werden. Weil das war der Tenor dieser Veranstaltung. Und da waren sowohl Verwaltung, DRK als auch Einwohner Schuld, dass dort nicht vernünftig kommuniziert wurde. Und man kann diesem allem in Zukunft aus dem Weg gehen, indem man einfach solche Veranstaltungen transparent macht und nicht nur bestimmte Leute einlädt, nach Straße, sondern einfach in einem Ortsteil wie Reideburg jedwede Person dort einlädt, es offen gestaltet, von vornherein offen kommuniziert, sowohl von DRK-Seite, von Stadtverwaltungsseite, aber auch von Einwohnerschaft. Wie so oft. Reden wir einfach miteinander und dann läuft das schon. So wie wir es da gemacht haben, vielleicht auch für zukünftige Veranstaltungen dieser Art, funktioniert das auch von Verwaltungsseite nicht. Und ich würde anregen, dass die Person, die dort für uns zuständig war, damit meine ich nicht Sie, Frau Brederlow, diese Veranstaltung nicht nochmal moderiert und solche Veranstaltungen in Zukunft auch nicht nochmal moderiert.

Herr Haak

Vielen Dank. Frau Schmidt nochmal.

Frau Schmidt

Ich kann mich der Vorrede so nur anschließen, aber im Antrag geht es um etwas Anderes. Und ja, natürlich, Herr Heym, die Fragen, die Sie formuliert haben, das sind Fragen, die gestellt werden können. Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe. Die Zielrichtung ist der Träger. Ich stehe auch in gutem Kontakt mit dem Träger. Vielleicht möchte jemand von Ihnen mit mir gemeinsam nochmal hingehen, damit man, gerne Herr Backmund, damit man gemeinsam überlegt, was man tun kann, damit Bürger sich besser informiert fühlen. Und Kommunikation ist, glaube ich, da der beste Weg. Danke.

Herr Haak

Vielen Dank, da würde ich die Rednerliste schließen. Herr Pieloth.

Herr Pieloth

Also, wir reden ja von einer Einrichtung der Jugendhilfe und diese Jugendhilfeeinrichtung unterstützt Kinder in schwierigen Situationen. Und ich war dort vor Ort, habe mich überzeugen können von der Arbeit, von der Einrichtung an sich. Und nicht nur Einwohnerinnen und Einwohner sehen das alles kritisch, sondern es gibt auch Einwohnerinnen und Einwohner, die dort unterstützend wirken, die Kooperationen bilden, die dort weiterhin auch zum Beispiel über Fußballvereine und so weiter auch die Jugendlichen auch einladen in Reideburg, dort gut anzukommen. Das ist ein positiver Vermerk. Ich habe auch aus dem Jugendhilfeausschuss herausgenommen, dass die Verwaltung für sich das auch nochmal reflektiert hat und weiß auch, dass sie frühzeitiger auch, und vielleicht ist es auch eher eine Verwunderung, dass man eine Jugendeinrichtung für Jugendliche in schwierigen Situationen auch erstmal erklären muss und da überhaupt anpreisen, darlegen muss, dass die hier dann stattfindet. Aber da hatte die Verwaltung auch mitgeteilt, dass sie das mitnimmt für weitere Aktivitäten. Deshalb ist für mich auch der Antrag erledigt.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Pieloth. Dann würde ich jetzt hier die Liste schließen und bitte um Stimmabgabe. Vielen Dank. Elf Ja-Stimmen, 37 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit ist der Antrag 9.1 mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

11 Ja / 37 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert das pädagogische Konzept und die Gesamtzielsetzung der Unterbringung in der Jugendhilfeeinrichtung in Reideburg in einem Rahmen vorzustellen, an dem alle Reideburger teilnehmen können.

Hier sind insbesondere die Aspekte darzulegen, die die Sicherheitsbedürfnisse der Anwohner betreffen.

**zu 9.5 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem
Vorlage: VIII/2025/01163**

**zu 9.5.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem - Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01163
Vorlage: VIII/2025/01667**

Herr Dr. Erdsack führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es um eine zügige Anpassung der Bezeichnungssystematik des Dokumentenmanagementsystems geht. Hiermit kann viel Zeit in der täglichen Routinearbeit gewonnen werden.

Herr Schiedung führte in den Änderungsantrag seiner Fraktion ein und erklärte, dass es dabei um die Einführung einer moderneren Version eines Chatbots geht, der die Suche nach Dokumenten erleichtert.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

29 Ja / 0 Nein / 18 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis ~~September 2025~~ **Januar 2026** zu prüfen, wie die Bezeichnung, Verschlagwortung und Sortierung elektronischer Dokumente (Anträge, Anfragen, Vorlagen etc.) im Ratsinformationssystem zukünftig systematisch, einheitlich und für alle Nutzerinnen und Nutzer nachvollziehbar gestaltet werden kann. Ziel ist eine verbesserte Auffindbarkeit und Benutzerfreundlichkeit. **Weiterhin prüft die Verwaltung den Einsatz eines KI-basierten Chatbots, um öffentliche Dokumente und deren Inhalte schneller und effektiver auffindbar zu machen sowie deren Inhalte nutzerfreundlich darzustellen.**

Die Ergebnisse der Prüfung sollen im zuständigen Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, ~~Stadtentwicklung~~ und Digitalisierung vorgestellt und besprochen werden.

**zu 9.5 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion für eine systematische Bezeichnung und Sortierung elektronischer Dokumente im Ratsinformationssystem
Vorlage: VIII/2025/01163**

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

43 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis Januar 2026 zu prüfen, wie die Bezeichnung, Verschlagwortung und Sortierung elektronischer Dokumente (Anträge, Anfragen, Vorlagen etc.) im Ratsinformationssystem zukünftig systematisch, einheitlich und für alle Nutzerinnen und Nutzer nachvollziehbar gestaltet werden kann. Ziel ist eine verbesserte Auffindbarkeit und Benutzerfreundlichkeit. Weiterhin prüft die Verwaltung den Einsatz eines KI-basierten Chatbots, um öffentliche Dokumente und deren Inhalte schneller und effektiver auffindbar zu machen sowie deren Inhalte nutzerfreundlich darzustellen.

Die Ergebnisse der Prüfung sollen im zuständigen Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung vorgestellt und besprochen werden.

Herr Haak tauschte den Vorsitz mit Frau Haupt.

zu 9.6 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion auf Benennung des Schülerwohnheims der Stadt Halle (Saale) nach Heiko Runge
Vorlage: VIII/2025/01175

Herr Haak führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass dieser darauf abzielt, das Gedenken an die Opfer staatlicher Willkür und Gewalt an der Innerdeutschen Grenze zu bewahren. Er betonte, dass die Ereignisse zwar lange zurückliegen, aber das Wissen über das Leid der Opfer oft fehlt. Die eigene Familie von Heiko Runge erfuhr erst nach 1989 von den Umständen. Er verwies auf eine aktualisierte Version des Antrags, die auf Wunsch der Verwaltung erstellt wurde, und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Haupt** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Benennung des Schülerwohnheims der Stadt Halle (Saale) in „Schülerwohnheim Heiko Runge“.

Frau Haupt tauschte den Vorsitz mit Herrn Haak.

zu 9.7 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines „Tags des Sports“
Vorlage: VIII/2025/01282

Frau Müller führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und erklärte, dass die bisherigen Ausschussberatungen wenig Erfolg gebracht hätten. Sie betonte, dass zwar jedes Votum akzeptiert werden muss, aber manche Argumente schwer nachvollziehbar sind. Dabei verwies sie auf die Stellungnahme der Verwaltung, die das Anliegen des Antrags mit dem Sportangebot beim Laternenfest bereits erfüllt ansieht. Die Fraktion sieht das jedoch anders, da Menschen nicht nur wegen der Sportvereine zum Laternenfest kommen. Weiter sagte sie, dass die Wiese zu klein ist, um alle Vereine und Angebote vorzustellen. Es geht darum, gezielt diejenigen anzusprechen, die aktiv nach Sportvereinen suchen und sich dort neu anmelden möchten. Mit einem „Tag des Sports“ soll der Sport bewusst in den Mittelpunkt gerückt werden. Sie hinterfragte, ob sich die Verwaltung genau mit Aufwand und Nutzen beschäftigt hatte. Mit dem Tag des Sports sollten sich nicht nur die Vereine präsentieren, sondern auch individual Sportler und privat organisierte Sportgruppen.

Herr Wels betonte, dass der Antrag die verschiedenen Aspekte des Sports in Halle und das Problem der Mitgliedersuche der Vereine hervorhebt. Er stellte jedoch fest, dass ein entsprechendes Angebot bereits existiert, nämlich die Sportwiese auf dem Laternenfest mit einem umfangreichen Programm. Deshalb sieht er den Antrag als erledigt an. Dennoch hält er es für wichtig, die Idee weiterzuentwickeln und regte eine Nacht des Sports an.

Frau Müller erklärte, dass sie bereits versucht hat, den Unterschied zwischen der Sportwiese und einem „Tag des Sports“ zu verdeutlichen. Sie kritisierte, dass das Verwaltungsargument erneut aufgegriffen wurde.

Herr Dr. Bergner bezog sich auf das Sportentwicklungskonzept, wo eine zentrale Rolle spielt, wie die Mitgliederbasis des Sports in der Stadt vergrößert werden kann.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

6 Ja / 27 Nein / 16 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird gebeten, gemeinsam mit dem Stadtsportbund Halle zu evaluieren, inwiefern bei den halleschen Sportvereinen Interesse an der Durchführung eines "Tags des Sports" besteht. Ziel einer solchen zentralen Veranstaltung ist, den Vereinen eine Präsentationsplattform zu bieten und die sportliche Vielfalt in Halle für ein breites Publikum sicht- und erlebbar zu machen. Gleichzeitig soll er Gelegenheit sein, Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung zu fördern.
2. So Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht, sollen die Vereine aktiv in die Planung, Organisation und Ausgestaltung eines „Tags des Sports“ eingebunden und die Veranstaltung gemeinsam mit ihnen entwickelt werden.
3. Auch kleine, individuell und nicht als Verein organisierte Freizeitsportgruppen sollen dabei berücksichtigt werden. Um diese unkompliziert zu kontaktieren und ihre Teilnahme zu organisieren, kann eine niedrighschwellige Plattform oder ein einfaches Anfragesystem helfen.
4. Der "Tag des Sports" sollte erstmalig im Sommer 2026 als Freiluftveranstaltung stattfinden, um möglichst viele sportbegeisterte Menschen zu erreichen. Hierfür wären geeignete Veranstaltungsgelände (z.B. Ziegelwiese, Festwiese) zu prüfen.

zu 9.8 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Volt / MitBürger zur Ausstattung öffentlicher Spielplätze mit inklusiven Spielgeräten
Vorlage: VIII/2025/00924

Frau Haupt führte in die Vorlage ihrer Fraktion ein und betonte, dass Inklusion auf Spielplätzen eine notwendige Realität ist. Sie verwies darauf, dass 80 % der Spielplätze in Deutschland für Kinder mit Behinderungen nicht nutzbar sind, obwohl auch diese Kinder ein Recht auf Teilhabe haben. Sie wies darauf hin, dass die Verwaltung in diesem Rahmen schon einiges unternimmt. Sie hob hervor, dass die Verwaltung in diesem Bereich bereits aktiv ist, ihre Fraktion das Thema jedoch mit konkreten Maßnahmen weiter untersetzen möchte. Dabei verwies sie auf die übernommenen Änderungsanträge ihrer Fraktion. Besonders wichtig war ihrer Fraktion, dass eine Stiftung erneut angesprochen wird, die sich der Unterstützung inklusiver Spielplätze als Ziel gesetzt hat. Dies ist ein möglicher Weg, auch in schwieriger Haushaltslage finanzielle Unterstützung zu erhalten. Sie bat um Zustimmung.

Frau Labusga betonte, dass ein barrierefreies Spielgerät in jedem Stadtteil ein

Mindeststandard sein soll, da Teilhabe auch Gleichberechtigung bedeutet. Sie kritisierte, dass bisherigen barrierefreien Angebote, wie der Irrgarten, qualitativ nicht ausreichen, um als inklusiv zu gelten. Sie hob den Entwurf des Quartiersspielplatzes in der Südstadt hervor, der aus Sicht ihrer Fraktion in die richtige Richtung geht. Sie schlug eine Teilnahme bei der Aktion „Stück zum Glück“ vor. Sie warb um Zustimmung.

Frau Dr. Wünscher erklärte, dass aus Sicht der CDU-Fraktion der Antrag als erledigt gilt, da die Verwaltung in allen Ausschüssen bereits umfassend dargestellt hat, welche Maßnahmen laufen. Sie verwies auf die Spielflächenkonzeption und kritisierte, dass es nicht zielführend ist, mit Einzelanträgen einzugreifen, um Veränderungen zu bewirken. Weiter verwies sie auf die Kostenaufwüchse, dies sich aufgrund der aktuellen Haushaltslage nicht darstellen lassen. Sie äußerte im Namen ihrer Fraktion ihre Ablehnung.

Frau Ranft betonte, dass noch nicht alles zu hundertprozentig durch die Stadt umgesetzt ist. Aus diesem Grund wurde der Antrag als Ziel formuliert. Sie äußerte, dass der Antrag notwendig ist, um die Stadtverwaltung zu unterstützen. Sie betonte, dass Integration immer Geld kostet, aber die Antragssteller stehen dahinter.

Herr Heym äußerte, dass so ein Anliegen grundsätzlich je nach Finanzlage zu unterstützen ist. Er kritisierte jedoch, dass der Antrag den Eindruck vermittelt, ein bereits umfassend von der Verwaltung bearbeitetes Thema aufzugreifen, um dafür Anerkennung zu erlangen. Er äußerte im Namen seiner Fraktion mehrheitliche Enthaltung gegenüber dem Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

28 Ja / 13 Nein / 7 Enthaltungen

Beschluss:

-

Der Beschlussvorschlag wird geändert und erhält die folgende Fassung:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden 4. Fortschreibung der Spielflächenkonzeption der Stadt Halle (Saale)

1. die Ausstattung mindestens eines Spielplatzes in jedem Stadtteil mit mindestens einem inklusiven Spielgerät als Ziel aufzunehmen und Standortvorschläge für öffentliche Spielplätze mit mindestens einem inklusiven Spielgerät in bisher unversorgten Stadtteilen vorzulegen. In die Standortauswahl sind der Kinder- und Jugendrat und der Behindertenbeirat einzubeziehen;
2. die Schaffung mindestens eines umfassend inklusiv gestalteten und ausgestatteten Spielplatzes pro ISEK-Raum als Ziel aufzunehmen und entsprechende Standortvorschläge vorzulegen. Bei der Auswahl der Standorte soll der Erreichbarkeit der Spielplätze besondere Bedeutung zugemessen werden. In die Standortauswahl sind der Kinder- und Jugendrat und der Behindertenbeirat einzubeziehen;
3. zur Herstellung eines in herausragendem Maße inklusiv gestalteten und ausgestatteten Spielplatzes mit Anziehungskraft über die Stadtgrenzen hinaus an einem möglichst zentral gelegenen Ort im Stadtgebiet eine Bewerbung mit einem freigeinnützigen Partner bei der Aktion „Stück zum Glück“ zu prüfen. Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat zusammen mit der vierten Fortschreibung der Spielflächenkonzeption vorzulegen.

zu 9.9 Antrag der Fraktionen SPD und Volt/MitBürger zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320

Herr Eigendorf fragte, ob der Antrag zur Tagesordnung vertagt wurde.

Herr Haak erklärte, dass der Antrag nicht vertagt wurde, da er im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung beraten wurde.

Herr Eigendorf stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis

Geschäftsordnungsantrag: **mehrheitlich zugestimmt**

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung übernimmt eine initiierende und koordinierende Rolle beim Aufbau der E-Ladeinfrastruktur:
 - a. Sie benennt eine Elektromobilitätsmanager:in als verantwortliche Ansprechperson für alle Aktivitäten rund um E-Mobilität und die Umsetzung des Elektromobilitätskonzeptes. Dessen Kontaktdaten kommuniziert sie öffentlich.
 - b. Sie führt das flexible Koordinierungsgremium für die Umsetzung des Elektromobilitätskonzeptes fort und kommuniziert dessen Kontaktdaten öffentlich. Das Gremium stellt eine schnelle Ausräumung von Hürden sicher. Teil des Gremiums sind Verwaltung, EVH, Wohnungswirtschaft sowie Partner für halböffentliches Laden und Schnellladen.
2. Die Verwaltung erstellt einen Ausbauplan für Ladeinfrastruktur, sodass sie die Errichtung der prognostizierten Ladepunkte für 2026 sicherstellt. Bei Bauvorhaben erfasst sie künftig standardmäßig Daten für mögliche Ladestandorte (z. B. Flächenverfügbarkeit, Ansprechperson bei privaten Eigentümern, Netzanschluss). Den Plan legt sie dem Stadtrat im September 2025 vor.
3. Die Verwaltung beginnt Kooperationen zum sogenannten halböffentlichen (Nacht)Laden (z. B. auf Parkplätzen von Supermärkten). Diese kommuniziert die Verwaltung proaktiv und öffentlich, um Anwohner über neue Lademöglichkeiten zu informieren.
4. Die Verwaltung sucht proaktiv Partner für die Umsetzung der Schnellladeinfrastruktur, die laut Elektromobilitätskonzept für 2026 und 2028 notwendig ist. Mit diesen Partnern errichtet sie rechtzeitig die Schnellladepunkte.

zu 9.14 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung
Vorlage: VIII/2025/00815

Herr Eigendorf führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es in anderen Städten möglich ist, über einfache Schnittstellen Daten zur Parkplatzverfügbarkeit

einzubinden. Autofahrerinnen und Autofahrer könnten über Livedaten so direkt erkennen, wo noch freie Parkplätze vorhanden sind. Dies würde zu weniger Stress, weniger Suchverkehr und letztlich auch zu weniger Abgasen führen. Er bat um Zustimmung zum Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

17 Ja / 26 Nein / 5 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. **bei drei Stadtentwicklungsprojekten die Auslastung der Parkhäuser in den entsprechenden Stadtratsvorlagen – wenn nötig anonymisiert – transparent zu machen. Dafür soll die Verwaltung Stadtentwicklungsprojekte auswählen, die einen langfristigen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Bürger haben (z. B. durch Wegfall von Parkplätzen). Außerdem soll sie ca. ein Jahr nach Abschluss der jeweiligen Stadtentwicklungsprojekte die Auslastung der Parkhäuser und das weitere Mobilitätsverhalten einem aussagekräftigen Vorher-Nachher-Vergleich unterziehen. Die Ergebnisse teilt sie dem Stadtrat mit.**
~~die Auslastung der Parkhäuser in der halleschen Innenstadt in Zusammenarbeit mit den Eigentümern transparent zu machen. Diese Auswertung soll unterteilt in die jeweiligen Parkhäuser und stundengenau nach Wochentagen sowie Kalenderwochen erfolgen. Die Auswertung soll einen Zeitraum von 365 Tagen abdecken, der möglichst kurz zurückliegt.~~
2. **zu prüfen, inwiefern sie in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken die App „Mein HALLE unterwegs“ zur Anzeige der Live-Auslastungsdaten bekannter machen sowie mit Preisinformationen anreichern kann.**
- ~~2.~~ 3. zu prüfen, inwiefern sie die Live-Auslastungsdaten gemeinsam mit Preisinformationen online (z. B. über eine Datenschnittstelle, die Google Maps, Parkopedia oder eine eigene Plattform nutzen können) künftig **über weitere Kanäle** zugänglich machen kann.
- ~~3.~~ 4. zu prüfen, inwiefern Förderprogramme zu Digitalisierung und Smart City für eine Umsetzung der Live-Anzeige im Internet genutzt werden können.
4. 5. die entsprechenden Ergebnisse dem Stadtrat bis zur Sitzung am **27.08.2025** **17.12.2025**, falls notwendig im nicht öffentlichen Teil, vorzulegen.

zu 9.15 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Auslobung eines kommunalen Vorgarten- und Balkonwettbewerbs
Vorlage: VIII/2025/01309

Herr Aldag betonte, dass es sich bei dem Antrag um einen Prüfauftrag an die Verwaltung handelt. Es soll geprüft werden, ob der Vorgarten- und Balkonwettbewerb wieder durchgeführt werden kann. Er verwies auf frühere Aussagen der Verwaltung in den Ausschüssen, wo Herr Rebenstorf sagte, dass die Verwaltung die Umsetzung aus Kostengründen und wegen des hohen Personalaufwands nicht leisten kann. Er stellte klar, dass auch Unterstützung von außen gesucht werden soll, um die Finanzierung sicherzustellen. Er fragte, warum die Stellungnahme im Session eine Zustimmung für den Antrag durch die Verwaltung hinterlegt ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass die Verwaltung diese Initiative unterstützt.

Frau Dr. Wünscher äußerte seine Ablehnung gegenüber dem Antrag. Sie sagte, dass auch eine Prüfung Geld und Arbeitszeit kostet. Sie sagte, dass die Menschen, die Freude an Pflanzen haben, ihre Balkone und Vorgärten ohnehin nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten.

Herr Heym sagte, dass Prüfaufträge von heute die Anträge von morgen sind. Ideen sollen zunächst von der Verwaltung entwickelt werden, sodass sie später in Anträgen aufgegriffen und als eigene Vorschläge eingebracht werden können.

Frau Prof. Dr. Dalbert sagte, dass es darum geht, den Stolz unserer Menschen in der Stadt zu stärken. Sie stimmte für den Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

22 Ja / 26 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen in Halle ein jährlicher Vorgarten- und Balkonwettbewerb durchgeführt werden kann. Ziel ist die Motivation von Privatpersonen, Vereinen oder Initiativen zur naturnahen, vielfältigen und klimafreundlichen Gestaltung von Vorgärten und Balkonbepflanzungen im Stadtgebiet.

**zu 9.17 Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP/FREIE WÄHLER zur Konzeptionierung und zur Finanzierung des Laternenfestes ab 2026
Vorlage: VIII/2025/01204**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

9.17, Antrag BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP/FREIE WÄHLE zur Konzeptionierung und Finanzierung des Laternenfestes ab 2026. Ich würde die Rednerliste aufmachen. Herr Dr. Lochmann.

Herr Dr. Lochmann

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Nachdem die Aufregung etwas gelegt hat über die Balkonpflanzen.

Zum Laternenfest. Das Laternenfest ist uns lieb und teuer und ich glaube, es ist uns allen hier im Raum lieb und teuer. Die Frage ist: Wie teuer kann es sein, damit wir es auch dauerhaft erhalten für uns? Ich glaube, das ist unser aller Anliegen, das Laternenfest dauerhaft zu sichern, auch zu finanzieren, dauerhaft durchzuführen. Nicht nur im nächsten Jahr, sondern eigentlich quasi für immer.

Und in die Richtung zielt unser Antrag, dass wir eben sozusagen über eine auch Beteiligung des Stadtrates an den Entscheidungen, wie wird das Laternenfest ausgestaltet, wie groß wird es, aber auch wie wird es inhaltlich gestaltet. Es geht jetzt nicht nur um Fläche oder

sowas, wir haben ein paar Beispiele im Antrag genannt, aber letztendlich geht es nicht nur darum. Es geht auch um ganz andere Fragen und die Stadtverwaltung ist ja auch intensiv, Herr Möller hat das schon auch zum Beispiel in den Ausschüssen vorgestellt, sehr intensiv dabei, sich auch langfristig Gedanken zu machen: Wo kann man Geld auch sparen, ohne jetzt an den Inhalten zu sparen? Und es geht auch uns nicht darum, eben zu sparen, sondern eben eine Sicherheit dort zu gewährleisten mit unserer Expertise und mit unserem Mitspracherecht. Und deswegen haben wir eben diesen Antrag gestellt, dass die Stadtverwaltung auch bestimmte Optionen für uns bereitstellt, weil in der Vergangenheit, wir haben das erlebt, wurden wir sozusagen öfter standen im Ausschuss, sollten jetzt ein paar hunderttausend Euro Nachtrag genehmigen, nach dem Motto „friss oder stirb“. Entweder ihr stimmt jetzt zu oder das Laternenfest findet nicht statt. In diese Situation wollen wir nicht kommen, sondern wir wollen eben entscheiden können, als Stadtrat darüber, wie das Laternenfest aussehen soll. Nicht ob es stattfindet, sondern wie es aussehen soll.

Und ja, das hat dann am Ende, wir haben in mehreren Ausschüssen diskutiert, auch den Finanzausschuss, das war ja das letzte in der Beratungskette, so weit überzeugt, dass wir dort ein einstimmiges Votum hatten mit, ich glaube, nur zwei Enthaltungen. Und ich würde mich freuen, wenn auch heute das Abstimmungsergebnis ähnlich aussehen würde. Danke.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Schiedung.

Herr Schiedung

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, unsere Fraktion steht diesem Antrag kritisch gegenüber. Warum kritisch? Nicht, weil er völlig falsch oder fehl am Platz ist. Natürlich, das Laternenfest war in diesem Jahr, glaube ich, so erfolgreich wie noch nie. Die Finanzierung muss abgesichert werden. Aber wir erachten den Aufwand mit so einer abgestuften Variante für zu groß.

Man muss sich jetzt vorstellen, es kommen vielleicht drei Varianten: eine teure Variante, eine mittlere Variante und eine billige Variante. Und dazu kommen zu jeder Variante noch Änderungsanträge. Und die muss dann die Verwaltung alle mit nacharbeiten. Das halten wir für zu aufwendig. Das ist der eine Grund.

Der nächste Grund ist auch: Die Verwaltung hat versprochen, eine Vorlage zu bringen, im Oktober. Wir hätten uns gewünscht, dass dieser Antrag vielleicht auch erst im Oktober oder November kommen wäre, wenn die Verwaltung keine Vorlage bringt. Die Verwaltung hat aber versprochen, eine eigene Vorlage einzubringen über die Finanzierung des Laternenfestes. Also braucht es sozusagen auch nicht zwei Möglichkeiten. Und es ist besser als so eine abgestufte Variantenmöglichkeit, vielleicht eine Variante zu bringen, über die wir auch diskutieren können oder sollten. Und vielleicht langfristig ein Finanzierungskonzept, an welchen Stellen, wie man vielleicht Einsparungen vornehmen kann, wenn man bestimmte Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt hat.

Diese Infrastrukturmaßnahmen, wir kennen die alle, was so die Kosten sind. Und zwar gab es dazu auch mal eine Aufstellung nach der Anfrage von Tom Wolter im Jahr 2024, am 17.09. Da gab es so eine schöne Übersicht, welche Positionen was kostete von 2023 zu 2024. Da gab es schon drastische Steigerungen. Und sicherlich gibt es an dem ein oder anderen Punkt Möglichkeiten, langfristig Einsparungen vorzunehmen. Ich denke nur an diese Generatorengeschichte mit den Aggregaten. Vielleicht kann langfristig dort eine Infrastruktur für die Stromversorgung bereitgestellt werden. Das ist sicherlich denkbar.

Wir finden auch, so eine Variantenmöglichkeit, eine abgestufte, ist auch nicht das richtige Signal in die Gesellschaft, also die Bevölkerung. Also da kann schnell der Eindruck erweckt werden, die Stadträte möchten Geld sparen und möchten nur die Billigvariante nehmen.

Oder man gibt das Geld mit vollen Händen aus, weil die Stadträte entschieden haben, die kostenintensivste Variante zu nehmen. Ich glaube, das sollte nicht der Ansatz sein. Die Verwaltung soll eine Finanzierung, eine sinnvolle, gute Finanzierung des Laternenfestes, uns darlegen, begründen. Wir können darüber diskutieren und brauchen aber nicht mehrere Varianten.

Und aus diesem Grunde wird die SPD-Fraktion diesen Vorschlag heute und hier, später vielleicht, hat man es nicht gemacht, aber heute und hier an dieser Stelle ablehnen. Dankeschön.

Herr Haak

Entschuldigung, vielen Dank. Herr Kehrwieder.

Herr Kehrwieder

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Herr Schiedung, was Sie gesagt haben, ich stimme Ihnen da voll zu. Wenn wir über Infrastrukturmaßnahmen für das Laternenfest reden, dann reden wir da über Investitionen, die sich in der Zukunft tragen. Wir reden über eine mögliche Neustrukturierung des Laternenfestes. Wir reden über auskömmliche Finanzierung. Das ist alles richtig. Und es ist auch richtig, dass wir als Stadtrat vielleicht dort in eine missliche Lage kommen und uns dann erklären müssen, warum wir vielleicht die etwas kostengünstigere Variante genommen haben oder die teure Variante. Dann wirkt das vielleicht nach außen so, als ob wir uns die Luxusvariante gönnen in einer Stadt, die kein Geld hat, oder die Billigvariante, und dann sparen wir wieder an der Bevölkerung. Das sind alles Dinge und richtige und wichtige Argumente.

Das Problem ist aber: Wir sind in einer misslichen Lage. Und wir sind in einer Lage, in der wir in der Haushaltskonsolidierung nicht über Millionenbeträge reden, die wir irgendwo zusammensuchen können, sondern da werden mittlerweile kleinste Posten zusammengesucht in Höhe von 3.000 Euro, damit wir das alles zusammenbekommen.

Und ich finde, der Stadtrat hat hier einmal das Transparenzpotenzial von der Verwaltung, nämlich, dass wir als Stadtrat, wir haben die Haushaltshoheit, dass wir als Stadtrat entscheiden, welches Laternenfest wollen wir, weil nicht die Verwaltung ist gewählt, sondern wir sind gewählt, nämlich von der Bevölkerung. Dementsprechend ist es auch unsere Aufgabe, über das Laternenfest für die Bevölkerung zu entscheiden und darüber zu entscheiden, ob wir es uns leisten können, dieses Laternenfest so weiter zu haben oder ob wir endlich darüber reden, eine transparente Vorlage zu bekommen, damit wir solche misslichen Beschlüsse, wie zum Beispiel den Nachschuss beim letzten Laternenfest, eben nicht mehr fassen müssen, sondern dass wir von Anfang an darüber entscheiden können, welche Variante wollen wir, welches Budget ist eingestellt und damit es nicht mehr im Finanzausschuss das Problem gibt, dass sich jemand hinstellt und sagt, ja, wir haben von Anfang an mit 1,2 Millionen geplant, obwohl nur 900.000 Euro geplant waren. Das ist der Antrag, den die Grünen und unsere Fraktion vorbereitet haben.

Ich hoffe, dass der Stadtrat im Sinne der Transparenz stimmt. Und dass wir dann endlich einen Variantenbeschluss über das Laternenfest bekommen, weil das ist dann unser größtes Volksfest und ich finde, das bietet auch größtmögliche Transparenz.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Müller.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, das ist ein bisschen eine missliche Lage. Wir haben ehrlich gesagt als Fraktion auch ein bisschen Bauchschmerzen mit dem Antrag und werden dem hier auch nicht zustimmen können.

Herr Schiedung hatte das gerade schon gesagt. Zum einen, das war auch unser Argument im Hauptausschuss, gab es seitens der Verwaltung das Signal, dass seitens der Verwaltung auch erbracht wird, mögliche Varianten, um dort auch Kosten zu sparen. Ich glaube, da sind wir uns auch einig, das stellen auch wir nicht in Abrede, dass man natürlich auch beim Laternenfest schauen kann oder auch muss, wie man dort eventuell auch Kosten sparen kann.

In welche Richtung dieser Antrag jetzt hier geht, der GRÜNEN, da haben wir insofern Bauchschmerzen. Herr Lochmann, Sie hatten das gerade auch bei der Einbringungsrede gesagt, dass sozusagen der Stadtrat darüber entscheiden soll, wie das Laternenfest ausgestaltet wird. Das halten wir für ehrlich gesagt eine ganz gefährliche Richtung, in die das geht. Also wir sind als Stadtrat hier zumindest nicht der Kurator des Laternenfestes. Das ist nicht unsere Aufgabe. Und jetzt sind wir mal ganz ehrlich: Wir wissen auch alle, wie das hier läuft. Das geht doch nicht in die Richtung, dass dann nur auf Kosten geschaut wird, sondern wenn hier acht Fraktionen inhaltlich entscheiden sollen, wie das Laternenfest stattzufinden hat, dann weiß ich, was da kommt. Und dann geht es hier mehr um unseren persönlichen Geschmack und unsere persönlichen Ansichten und nicht darum, wie man für die Bevölkerung insgesamt ein Laternenfest kuratiert. Und da sagen wir ganz ehrlich: Wir schenken hier der Verwaltung das Vertrauen. Sie hat das angekündigt, mögliche Sparmaßnahmen zu untersuchen. Und da, wie gesagt, setzen wir jetzt das Vertrauen rein. Nötig ist das, aber wir sollten uns als Stadtrat wirklich davor hüten, inhaltlich das Laternenfest zu kuratieren. Und genau in diese Richtung geht dieser Antrag. Und das halten wir für gefährlich. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, ich bin jetzt, was meine Vorredner gesagt haben, ein bisschen eigentlich irritiert. Denn letzten Endes sind wir die gewählten Vertreter des Volkes und jetzt haben wir ein Fest, was sehr teuer ist und was auch immer teurer wird. Und ich kann mich noch erinnern, vor vielen, vielen Jahren stand hier mal jemand, Professor Schuh, und der hatte mal so einen Satz, da ging es um eine ähnliche Geschichte. Und er hat gesagt: „Wenn ich auf mein Konto schaue und ich habe da nur den Dacja, ja, aber gehe dann den Mercedes bestellen, dann funktioniert das nicht.“ Ich denke, wir sollten auch als Stadträte einen Blick auf die Finanzen haben. Und ich finde es persönlich nicht schlecht, wenn wir in gewissem Maße damit entscheiden.

Ich habe ein Problem mit dem Antrag und da steht 2026 drin. Und wenn ich Herrn Möller richtig verstanden habe im Finanzausschuss, hat er eigentlich uns offeriert, dass 2026 die Messen eigentlich gesungen sind. Und dass dann noch Investitionen kommen, die zum Beispiel die Dieselaggregate ersetzen und so weiter, die sich in den Folgejahren dann rechnen. Aber in den Folgejahren durchaus die Variante zu haben: Wollen wir denn ein Programm für x Euro oder wollen wir mit Blick auf die Haushaltslage nur so viel? Ich denke, das kann man dem Bürger auch erklären, jederzeit. Und es muss ja, wenn es günstiger wird, kein schlechtes Fest werden. Also, ich werbe ja nochmal für Zustimmung.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Schneider. Herr Heym.

Herr Heym

Ja, der Herr Kehr wieder hat es im Grunde schon ziemlich zutreffend angedeutet. Wir sind hier sowieso in der Sache involviert, weil wir haben die Haushaltshoheit und legen das Budget fest. Nur mussten wir ja in der Vergangenheit feststellen, dass wir den Haushalt

verabschiedet haben. 2024 war es, glaube ich, dass da 400.000 entsprechend vorgesehen waren und gekostet hat der Spaß dann 1,2 Millionen in etwa. Sie können mich gerne korrigieren. Das ist natürlich in irgendeiner Art und Weise eine Schlagzeile in den Medien, dann in den Kommentarspalten das Versagen des Stadtrates kann man ja gerne raussuchen, wie wir dann da maßgenommen werden. Und dieser Antrag ist im Grunde der Entwurf, der dafür sorgt, dass eben das nicht einfach so passiert. Von daher aus meiner Sicht durchaus vernünftig.

Im Übrigen diese Dimension oder wie das Laternenfest dann ausgestaltet wird, auch das ist doch in der Wahrnehmung draußen schon heute so, dass das Gros der Bevölkerung davon ausgeht, dass wir das mitverantworten. Es ist einfach so. Und von daher die Ängste, die hier geäußert wurden, die Bedenken, kann ich an der Stelle nicht teilen. Also so wie ich es wahrnehme in der öffentlichen Diskussion, ist das heute schon Realität.

Und bei allen Schwierigkeiten, die hier angedeutet wurden, Terminsetzung für 26 etc., das halte ich durchaus für ernstzunehmend. Da muss man dann das Gespräch suchen, wenn es nicht geht. Aber grundsätzlich, denke ich, erwartet der Bürger draußen von seinen gewählten Vertretern, dass er genau das tut, nämlich abzuwägen, was das Beste für die Bürger und ihre Stadt ist.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Ranft.

Frau Ranft

Ich habe mich jetzt nochmal gemeldet, weil hier Frau Müller mit dem Angstbegriff argumentiert hat. Und in diesen, sage ich mal, ja so oft inhaltlich gehaltvollen Stadtratsdiskussionen, dass man jetzt Angst hat, sozusagen seinen Gestaltungswillen anzunehmen, das finde ich jetzt doch schon komisch.

Wir haben ja hier diskutiert. Ich war letztens erst wieder an der Saale und habe mich erinnert an die Diskussion zur Saale-Nixe. Da hatte niemand Angst, über die Saale-Nixe und deren Busen zu diskutieren. Wir haben diskutiert über so viele Sachen, über das Herz hier, verliebt in Halle, da hatte auch niemand Angst vor der Diskussion. Also, wir haben schon so oft über Inhalte diskutiert, wo doch jeder mal von uns das Gefühl hatte: Sind wir als Stadtrat jetzt wirklich hier, haben wir die geballte Kompetenz, um darüber zu reden?

Bei der Gestaltung des Laternenfestes, ich teile das natürlich so ein bisschen, aber bei uns überwiegt der Gestaltungswille. Und an wen wollen wir diese Gestaltungshoheit, sage ich mal, abgeben? Wir werden das niemals alleine machen können als Stadtrat und das wollen wir auch nicht. Aber wir wollen die Richtung vorgeben, um auch vielleicht der Stadtverwaltung zu helfen, da Geld einzusparen.

Und Herr Schachtschneider hat ausgeführt, dass manche Verträge schon sehr langfristig geschlossen wurden. Das ist richtig und diese Verträge kann man wahrscheinlich jetzt auch nicht aufheben. Aber erst durch diese Diskussion ist es ja möglich, darüber nachzudenken, das vielleicht anders zu machen. Und deswegen finde ich es richtig und notwendig, das zu machen. Weil, wie oft regen wir uns darüber auf, wie die Feste auf dem Marktplatz gestaltet sind? Auch da sollten wir als Stadtrat unseren Gestaltungswillen zeigen und auch beim Laternenfest.

Also Frau Müller, Sie brauchen keine Angst davor zu haben, sondern den Gestaltungswillen sozusagen anzunehmen. Und vielleicht kann man Bedenken haben, aber das Wort Angst finde ich jetzt hier wirklich fehl am Platz. Wir sollten keine Angst haben, wir sind gewählt, um Entscheidungen zu treffen und das sollten wir auch machen.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Müller.

Frau Müller

Vielen Dank. Also ich habe wirklich vor wenig Angst in meinem Leben. Ich meine auch nicht, dass ich mit dem Begriff „Angst“ hier, ich habe Bauchschmerzen gesagt, wir haben Befürchtungen. Okay, gut. So dramatisch sollte es dann im Zweifelsfall gar nicht klingen.

Aber der Punkt ist doch, also jetzt mal ganz ehrlich, einen Gestaltungswillen bei einer barbusigen Meerjungfrau am Saaleufer mit einem Gestaltungswillen bei einem Laternenfest zu vergleichen, das ist jetzt aber auch ein bisschen schief, der Vergleich. Also, das Laternenfest ist ja wohl ein bisschen eine andere Kategorie.

Und was heißt hier eigentlich, den Gestaltungswillen abgeben? Also an die Stadtverwaltung abgeben, der ist doch bei der Stadtverwaltung. Und so ist das die vielen Jahre auch gut gelaufen. Weil natürlich gibt es bei der Verwaltung auch Teams, die das organisieren. Das Dienstleistungszentrum, Veranstaltungen oder wer auch immer. Und da ist doch auch die Kompetenz, das dann entsprechend auch zu kuratieren. Budgets festzulegen, das ist das eine. Aber dabei bleibt es ja nicht, und das wird ja hier auch angedeutet.

Es soll sozusagen acht Stadtratsfraktionen, sollen inhaltlich in das Laternenfest eingreifen. Wie stellt ihr euch das vor? Jetzt mal ganz ehrlich: Also ich sehe das, wir sehen das wirklich kritisch. Insofern bleiben wir dabei.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Entschuldigung, ich habe jetzt Aufklärungsbedarf. Ich kenne die Vorlage nur aus der Diskussion im Finanzausschuss. Und da hatte ich so in Erinnerung, dass Herr Möller sagte, wir werden zunächst mal mit unterschiedlichen Flächennutzungsangeboten eine Vorlage bringen. Und in der Stellungnahme der Verwaltung steht auch, es wird im Oktober eine Vorlage geben. So richtig weiß ich jetzt nicht mehr, worüber wir hier diskutieren. Und dass die Zahl 2026, bei der ja die Antragsteller bleiben, unverändert bleibt, bedeutet, dass wir etwas völlig Unrealistisches beschließen. Das hat Herr Schachtschneider schon gesagt. Also, ich bin jetzt für Ablehnung. Und abwarten, was die Stadtverwaltung uns im Oktober vorlegen wird.

Herr Haak

Herr Schiedung, nochmal.

Herr Schiedung

Das ist jetzt wirklich alles ja auch inhaltlich schon gesagt. Es gibt verschiedene Positionen, aber ich muss jetzt auch mal die Frage an die Verwaltung stellen. Es geht ja um abgestufte Varianten, also finanziell natürlich auch abgestufte Varianten, die dann auch, wie Frau Müller das auch ausgesagt hat, wo dann wir entscheiden, was wekommt. Also so verstehe ich das. Aber ist das möglich? Und da geht es auch an den Finanzbeigeordneten, an Egbert Geier. Kann man jetzt sagen: Also, wir machen drei abgestufte Varianten oder vier, wie auch immer, und wir nehmen die teuerste? Und dann sagt die Verwaltung: „Bei der derzeitigen Haushaltslage dürfen wir das ja gar nicht.“ Dürfen wir das gar nicht. Nein, da bin ich völlig bei Frau Müller, dass wir der Verwaltung vertrauen sollten dazu, dass die Verwaltung eine Vorlage bringt, über die wir dann noch diskutieren können.

Herr Haak

Herr Schiedung, vielen Dank. Ich würde jetzt eigentlich gerne zumachen.

Also zuerst einmal möchte ich bitten darum, dass wer auf der Rednerliste steht, sich noch löscht, weil wir das Ende nicht sehen.

Herr Oberbürgermeister hat das Wort.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Ja, erstmal herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen herzlichen Dank, Frau Müller, für das Vertrauen in die Verwaltung. Und das sehen wir ganz genauso wie Sie, dass im Prinzip, dass da tatsächlich jetzt acht Fraktionen Varianten hier beschließen sollen, finden wir auch sehr gefährlich. Auch Herr Dr. Bergner, vielen Dank auch für Ihren Redebeitrag, das zu vertagen.

Grundsätzlich ist natürlich, wie Sie das alle schon bestätigt haben, gehört das Laternenfest zur Halle wie Händel und die Saale. Da sind wir uns alle einig. Und wir sind uns auch einig, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern ja auch was bieten wollen, wenn wir ständig, ich sag jetzt mal, vorgreifen, zu Haushaltskonsolidierung, Steuern erhöhen und andere Dinge tun.

Die Sine qua non ist natürlich ein Laternenfest hier möglichst effizient über die Bühne zu bekommen. Es ist für uns die Sine qua non, dass wir die Kosten reduzieren werden nächstes Jahr. Wir haben auch schon Maßnahmen geplant, die wir Ihnen dann vorstellen möchten. Wir müssen aber erst nochmal intern evaluieren. Wir haben am 29.09. die letzte Abstimmungsrunde und wir werden Ihnen dann entsprechend im Oktober die Ergebnisse präsentieren. Und wir sind sehr optimistisch, dass diese hohe Qualität, die wir dieses Jahr zeigen konnten, die höchste seit der Wende, beibehalten können. Und ich würde mich freuen, wenn wir das vertragen.

Herr Haak

Herr Heym.

Herr Heym

Frau Ranft, da haben Sie alles an positiven Erwartungen, die wir in Ihren Antrag legten, einkassiert, als Sie hier so vehement den Gestaltungswillen und Ihren Gestaltungswillen und nochmal Ihren Gestaltungswillen zum Ausdruck brachten. Da sind wir dann nämlich genau bei den Bedenken, die der Herr Schiedung eingangs äußerte. Und das wollen wir als Fraktion überhaupt nicht. Uns ging es um die Haushaltshoheit und hier ein Instrument einzuziehen, das gewissermaßen für große Disziplinen sorgt, aber diese Art von Gestaltungswillen und Einflussnahme, die wollen wir nicht und die können wir nicht leisten. Und das würde auch wenn man zu Ende denkt, hier zu einem Verfahren führen, was im Grunde bodenlos wäre, da hat auch Frau Müller recht, da kann man nicht widersprechen. Und von daher würde ich mal so vermuten, dass meine Fraktion jetzt mit diesen neuen Erkenntnissen ihren Antrag leider ablehnen muss.

Herr Haak

Herr Dr. Lochmann.

Herr Dr. Lochmann

Vielleicht muss ich es mal klarzustellen. Wir reden ja über den Antrag, wie der Antrag ist. Da steht nichts davon drin. Es ist tatsächlich so, ich glaube, Frau Ranft hat ein bisschen auf Frau Müller reagiert in ihrer Widersprache und nicht weniger im Sinne der Erläuterung des Antrages.

Im Antrag ist genau das drin, was wir gesagt haben. Wir wollen Varianten. Das wird vielleicht für 2026 kein so wahnsinnig großer Spielraum sein. Das ist schon klar. Aber wir haben im Finanzausschuss darüber gesprochen. Herr Möller hat auch gesagt, es ist auch möglich,

auch jetzt, dieses Jahr ist es möglich, Varianten vorzulegen. Es ist nicht so, dass jetzt schon alle Messen für 2026 gesunken sind. Der Spielraum ist nicht so groß, dass wir jetzt sagen können, wir haben jetzt nur die Hälfte der Kosten. Das ist völlig klar. Aber wir reden ja, wir haben im Finanzausschuss Dinge vertagt, wo es irgendwie um 8.000 Euro ging, weil wir sagen, das kann für den Haushalt auch was bringen. Also gibt es auch dort in jedem Fall einen Spielraum, über den wir entscheiden können. Der ist vielleicht am Anfang nicht groß. Der wird sich mittelfristig erhöhen. Je längerfristig es ist, umso mehr kann man auch durch Investitionen, wir haben ja diese ganzen Dinge durchgesprochen, auch Dinge verändern.

Und ich glaube, es ist wichtig, diesen Einstieg zu haben, haushälterisch. Es geht nicht darum, zu entscheiden, wo steht die Bühne X oder was wird auf der Bühne dargeboten. Das ist ja völlig unsinnig. Wollen wir nicht, können wir nicht. Und es ist auch überhaupt nicht in dem Antrag begründet. Es geht darum, Rahmenbedingungen, finanziellen Rahmen zu setzen für das Laternenfest. Und da kann die Stadtverwaltung Optionen geben und hat das auch zugesichert. Und wir wollen aber sicher gehen, dass es tatsächlich passiert.

Herr Haak

Herr Dr. Lochmann, vielen Dank. Ich mache jetzt die Liste zu und das stimmen wir ab. Vielen Dank. 11 Ja-Stimmen, 32 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. Dann ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

11 Ja / 32 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Stadtratsgremien ~~für eine Entscheidung im Oktober 2025~~ eine Vorlage zur künftigen Ausgestaltung des Laternenfestes **ab 2026** mit abgestuften Varianten zu Konzept und Finanzierung zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Varianten sollen dabei konkret auch Vorschläge im Hinblick auf eine Verkleinerung des Festgeländes, eine reduzierte Programmgestaltung und ggf. verringerte Infrastrukturkosten beinhalten. ~~Der Haushaltsansatz im Produkt 1.28107 für das Jahr 2026 ergibt sich aus der vom Stadtrat bestätigten Vorzugsvariante.~~

gez. Melanie Ranft
Fraktionsvorsitzende

gez. Andreas Silbersack
Fraktionsvorsitzender

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Herr Haak schlug vor, die Tagesordnungspunkte 10.1 bis 10.7 im Block abzustimmen.

Es gab keine Einwendungen.

zu 10.1 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Neubesetzung im Aufsichtsrat der Zoologischer Garten Halle GmbH
Vorlage: VIII/2025/01620

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Jan Riedel scheidet aus dem Aufsichtsrat Zoologischer Garten Halle GmbH aus.
2. Der Stadtrat entsendet Herrn Daniel Petzold als neues Mitglied in den Aufsichtsrat der Zoologischer Garten Halle GmbH für die laufende Amtszeit.

zu 10.2 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Berufung einer sachkundigen Einwohnerin in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten
Vorlage: VIII/2025/01622

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Frau Claudia Franke wird als sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Planungsangelegenheiten abberufen.
2. Frau Sarah Esbach wird als sachkundige Einwohnerin in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten berufen.

zu 10.3 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Bildungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01625

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Jan Riedel scheidet aus dem Bildungsausschuss aus.
2. Herr Daniel Petzold wird Mitglied im Bildungsausschuss.

zu 10.4 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Ausschuss für Finanzen, städtische participationsverwaltung und Liegenschaften
Vorlage: VIII/2025/01627

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Guido Haak scheidet aus dem Ausschuss für Finanzen, städtische participationsverwaltung und Liegenschaften aus.
2. Herr Dr. Christoph Bergner wird Mitglied im Ausschuss für Finanzen, städtische participationsverwaltung und Liegenschaften.

zu 10.5 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Hauptausschuss
Vorlage: VIII/2025/01632

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Jan Riedel scheidet aus dem Hauptausschuss aus.
 2. Herr Guido Haak wird Mitglied im Hauptausschuss.
- zu 10.6 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Rechnungsprüfungsausschuss**
Vorlage: VIII/2025/01640
-

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Daniel Petzold scheidet aus dem Rechnungsprüfungsausschuss aus.
2. Herr Jan Riedel wird Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss.

zu 10.7 Antrag der CDU-Fraktion im Stadtrat von Halle (Saale) zur Umbesetzung im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01641

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Herr Dr. Christoph Bergner scheidet aus dem Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss aus.
2. Herr Jan Riedel wird Mitglied im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

zu 10.8 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Umbesetzung von Ausschüssen
Vorlage: VIII/2025/01623

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

38 Ja / 0 Nein / 9 Enthaltungen

Beschluss:

1. Frau Patricia Fromme scheidet als Mitglied im Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben aus. Herr Dirk Gernhardt wird als Mitglied in den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben berufen.
2. Herr Dirk Gernhardt scheidet als Mitglied im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung aus. Frau Patricia Fromme wird als Mitglied in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung berufen.

zu 10.9 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur "Roten Liste der bedrohten Baudenkmale"
Vorlage: VIII/2025/01639

Herr Gernhardt führte in den Antrag seiner Fraktion ein. Er bezog sich auf den Abriss des Gebäudes in der Brüderstraße und betonte, dass interne Abstimmungen Verbesserungsbedarf aufgezeigt haben. Ziel des Antrags ist es, ähnliche Vorfälle künftig zu verhindern. Im Namen seiner Fraktion verwies er den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Herr Feigl äußerte seine Unterstützung des Antrages. Er sagte, dass es außerdem Ziel sein soll, Bauwerke von der Roten Liste zu bekommen.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Kulturausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion Die Linke im Stadtrat
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,
sowie durch GOA der SPD-Fraktion
in den
Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle beschließt die Erarbeitung einer Auflistung zur Zustands- und Maßnahmenbeschreibung von Gebäuden der "Roten Liste der bedrohten Baudenkmale" durch die Stadtverwaltung. Diese ist dem Planungsausschuss halbjährig vorzustellen.
2. Die Auflistung hat tabellarisch zu erfolgen und nachfolgend zu beinhalten:
 - Verkauf/ ggf. Verkaufsofferte
 - Beantragungen von Bauvoranfragen/ Bauanträge/ denkmalrechtliche Genehmigung
 - Bauordnungsrechtliche Einschätzung zu lfd. Bauordnungsverfahren
 - Aktuelle Zustandsbewertung aus statisch-konstruktiver Sicht
 - Erlassene Verfügungen nebst Dokumentation und Begleitung der Maßnahmen - dazu Vorgangsnummern bzw. Bezeichnung der Verwaltungsakte
 - Ausgereichte Fördermittel
 - Potentiell zur Verfügung stehende Fördermittel
 - Grunddienstliche Eintragungen
 - Änderungen bei Eintragungen von Baulasten

**zu 10.10 Antrag der Fraktionen SPD, Die Linke, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger und der Stadträt:innen Dörte Jacobi und Thomas Schied zur Unterstützung des WIR-Festivals in Halle (Saale) – Resolution
Vorlage: VIII/2025/01574**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Der nächste Tagesordnungspunkt ist 10.10, Antrag SPD, Linke, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt/Mitbürger, Stadträtin Dörte Jacobi und Thomas Schied zur Unterstützung des Wir-Festivals. Ich mache die Rednerliste auf. Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kollegen. Vergangenen Sonntag wurde auf dem Marktplatz das Wir-Festival eröffnet. Dieses steht als ein positives Gegenbeispiel neben der extremen Buchmesse, die in Halle stattfinden soll. Das Wir-Festival ist ein Ort des Austauschs aller politischen Weltanschauungen. Die Buchmesse wird eine Echokammer der Radikalisierung. Natürlich habe ich für diese Aussagen ganz konkrete Beispiele, die man beim Durchstöbern der offiziellen Internetseiten der Buchmesse, ihrer Veranstalter und ihrer Medienpräsenz findet. Die Veranstalterin etwa sagt zum Anlass für die Buchmesse, Zitat: „Wir sind in Deutschland nicht mehr weit von einer Gesinnungsdiktatur entfernt.“ Explizit richtet sich die Veranstaltung an Verlage, die etwa bei der Leipziger Buchmesse aufgrund ihrer extremen Inhalte angeblich nicht mehr ausstellen dürfen. Ironischerweise stellen die Veranstalter trotz angeblicher Cancel Culture bei den großen Buchmessen selbst aus. In diesem ganzen Diskurs begeben sie sich immer wieder in die Opferrolle. Halleschen Medien wie der MZ wird vorgeworfen, sie seien linke Systemvertreter, die die Buchmesse diffamieren würden. Während man also selbst andere auf herabwürdigende Weise kritisiert, bezeichnet man Kritik an der Buchmesse Seitenwechsel mal eben als neue Bücherverbrennung. Auch ein Zitat von der Website. Das ist das Diskursniveau, auf dem sich die Verantwortlichen der Buchmesse bewegen. So viel also zu demokratischem Austausch.

Die Veranstalter nennen außerdem zwei Medienpartner für ihre Messe. Das zum einen Tischys Einblick, ein Online-Magazin, das immer wieder Verschwörungserzählungen verbreitet. Aktuell wird auf der Website etwa gewarnt, dass die CDU eine Gedankenpolizeieinsetzung, Kritiker mundtot zu machen. Weiterer offizieller Unterstützer ist der Radiosender Kontrafunk. Auf der Internetseite steht neben dem großen Banner der Buchmesse eine Buchempfehlung. Corona-Pandemie, die Plandemie mit allen Lügen bis heute. Der auf der Website von Seitenwechsel beworbene Verlag Hydra Comics des ehemaligen NPD-Jugendvorsitzenden veröffentlicht Serien wie „Legenden aus Hamsterland“, in den Ratten durch antisemitische Bildsprache als Juden dargestellt werden, oder auch „Die Befreiung von Nemmersdorf“, in dem die Kriegsverbrechen der Nazis relativiert werden. Weitere Aussteller sind etwa der Jung-Europa-Verlag, der offen das Ziel hat, faschistische, unsagbare Äußerungen widersagbar zu machen, und auch Teilnehmer des Potsdamer Treffens wie Martin Sellner, die offen eine Deportierung von Millionen Deutschen, die nicht ihrer Ideologie entsprechen, geplant haben, sind präsent. Es kann also jeder sehen, dass verfassungsfeindliche Literatur auf dieser Buchmesse eine Bühne findet.

Kurz: Partner von Seitenwechsel sind Verlage von gewaltbereiten Neonazis und ehemaligen NPDlern, die Kritiker ihrer Veranstaltung einer Bücherverbrennung bezichtigen, liberale Werte ablehnen und der CDU eine Gedankenpolizei vorwerfen. Dieser abscheulichen Weltanschauung steht als demokratisches und liberales Gegenbeispiel das Wir-Festival gegenüber.

Auch hier habe ich mir die Äußerungen der Veranstalter und ihre Medienpräsenz angeschaut. Im Vergleich stellt man fest, dass hier tatsächlich eine Vielzahl von Weltanschauungen Platz findet und gerade der Austausch zwischen politischen Haltungen von rechts bis links gefördert wird. Unterstützer sind hier keine Verschwörungsgläubigen und extremistischen Autoren, sondern das Kunstmuseum Moritzburg, die Franckesche Stiftung oder der Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Institutionen aus der gesellschaftlichen Mitte. Veranstaltungen des Wir-Festivals sind geprägt von Diskussionen und Gesprächsrunden, die den breiten gesamtgesellschaftlichen Austausch als zentralen Inhalt haben. Es gibt offene Diskussionen zu Fragen der Schulentwicklung. In Merseburg gibt es eine Jugenddebatte mit dem CDU-Oberbürgermeister und in Neustadt ein Nachbarschaftstreffen. Diese Veranstaltungen bilden eine wirkliche Meinungsvielfalt ab und bieten Raum für einen echten Diskurs.

Vor diesem Hintergrund müssen wir uns unserer Aufgabe als Stadträte vor Augen halten. Eine unserer zentralen Aufgaben ist es, den Ruf unserer Stadt zu schützen. Wir sehen den Schaden von extremistischem Gedankengut schon in anderen Städten. Fachkräfte wandern ab, Auszubildende und Studierende meiden den Zuzug in solche Städte. Das ist für uns ein Risiko, das wir uns gar nicht leisten können. Die Belastung durch den Zensus sehen wir alle, ein Bevölkerungsrückgang ist finanziell immer eine Katastrophe. Ohne entsprechende Fachkräfte können wir uns auch Wirtschaftsansiedlungen in Zukunft abschminken. Am Imageschaden für Halle durch die Messe hängt also auch eine ganz reale finanzielle Bedrohung für uns alle.

Die Absicht des Antrags ist es nicht, Meinungsäußerungen zu unterbinden. Vielmehr geht es darum, extrem und verfassungsfeindliche Positionen genau als solche zu markieren und sich so ihrer Normalisierung entgegenzustellen.

Es gibt also zwei Fragen, die wir uns stellen müssen. Erstens: Wollen wir unsere freiheitliche Demokratie schützen? Zweitens: Wollen wir unsere Stadt schützen, wollen wir den Ruf unserer Stadt schützen und somit Wirtschaft und Bevölkerungswachstum weiterhin ermöglichen.

Wenn wir den Schutz unserer liberalen Demokratie und den Schutz des Rufs unserer Stadt ernst meinen, dann ist es eine Pflicht, sich laut und sich stark zu machen. Ich bitte daher um Zustimmung zu unserem Antrag.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Heym.

Herr Heym

Am zweiten Wochenende im November findet in der Messe Halle eine Buchmesse unter dem Motto „Seitenwechsel“ statt. Namhafte Persönlichkeiten wie Roland Tichy, Journalist und seit Jahrzehnten Gast im sonntäglichen Presseclub der ARD, sagt: „Ein Buch hat viele Seiten und jede Buchmesse viele Bücher. Unterschiedliche Bücher, diverse Farben, vielfältige Formen, verschiedene Genres. Widerstreitende Meinungen, das macht eine Buchmesse aus. Ich freue mich auf den Seitenwechsel mit so vielen Meinungen, wie Bücherseiten haben.“

Wolfgang Kupke, ehemaliger Bürgerrechtler der DDR und 1990 Mitbegründer des Bündnisses 90, äußert: „Als Hallenser freue ich mich, dass Sie mit der Buchmesse Seitenwechsel nach Halle kommen. Noch mehr würde ich mich freuen, wenn die Verlage dieser Buchmesse ganz normal, ohne Beeinträchtigung, an den Buchmessen Leipzig und Frankfurt teilnehmen könnten.“

Und Dr. Diether Dehm, Autor und langjähriges Mitglied und Bundestagsabgeordneter der Linken, meint: „Ich begrüße das Engagement fernstaatlicher Finanzierung zur Schaffung eines neuen freien Lesefestes und einer Plattform gerade für kleinere Verlage und Selbstverleger in Halle außerordentlich. Dies ist für mich Ausdruck einer freien Gesellschaft. Ich wünsche mir dem Projekt viel Erfolg. Für mich als Marxist Bewegung aus den Widersprüchen besser, dass sie offen ausgetragen werden.“

Von einer einseitigen, als rechtsextrem einzustufenden Buchmesse, wie es die Antragsteller hier behaupten, kann also überhaupt keine Rede sein. Vielmehr werden sich hier freie Autoren mit kleinen Verlagen präsentieren und mit den Lesern diskutieren. Hier wollen Bürger nichts mehr und nichts weniger als ihre Grundrechte aus Artikel 5 des Grundgesetzes wahrnehmen.

Wenn die Antragsteller hier in ihrem Antrag ziemlich unverhohlen die Buchmesse verleumden und mithilfe des Oberbürgermeisters verhindern wollen, und dafür sogar auf die Einflussnahme des Hauptverwaltungsbeamten auf die gewerbliche Tätigkeit der Messebetreiber setzen, so ist das nichts weniger als ein frontaler Angriff auf die verbrieften Grund- und Freiheitsrechte Andersdenkender. Das Grundgesetz spricht schließlich von freier Meinungsäußerung und ungelindeter Information, verbietet also jede Form der Einschränkung.

Gut 35 Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR, die auch für uns hier in Halle nach zwei aufeinanderfolgenden Diktaturen erst bürgerliche Grund- und Freiheitsrechte errang, stellt die Hallesche Linke also wieder die Freiheitsrechte Andersdenkender in Frage. Längst hängt sie dabei gemeinsam mit ihren willfährigen Helfern von SPD und Grünen einem ruinösen Zeitgeist an, der andere Meinungen nur noch im Feindschema wahrnimmt und bekämpft.

Am Ende bleibt nur als Fazit: Das Wir-Festival ist so meinungsfrei, wie die DDR demokratisch war. Der hallesche Schriftsteller Cornelius Hahn war am Mittwoch Gast in der Einwohnerfragestunde im Hauptausschuss. Er hat den dort anwesenden Ausrichtern des Wir-Festivals ein offenes Gespräch angeboten. Dies wurde abgelehnt. Das unterstreicht meine Äußerung. Ich beantrage das Rederecht für Herrn Hahn, damit er hier von seinem Eindruck berichten kann und Ihnen Ihre Fragen beantworten kann.

Herr Haak

Ich würde erstmal Herrn Dr. Bergner noch die Rede erteilen und dann müssen wir den Antrag bauen.

Herr Dr. Bergner

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich beginne vielleicht mit einer Bemerkung, die lapidar ist, aber der wir alle zustimmen können. Zivilcourage und bürgerschaftliches Engagement sind eine wesentliche Voraussetzung für eine lebendige Demokratie.

Und was immer jetzt von Herrn Heym über die Aktion „Wir“ gesagt wurde, ich habe sie als einen Ausdruck zivilgesellschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagements wahrgenommen. In einer Zeit, in der mit Blick auf Seitenwechsel bedrohliche Medienüberschriften waren, die den Ruf von Halle gefährdet haben, sahen die Initiatoren einen Anlass, zu sagen: „Lasst uns doch versuchen, ein authentisches Bild unserer Stadtgesellschaft und ihrer Kultur abzugeben und das in einem möglichst offenen Prozess zu machen.“ Sie haben aber auch eins gesagt, und das ist mir auch wichtig, weil gerade die Initiatoren nach der Hauptausschusssitzung uns noch eine E-Mail geschickt haben. Sie richten sich nicht gegen irgendjemanden, sondern ihr Anliegen ist es gewissermaßen, ein authentisches Bild der halleschen Stadtgesellschaft zu zeigen.

Und vor diesem Hintergrund finde ich den Antrag, der uns hier als Resolution vorgelegt wird, nicht zustimmungsfähig. Weil der Antrag im Grunde genommen das Ganze auf die Ebene eines Kulturkampfes zieht. Und Herr Raabe, der sonst so sanft ist, hat ja in seiner Rede durchaus Kulturkampftöne angeschlagen. Eine Echokammer der Radikalisierung und anderes mehr. Ja, wenn ich jetzt sehe, was auf manchen Internetseiten präsentiert wird, dann kann ich das über ganz andere Gremien auch noch sagen.

Also die Frage, vor der wir stehen und die meine Entscheidung zu diesem Antrag bestimmt, ist die Frage: Wollen wir in Halle Kommunikation oder wollen wir einen Kulturkampf? Und ich will keinen Kulturkampf. Und ich will auch eins sagen: Je mehr sich mit einem Antrag Kulturkämpfer unterstützen, umso mehr werden sich beide Seiten hochschaukeln. Es wird ja jetzt schon Leute geben, die ihre Aufgabe, vornehmste Aufgabe darin sehen, die Ausstellung

oder die Messe Seitenwechsel zu stören. Sie werden sich mit einem Antrag dieses Textes ermutigt fühlen und werden sich ermutigt fühlen, das nun erst recht zu tun. Und je radikaler die Kritik und die Einwendung dagegen sind, umso mehr fühlen sich zu einer solchen Veranstaltung extreme Rechte hingezogen. Was haben wir denn damit erreicht?

Sollten wir nicht lieber nach Formaten suchen, in denen jetzt, nachdem Seitenwechsel hier ist und nachdem die Stadtgesellschaft sich zu organisieren versucht hat, in der wir Kommunikation suchen, beispielsweise die Frankesche Stiftung, die uns ja auch zur Zustimmung zum Antrag überzeugen wollten, könnten ja Uwe Tellkamp oder irgendeinen Protagonisten der Ausstellung einladen und in den Frankesche Stiftungen ein Dialoggespräch oder einen Diskurs führen. Was uns nicht hilft, ist, dass wir uns gegenseitig in eine Konfrontation treiben lassen.

Denn auch hinter dem Anliegen, das will ich wenigstens am Rande sagen, das zu dieser Ausstellung geführt hat, und zivilgesellschaftliches oder bürgerschaftliches Anliegen bedeutet immer, dass man nach eigener Überzeugung versucht, etwas für das Gemeinwesen zu tun. Die Überzeugung kann falsch sein.

Aber auch dort verfolgt man das Anliegen, dass eine Verengung unserer Diskursbreite, eine Verengung unserer Diskussion, eine Situation hervorruft, was uns nicht hilft, sondern hindert, die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen.

Und wenn es noch ein Argument gibt, dann ist es dies. Mit dem Antrag, in dem einerseits durchaus anerkennende Worte über Wir gesagt wurden, aber Wir dann gewissermaßen in die Gegnerschaft zu Seitenwechsel gestellt wird, instrumentalisieren wir diese zivilgesellschaftliche Bewegung, die unter Wir sich zusammengefunden hat, im Interesse eines

Meinungskampfes. Und das will ich nicht. Wir brauchen Kommunikation, wir brauchen Offenheit in unserer Stadt und deshalb werde ich gegen diesen Antrag stimmen. Dankeschön.

Herr Haak

Herr Dr. Bergner, vielen Dank. Herr Backmund.

Herr Backmund

Ja, da wurde eigentlich schon sehr viel gesagt. Ich habe mir mal diesen Antrag hier durchgelesen und mich stört eine Sache.

Ich zitiere mal ganz kurz: „Im Rahmen der Möglichkeiten sollen ideelle und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten zur Durchführung des Festivals geprüft werden.“

Warum wollten wir schon wieder Geld? Sie sind doch mehr. Wieso müssen andere schon wieder dieses Wir-Festival finanzieren? Das verstehe ich nicht. Das muss man mir mal auch erklären, ganz ehrlich.

Und Herr Raabe, Sie erklären hier von bösen Rechtsextremen. Wissen Sie, was extrem ist? Linken-Parteitag, wo aufgerufen wird, dass Menschen erschossen werden sollen. Wo ich zitiere mal: „Afdler in die Gaskammer.“ Das ist cool, oder was? Das ist demokratisch? Zu einer Demokratie gehören auch rechte Meinungen. Und für eine rechte Meinung werde ich immer eintreten. Immer. Ich akzeptiere Ihre Meinung. Bitte akzeptieren Sie auch unsere.

Und dieses Festival kann man unterstützen oder nicht, aber hören Sie auf, irgendwie nach finanziellen Mitteln zu betteln. Also, es ist lächerlich. Nee, Frau Ranft, es ist wirklich lächerlich. Finanzieren Sie es doch selber. Also mal ehrlich, die rechte Buchmesse braucht keine finanziellen Mittel, die finanzieren sich selber. Ihr schafft es nicht, warum? Das möchte ich mal wissen, warum nicht? Und selbst wenn dieser Antrag, wenn ich mir das mal angucke,

durchgehen würde, und das wird höchstwahrscheinlich, wen interessiert es? Also, Herr Oberbürgermeister, kann da anrufen, dann kriegt er alles klar. Herr Oberbürgermeister, vielen Dank für die Information. Interessiert uns nicht, weil die Messe wird stattfinden. Und die Messe wird sehr gut besucht, versprochen. Vielen Dank.

Herr Haak

Ich würde jetzt den Antrag der AfD-Fraktion auf Erteilung des Regelrechts für Herrn Cornelius Hahn zur Abstimmung stellen wollen.

Vielen Dank. 14 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen. Damit ist der Antrag abgelehnt worden.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es war zu erwarten, dass man sich die Vorbereitung von Redebeiträgen bei der Diskussion wahrscheinlich schenken kann.

Ich finde, oder anders gesagt, es gab an dem Redebeitrag von Herrn Backmund, der jetzt leider gerade den Raum verlassen hat, zwei Punkte, die ich bemerkenswert fand. Das eine war, dass er selber von der rechten Buchmesse gesprochen hat. Das andere war die Art und Weise der Reaktion. Ich glaube, man sieht jetzt schon die Kraft, die dieses Wir-Festival in der Stadt auslöst. Das war auch etwas, was man am Sonntag gesehen hat. Es legt zum Diskurs an und ich glaube, wenn sich einige von diesem Festival derart angegriffen fühlen, sollten sie ihre eigenen Standpunkte überprüfen.

Wir haben gerade davon gehört, dass dieser Antrag, den wir heute als Fraktion zusammenstellen, ein Angriff auf die Meinungsfreiheit sei. Das führt ja zu einer sehr interessanten Frage. Natürlich, Artikel 5 des Grundgesetzes schreibt ja auch aus wichtigen historischen Gründen die Freiheit der Meinungsäußerung fest. Aber ist jetzt wirklich jeder Widerspruch zu einer eigenen geäußerten Meinung sofort ein Angriff auf die Meinungsfreiheit?

Heißt Meinungsfreiheit das Recht darauf, ich darf meine Meinung sagen und niemand darf dagegen widersprechen? Schränkt das Wir-Festival die Meinungsfreiheit ein, wenn es kritisiert, was da am 8. und 9. November in der Halle-Messe stattfinden soll? Ich bin mir nicht sicher, ob die Mütter und die Väter des Grundgesetzes das so weit gedacht haben, wie es hier interpretiert wird.

Ich habe in den Gesprächen mit den Initiatoren und Initiatorinnen, in Gesprächen mit denen, die dieses Festival in den nächsten Wochen mit Leben füllen, und in Gesprächen mit denen, die am Sonntag sich auf dem Marktplatz versammelt haben, um dieses Festival zu starten, ein anderes Bild gewonnen. Uns wird ja hier gerade suggeriert, dieses Wir-Festival, das ist etwas, was sich einzig und allein darauf fokussiert, gegen die Messe am 8. und 9. November in der Halle-Messe zu sein. Und wenn man mit den Menschen redet, die dieses Festival mit Leben füllen, wenn man am Sonntag 11 Uhr, vielleicht ein bisschen früh, weiß ich nicht, aber auf dem Marktplatz geht und sich einfach mit den Leuten unterhält, bekommt man ein wesentlich differenzierteres Bild. Wenn man sich mit denen unterhält, die in Aktion, in verschiedenen Institutionen in unserer Stadt dieses Festival durch den eigenen Beitrag bereichern, dann hört man, natürlich, es ist der Auslöser und der Grund, weswegen wir heute hier darüber reden.

Die Initiatorinnen und Initiatoren haben sich zusammengesetzt, weil sie gesagt haben, da muss man ja was entgegensetzen.

Wenn man sich aber mit jedem unterhält, die jetzt das Festival nicht nur initiiert haben, sondern mit Leben füllen, dann hört man, dass dieses Festival viel, viel mehr ist als nur eine grundsätzliche Opposition gegen eine andere Veranstaltung, sondern dass aus diesem ursprünglichen Impuls das Eintreten für etwas geworden ist.

Der Kollege Raabe hat es ja gerade angesprochen, dass es in den Diskussionen, in den verschiedenen Formaten auch um den Austausch und den Dialog geht, auch unabhängig von der Weltanschauung. Es wird die Möglichkeit gegeben, zu Themen auch kontrovers zu diskutieren. Ich empfehle Ihnen allen einen Blick in das Programm. Es ist doch längst nicht so, dass es sich nur alles um den 8. und den 9. November an der Halle Messe dreht, sondern es ist nach meinem Empfinden und nach dem, was ich auch gespiegelt bekommen habe von vier Menschen, mittlerweile zu einer Veranstaltung geworden, die das Beste, was in unserer Stadt vorhanden ist, zusammenträgt. Indem nämlich viele Menschen sich kreativ mit kontroversen Fragen auseinandersetzen, für die wir uns auch allzu oft oder über die wir uns allzu oft hier im Stadtrat miteinander streiten. Da wird kreativ sich auseinandergesetzt, da wird Raum gegeben für Diskussionen und da finden Menschen zusammen, die vielleicht sonst nie zusammengefunden hätten. Und das ist ein Impuls, den dieses Wir-Festival gibt, von dem ich persönlich hoffe, dass dieser Geist des Ganzen und vielleicht auch eine Wiederholung weit über den 9. November hinaus möglich ist.

Und nach unserer festen Überzeugung sind das Impulse, die entstehen in unserer Stadt, bei denen es uns gut ansteht, als politische Vertreterinnen und Vertreter. Wir haben es vorhin schon in anderen Beiträgen gehört: Wir sind die gewählte Stimme der Bevölkerung unserer Stadt, dass wir das positiv unterstützen. Es ist das Beste, was Halle zu bieten hat. Es ist eine Bereicherung für unsere Kulturszene. Bitte stimmen Sie zu. Vielen Dank.

Herr Haak
Frau Müller.

Frau Müller

Herr Oberbürgermeister, Herr Vorsitzender, vielen Dank, es ist jetzt tatsächlich schon viel gesagt worden. Ich will vielleicht nur noch mal auf ein paar Dinge reagieren.

Herr Dr. Bergner, Sie haben durchaus recht, wir befinden uns in einem Kulturkampf. Das stimmt, das stimmt wirklich. Aber nein, den wollen wir nicht. Aber den nicht zu wollen, kann auch nicht bedeuten, nicht zu schauen, von welcher Seite der Kulturkampf angefangen wird und sich dann die Frage zu stellen, ob man das so geschehen lässt oder ob man das Recht auch hat, und das ist eben auch Meinungsfreiheit, auch das Recht hat, auf diesen Kulturkampf zu reagieren, im Zweifelsfall.

Und ich finde, das wurde jetzt auch an manchen Stellen wieder deutlich. Hier wurde jetzt ganz oft betont, dass die Linksradikele oder die Linken wieder bestimmte Sachen machen. Es wird einfach ausgeblendet. Das gehört zum Kulturkampf übrigens dazu. Und da kann man sich auch anleihen. Das kann man alles nachlesen. Das kann man alles nachlesen in Büchern und Publikationen der deutschen neuen Rechten. Das kann man auch in Büchern der amerikanischen Rechten lesen, wie dieser Kulturkampf funktionieren soll. Und zwar unter anderem darin oder so, dass man jeden, jeden rechts oder links der AfD oder in Amerika entsprechend der Republikaner, als linksradikal diffamiert. Das gehört zum Kulturkampf dazu. Dass Meinungsfreiheit sozusagen bedeutet Widerspruchsfreiheit, das ist das Verständnis von Meinungsfreiheit. Das gehört auch zum Kulturkampf dazu. Und das muss man vielleicht auch mal erkennen und sich vielleicht auch mal dagegen wehren können. Das ist, wie gesagt, auch Meinungsfreiheit.

Ich bin sehr unglücklich mit Ihrer Unterstellung oder mit Ihrer Vermutung, Herr Dr. Bergner, ich will es nicht Unterstellung nennen, mit Ihrer Vermutung, dass diejenigen, dass es wieder Leute gibt, die die Messe versuchen wollen zu blockieren und dass die sich durch diese Resolution, mit der das WIR-Festival unterstützt werden soll, ermutigt fühlen. Nein, ausdrücklich nicht. Die haben wahrscheinlich recht, es wird diese Leute geben. Es wird auch natürlich diesmal diese Leute geben, die versuchen, die Messe zu verhindern, indem sie sich

davor ketten oder irgendwas oder Sitzblockaden machen. Das werden auch wir ja im Stadtrat nicht verhindern können. Aber diese Resolution soll diese Leute ausdrücklich nicht ermutigen. Nein, die Resolution unterstützt ein Festival oder möchte ein Festival unterstützen, was eben ausdrücklich eine andere Form des Protestes sucht und der Meinungsäußerung als den Versuch, diese Messe durch Sitzblockaden oder wie auch immer zu verhindern. Das bitte ich, zur Kenntnis zu nehmen und das ist in dem Fall wirklich, na ja, wie gesagt, finde ich sehr unglücklich an der Stelle, dass dann so, diesen Schluss zu ziehen.

Nur noch ein Satz, das habe ich im Hauptausschuss auch schon gesagt, hinsichtlich des Punktes mit dem Oberbürgermeister: Hier geht es um nichts anderes. Also generell geht es auch weder dieser Resolution noch dem WIR-Festival darum, dieses Festival zu verhindern. Und das wird gebetsmühlenartig auch hier wiederholt. Und auch das gehört zu einem Kulturkampf dazu, dass man diese Argumente einfach ignoriert. Das ist ja eine durchschaubare Strategie, da muss man ja eigentlich, braucht man ja gar nicht mehr so viel Milch zu vergießen, aber sich hinsetzen und die Hände in den Schoß legen ist auch irgendwie ein bisschen schwierig. So, und letztlich geht es hier einfach nur darum, auch hinsichtlich des Oberbürgermeisters das Gespräch zu suchen, das hatten wir ja schon mal an der Stelle im Stadtrat, und man hätte an der Stelle natürlich auch nochmal versuchen können, einfach mit einem Unternehmer, der sowas vorhat, sich zu unterhalten und ihn, ich drücke es jetzt mal salopp aus, einfach mal zu fragen, ob das denn sein muss, ob das sein muss, im Sinne dessen, was auch Herr Raabe gesagt hat, Ruf der Stadt und so weiter und so fort, um was anderes ging es hier nicht. Und wenn der Messebetreiber sagt: „Nö, ich will das machen“, dann kann hier niemand diese Messe verhindern, das ist einfach so, und das ist uns auch klar. Und zumindest ich glaube, und ich glaube auch, meine Stadtratsfraktion will jetzt hier nicht für alle anderen sprechen, wir werden nicht zu denen gehören, die uns vor die Messe ketten und das Ganze blockieren werden. So, und das ist einfach der Punkt, den ich hier auch nochmal klarstellen wollte.

Und wie gesagt, schauen Sie mal bitte hin, von wo der Kulturkampf stattfindet und stellen Sie sich die Frage, ob man das so laufen lassen sollte. Vielen Dank.

Herr Haak

Frau Müller, vielen Dank. Herr Bernstiel.

Herr Bernstiel

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es wurde schon einiges gesagt. Manches davon können wir unterstützen, manches ist, glaube ich, noch mal richtig zu stellen.

Ich kann für unsere Fraktion erklären, dass wir explizit nicht gegen das Wir-Festival sind. Wir sind aber auch nicht explizit gegen die Buchmesse. Wogegen wir sind, ist diese Resolution, die hier heute eingebracht wird. Ich will das vielleicht noch mal klarstellen. Weil das doch eine Debatte ist, die ja viele beschäftigt und beschäftigt hat, jetzt in den letzten Wochen.

Eigentlich, formal genommen, wäre das gar keine Angelegenheit, mit der sich die Stadt hier zu befassen hat. Und ich sage auch, warum. Es wurde schon gesagt, es ist eine Messe, es ist eine privatwirtschaftlich organisierte Messe, an der die Stadt noch nicht mal einen Anteil hat. Also, wir sind noch nicht mal Anteilseigner. Und es ist dort ein privat geschlossener Vertrag zwischen Verlegern und der Messe. Das ist der Sachverhalt. Jetzt kann man das gut finden oder man kann das schlecht finden. Und in dem Fall, dass man es schlecht findet und ein Zeichen setzen will, ist es das gute demokratische Recht, genau dieses Zeichen zu setzen. Und dann kann man auch bewerben, ob man dieses Wir-Festival jetzt gut findet oder nicht. Aber es hat stattzufinden und dafür hat Raum zu sein. Es hat aber auch genauso Raum zu sein für diese Messe. In dieser Gratwanderung befindet man sich.

Und jetzt, und das finde ich ein bisschen schade, an die Fraktionen, die jetzt hier diese Resolution eingebracht haben, die bedienen das Narrativ der AfD. Was sagt die AfD? Die AfD sagt, dass staatliche Institutionen, die zur Neutralität verpflichtet sind, das sind wir alle, neutral sein müssen. Und in dem Moment, wo sie mit dem Wir-Festival hier in den Stadtrat kommen, in ein gewähltes Gremium, ja, der Bevölkerung, bildet aber eben auch alle Mehrheiten ab, die es in dieser Stadt gibt. Und mit einer zur Neutralität verpflichteten Stadtverwaltung, wenn sie die auffordern, ihr Festival zu unterstützen (der Begriff Kulturkampf ist gefallen) und gegebenenfalls auch noch finanzielle Mittel dafür freizustellen, dann bedienen sie das Narrativ, dass staatliche Institutionen, die unabhängig sein sollen, es nicht mehr sind und benutzt werden, um einen Kulturkampf, um diesen Begriff zu bedienen, durchzuführen. Und das ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Und die letzten Jahre haben mir wohl eins gezeigt, dass das Mahnen und Erinnern offensichtlich nicht dazu führt, dass die Umfrage oder Wahlergebnisse nicht kommen.

Und deshalb sagen wir ganz klar: Es muss Raum geben für diese Messe, solange sie sich auf dem Boden des Grundgesetzes bewegt. Das möchte ich ganz eindeutig hier auch nochmal betonen. Es muss aber genauso Raum geben für das Wir-Festival. Aber was wir vermeiden sollten, ist, beide Welten miteinander zu vermengen und den Eindruck zu erwecken, dass hier mit Mehrheiten gegen andere politische Mehrheiten vorgegangen wird, und indem wir demokratische, zur Neutralität verpflichtete Institutionen in diese, ich will jetzt den Begriff nicht nochmal sagen, weil ich ihn eigentlich ehrlich gesagt nicht mag, aber in diese Auseinandersetzung mit hineinziehen.

Ich glaube, wir werden alle gut beraten, wenn wir die Sache etwas runterkochen, ich sehe die Redezeit und jetzt ein hoffentlich gutes Wir-Festival in dieser Stadt erleben können, mit allen, die sich dem anschließen wollen, und dann eine hoffentlich unauffällige, ohne irgendwelche Ausschreitungen stattfindende Buchmesse. Und ich glaube, das wäre auch mal ein Zeichen, dass man in diesen aufgeheizten Zeiten beides miteinander koexistieren können, weil das war das Ansinnen der Mütter und Väter des Grundgesetzes.

Herr Haak

Vielen Dank. Frau Ranft.

Frau Ranft

Vielen Dank, Christoph Bernstiel, dass du noch mal ein bisschen für mich gerade gezogen hast. Aber ich widerspreche ein bisschen. Wir hatten heute, und ich sage gleich warum, wir hatten heute, der Oberbürgermeister hat vorhin gesagt, er wäre oder sein Amt ist a-politisch. Dann hat jetzt gerade Herr Bernstiel gesagt, wir sind neutral. Also ich bin jetzt nicht neutral. Die Stadtverwaltung

Zwischenrufe

Mensch, Herr Heym, was ich bei Ihnen manchmal aushalten muss. Da können Sie jetzt auch ganz laut stöhnen. Okay, vielen Dank.

Also, ich bin hier nicht neutral. Und deswegen finde ich es auch wichtig, auch noch mal zu sagen, und ich finde auch nicht, dass wir im Kulturkampf sind, auf keinen Fall. Sondern wenn man sagt, wir sind im Kulturkampf, dann befördert man das. Die Gesellschaft ist polarisiert, da stimme ich zu. Aber meines Erachtens sind wir nicht im Kulturkampf.

Ich möchte gerne drei Gründe nennen, warum es für mich wichtig ist, das Wir-Festival zu unterstützen mit der Resolution und mich gegen diese Messe zu positionieren, weil ich denke, wir haben das Grundgesetz, aber es gibt Aussteller, die sich am Rande des Grundgesetzes bewegen, die es teilweise verletzen. Und deswegen finde ich, dass ich keine solche Messe in meiner Heimatstadt brauche. Wir haben, ach Mensch, Herr Backmund.

Zwischenrufe

Oh, super. Kaspertheater hier. Wunderbar.

Meine drei Gründe sind, wir hatten in Halle vor einigen Jahren das Hausprojekt der Identitären Bewegung. Da war Halle ganz negativ in der Presse. Wir hatten dann den antisemitischen und rechtsextremistisch motivierten Terroranschlag 2019. Da war Halle auch ganz negativ in der Presse. Dann hatten wir vor einer Weile den Bundesparteitag der AfD in Halle. Da war Halle auch wieder ganz negativ in der Presse. Das ist für mich

Herr Haak

Frau Ranft, mal ganz kurz, ich möchte nochmal die Kollegen von der AfD-Fraktion bitten, Frau Ranft ausreden zu lassen. Wir wollen alle unseren Respekt voll umgehen.

Frau Ranft

Und es ist für mich wichtig, dass Menschen, und Herr Raabe hat es vorhin genannt, den Ruf unserer Stadt schützen. Und das möchte ich machen, deswegen setze ich mich für diese Resolution ein. Wir müssen den Ruf unserer Stadt schützen, dass es nicht heißt: „In Halle ist alles blau und in Halle ist alles braun.“ Ich möchte, dass wir mit guten Neuigkeiten vorangehen.

Und das Wir-Festival ist ein Stück davon.

Und ich weiß nicht, ob es einigen nicht bekannt ist. Aber die Initiatoren des Wir-Festivals haben uns ja quasi gebeten, das hier einzubringen. Und das ist jetzt nicht sozusagen aus dem luftleeren Raum, dass der politische Raum sich das angenommen hat, sondern wir stehen in Verbindung und wir unterstützen das. Und deswegen finde ich auch, dass die Resolution, wir stehen da weiter dahinter und unterstützen das weiter. Und ich glaube wie Frau Müller, dass es jetzt eigentlich vergossene Milch ist, hier noch weiter zu reden, weil es klar ist, wie jeder abstimmt.

Aber nochmal ganz klar für meine Fraktion: Wir werden dem zustimmen. Wir sind ja auch Mit Antragsteller und ich bitte, dass sich doch einige vielleicht jetzt umentscheiden und sich enthalten können, dass wir eben ein positives Bild für Halle nach außen ausstrahlen.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Raue.

Herr Raue

Ja. Also vielen Dank, Frau Ranft, nochmal für die Klarstellung, dass das WIR-Festival Sie offensichtlich hier beauftragt hat, die Resolution einzubringen.

Für mich liest sich die Resolution, um ehrlich zu sein, weniger wie eine Resolution, sondern wie eine Hetzschrift. Und zwar aus folgenden Gründen. Sie bringen das WIR-Festival mit lauter positiv konnotierten Eigenschaften und Umschreibungen genau in eine gegensätzliche Position zur Buchmesse. Die ist bei Ihnen rechtsextrem und im Übrigen zu verbieten. Das ist im Prinzip die Antwort auf die Frage von Herrn Eigendorf. Schränkt das WIR-Festival die Meinungsfreiheit ein? Das war ja so Ihre Frage, die Sie hier rhetorisch gestellt haben. Und da sage ich mal: wahrscheinlich nicht, aber diese Resolution, Ihre Resolution, die soll es schon. Die fordert den Bürgermeister, den Oberbürgermeister auf, die Verantwortung für Schaden, der der Stadt entstehen könnte, wegen öffentlicher Berichterstattung, die Sie als negativ empfinden, viele Bürger vielleicht nicht, diese Verantwortung der, den Veranstaltern und auch der Halle Messe zu überlasten. Und letztendlich soll daraus folgen, dass die Buchmesse nicht stattfindet.

Wenn es also stimmt, was Frau Ranft sagt, dass das WIR-Festival mehr oder weniger darum gebeten hat, diese Resolution hier zu verbreiten und der zuzustimmen, dann stimmt es ja offensichtlich dann doch, dass das WIR-Festival tatsächlich diese Veranstaltung, diese Messe verbieten will. Denn wenn sich das WIR-Festival hierhinterstellt, dann ist das ja die Konsequenz, die man sich daraus verspricht, dass der Bürgermeister bei der Messe vorstellig wird.

Und das Gleiche ist: Der Stadtrat verurteilt die Buchmesse. Ja, mit welchem Recht eigentlich? Es ist die Frage, wie wir miteinander umgehen. Das ist ja die Frage, die Sie über Jahre immer an mich selbst als Person gerichtet haben, dass ich zu stark polarisiere. Aber wenn wir den öffentlichen Diskurs zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen nicht zulassen, wenn wir es dagegen zulassen, dass sich Probleme immer weiter aufbauen und erst irgendwann sich eine kleine Minderheit findet, die sagt: „Das kann doch so nicht richtig sein“, und die Mehrheit dann erstmal in Treue und Glauben, dass es schon richtig ist, was sie so die ganze Zeit gemacht hat, sagt: „Sei ruhig, dich wollen wir hier nicht hören“, dann entstehen Probleme, die wir hier in den letzten zehn Jahren geschaffen haben. Ich will Sie gar nicht im Einzelnen benennen, Sie wissen ganz genau, wovon ich rede. Und sowas würde nicht passieren, wenn wir von Beginn an in wissenschaftlicher Rede und Widerrede, in gesellschaftlicher Rede und Widerrede, und damit bin ich bei der Wissenschaft. Und so eine Buchmesse, die ist auch gut für unsere Stadt

Herr Haak

Herr Raue.

Herr Raue

ein Dialog über Themen, wo man sich austauschen kann

Herr Haak

Herr Raue

Herr Raue

ich gucke auf die Zeit, wo man sich austauschen kann...

Ja, genau, bin fertig, wo man sich austauschen kann und deswegen plädiere ich dafür, dass diesem Antrag nicht zugestimmt wird, sondern dass wir uns wünschen, dass beide Festivals, dass wir und auch die Buchmesse erfolgreich sind.

Herr Haak

Vielen Dank.

So, jetzt der Geschäftsordnungsantrag von Herrn Kehrwieder.

Herr Kehrwieder

Ja, meine Damen und Herren, es ist späte Stunde, der Ton wird respektvoller, wie man hört und deswegen, da alle Argumente ausgetauscht sind und die Stadtratsdebatte uns zu entgleisen droht, denke ich mal, Abbruch der Debatte ist angebracht.

Herr Haak

Eine Gegenrede zum Geschäftsordnungsantrag? Das sehe ich nicht. Dann würde ich den zur Abstimmung stellen. Das ist jetzt der Geschäftsordnungsantrag. Steht zwar nicht da, aber inhaltlich wollen wir das im Protokoll als Geschäftsordnungsantrag führen wollen.

Abbruch der Debatte, ja. Vielen Dank. 28 Ja-Stimmen, 17 Nein, 5 Enthaltungen.

Dem Geschäftsführungsantrag vor Abbruch der Debatte ist mehrheitlich stattgegeben.

Dann würde ich jetzt die Abstimmung zum Tagesordnungspunkt 10.10 aufmachen wollen. Ich bitte um Abstimmung. Vielen Dank. 24 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen, 7 Enthaltungen.

Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

24 Ja / 19 Nein / 7 Enthaltungen

Beschluss:

1. Zum WIR-Festival

- a. Der Stadtrat unterstützt entschieden das WIR-Festival, das sich aus der Mitte der Zivilgesellschaft gebildet hat und begrüßt dessen geplante Initiativen und Aktionen im Kontext der Buchmesse „Seitenwechsel“ und darüber hinaus. Ferner begrüßt der Stadtrat die Vielfalt der geplanten Veranstaltungen und der Akteur:innen.
- b. Der Stadtrat bekennt sich zu den Zielen des Festivals auch vor dem Hintergrund, dass die Stadt Halle (Saale), die in absehbarer Zeit das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation am Riebeckplatz beheimaten wird, mit dem Festival ein sicht- und hörbares Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Mitmenschlichkeit setzt, das überregional, national und international wahrgenommen werden kann. Damit bekennt sich der Stadtrat ebenso zu Halle als Ort der Wissenschaft, in dem bedeutende nationale und internationale Einrichtungen der Wissenschaft zu Hause sind.
- c. Der Stadtrat begrüßt jegliche Unterstützung des Festivals seitens der Stadtverwaltung. Im Rahmen der Möglichkeiten sollen ideelle und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten zur Durchführung des Festivals geprüft werden.
- d. Der Stadtrat ruft die Hallenser:innen dazu auf, die Aktionen im Rahmen des Festivals zu unterstützen, sich selbst einzubringen und sich für ein freiheitliches, weltoffenes und vielfältiges Halle in Gegenwart und Zukunft zu engagieren.
- e. Der Stadtrat bekennt sich mit der Unterstützung für das aus der Zivilgesellschaft entstandene Festival zu seiner politischen und gesellschaftlichen Verantwortung gegen Ausgrenzung, Rassismus und Menschenfeindlichkeit vorzugehen. Diese Verantwortung wird auch vor dem Hintergrund des Anschlags vom 9. Oktober 2019 in Halle (Saale) wahrgenommen.

2. Zur Buchmesse „Seitenwechsel“

- a. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) distanziert sich vom Inhalt und verurteilt die Ausrichtung der Buchmesse „Seitenwechsel“, die am 8. und 9. November 2025 in Halle (Saale) stattfinden soll.
- b. Der Stadtrat ermuntert den Oberbürgermeister, (erneut) das Gespräch mit den Betreibern der HALLE MESSE GmbH zu suchen und sie dabei auf ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung als Unternehmer hinzuweisen. Der Stadtrat stellt fest, dass bereits in der Vergangenheit mehrfach Veranstaltungen in der Messe stattfanden, die Halles Ruf beschädigt haben, weil deren Veranstalter:innen klar am extrem rechten Rand zu verorten waren bzw. deren Verfassungstreue in Zweifel gezogen werden konnte.
- c. Der Stadtrat verurteilt die Durchführung der als rechtsextrem einzustufenden Buchmesse vor dem Hintergrund der Bedeutung des 9. Novembers in der

deutschen Zeitgeschichte. Die Terminierung der Buchmesse ist eine Provokation mit Blick auf das Gedenken an die Pogrome am 9. November 1938 und die Ereignisse am 9. November 1989 im Rahmen der Friedlichen Revolution, die in der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten mündete.

**zu 10.11 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Errichten einer Fahrradabstellanlage in der Niemeyerstraße
Vorlage: VIII/2025/01594**

Herr Schiedung führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass in der Niemeyerstraße keine Fahrradabstellanlagen vorhanden sind. Die Stadt soll beauftragt werden, eine Fahrradabstellanlage für ca. zehn Fahrräder zu errichten. Er verwies im Namen seiner Fraktion den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
und in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,*

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, in der Niemeyerstraße eine Fahrradabstellanlage für bis zu zehn Fahrräder und zwei Lastenfahrräder auf der Fläche von vorhandenen, kostenpflichtigen Parkplätzen zu errichten.

**zu 10.12 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Aktualisierung des Beleuchtungskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01601**

Herr Pieloth führte in den Antrag seiner Fraktion ein, der eine Anpassung des Beleuchtungskonzeptes vorsieht. Künftig sollen auch Lampen in Grünzügen erlaubt sein. Zudem soll geprüft werden, ob zeitlich begrenzte Lichtquellen in Grünzügen eingesetzt werden können. Er verwies im Namen seiner Fraktion den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung, in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung, sowie in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den*

*Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,
und in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt folgende Änderungen der Konzeption für die Beleuchtung der öffentlichen Verkehrsanlagen der Stadt Halle (Saale):

II. Abwägungskriterien

1. Sicherheit

- Zusammentreffen verschiedene Verkehrsarten mit Konfliktpotential bzw. besondere Gefahrenstellen
- ausgewiesener Schulweg
- Bereiche mit Barrieren und Dunkelzonen, **u.a. zur Durchquerung genutzte Grünzüge**
- Beachtung von Menschenansammlungen insbesondere bei Verkehrsanlagen im Innenstadtbereich mit z.B. erhöhtem touristischen Besucheraufkommen
- **Ausleuchtung von Anlagen des Freizeitsports ohne Zuschauerverkehr nach den Standards der Sportanlagenbeleuchtungen sowie von Orten der Begegnung junger Menschen im Stadtraum**

[...]

3. Umweltverträglichkeit

- Beachtung der Verträglichkeit der Beleuchtung mit Flora und Fauna insbesondere hinsichtlich der Wahl der Leuchtmittel, einer möglichst geringen Lichtpunkthöhe und der Reduzierung der Beleuchtungsdauer auf das notwendige Maß
- Vermeidung und Verminderung der Lichtemission durch gezielte und exakte Beleuchtung bzw. durch Reduzierung der Anzahl künstlicher Lichtquellen
- fernwirkende Beleuchtung zu Gunsten der Umgebung vermeiden
- Lichtquellen in der freien Landschaft sollen generell vermieden werden
- **Die Möglichkeit des Einsatzes von zeitbegrenzten (z.B. Druckschalter) und bewegungssensiblen Lichtquellen insbesondere in Grünzügen und der freien Landschaft**

**zu 10.13 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nach- und Umbesetzung in Ausschüssen
Vorlage: VIII/2025/01615**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

39 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

1. Frau Dr. Annette Kreuzfeldt scheidet als Mitglied aus dem Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung aus. Herr Christian Feigl wird als Mitglied in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung berufen.
2. Herr Wolfgang Aldag scheidet als Mitglied aus dem Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben aus. Herr Christian Feigl wird als Mitglied in den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben berufen.
3. Frau Dr. Annette Kreuzfeldt wird als Mitglied in den Betriebsausschuss Eigenbetrieb Kindertagesstätten berufen.
4. Herr Wolfgang Aldag wird als Mitglied in den Sportausschuss berufen.
5. Herr Andreas Kloevekorn wird als sachkundiger Einwohner in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung berufen.

zu 10.14 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umbesetzung in Aufsichtsgremien und Beiräten Vorlage: VIII/2025/01618

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

38 Ja / 0 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der Stadion Halle Betriebs GmbH die Abberufung von Frau Michelle Brasche aus dem Aufsichtsrat vor. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der Stadion Halle Betriebs GmbH Herrn Christian Feigl für die Berufung in den Aufsichtsrat vor. Der Oberbürgermeister wird angewiesen, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung notwendigen Maßnahmen einzuleiten.
2. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der HWG Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH die Abberufung von Frau Michelle Brasche aus dem Aufsichtsrat vor. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der HWG Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH Herrn Christian Feigl für die Berufung in den Aufsichtsrat vor. Der Oberbürgermeister wird angewiesen, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung notwendigen Maßnahmen einzuleiten.
3. Frau Michelle Brasche wird als beratendes Mitglied im Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen abberufen. Frau Dr. Annette Kreuzfeldt wird als beratendes Mitglied in den Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen berufen.

zu 10.15 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl eines Mitgliedes im Jugendhilfeausschuss
Vorlage: VIII/2025/01619

Herr Haak stellte die Anwesenheit von 46 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **gewählt**

40 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

Frau Michelle Brasche scheidet als stimmberechtigtes Mitglied aus dem Jugendhilfeausschuss aus.

Der Stadtrat wählt Frau Dr. Annette Kreuzfeldt als stimmberechtigtes Mitglied in den Jugendhilfeausschuss.

zu 10.16 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl eines Mitgliedes und eines stellvertretenden Mitgliedes in der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle
Vorlage: VIII/2025/01621

Herr Haak stellte die Anwesenheit von 46 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **gewählt**

37 Ja / 0 Nein / 7 Enthaltungen

Beschluss:

Herr Wolfgang Aldag als Mitglied und Frau Dr. Annette Kreuzfeldt als stellvertretendes Mitglied scheiden aus der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle aus.

Der Stadtrat wählt Herr Christian Feigl als stimmberechtigtes Mitglied und Herrn Wolfgang Aldag als stellvertretendes Mitglied in die Regionale Planungsgemeinschaft Halle.

zu 10.17 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zum Vogelschutz an Haltestellen der HAVAG
Vorlage: VIII/2025/01624

Frau Labusga führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass die Glasscheiben an den Haltestellen der HAVAG eine Bedrohung für Vogel darstellt. Die Muster auf den Scheiben sind nicht wirksam und ungeeignet. Sie verwies den Antrag im Namen ihrer Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion Volt/MitBürger
in den
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,
und in den
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG) eine Strategie zur Verbesserung des Vogelschutzes an den halleschen Haltestellen zu entwickeln.
2. Im Zuge dessen ist eine Prioritätenliste der besonders vogelschlaggefährdeten Haltestellen zu erstellen.
3. Teil der Strategieentwicklung soll die Festlegung eines fachlich fundierten Standards für Vogelschutzmuster an Haltestellen der HAVAG sein.

zu 11 Mitteilungen

Herr Haak informierte, dass die Mitteilungen unter TOP 11.1 und 11.3 bis 11.5 digital vorliegen und zur Kenntnis genommen werden können.

zu 11.2 Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 sowie den Beteiligungsbericht 2024
Vorlage: VIII/2025/01586

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt stellte die Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Jahr 2026 vor. Er betonte, dass es für die Verwaltung eine große Herausforderung war, einen konsolidierten Entwurf vorzulegen. Dabei sei man sich bewusst, dass Steuererhöhungen schwer umsetzbar sind. Gleichzeitig konnten freiwillige Leistungen im Bereich Kultur und Sport weiterhin finanziert werden, da die Stadt langfristig als Kultur- und Sportstadt erhalten bleiben soll.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2026 mit dem Haushaltsplan 2026.
2. Der Stadtrat beschließt das Haushaltskonsolidierungskonzept zum Haushaltsplan 2026. Der Oberbürgermeister wird mit der Umsetzung des Konzeptes beauftragt. Finanzielle Auswirkungen des Haushaltskonsolidierungskonzeptes sind in den Haushalt 2026 und in die Finanzplanung der Folgejahre einzustellen.
3. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, die städtischen Beteiligungen, bei denen die Stadt Halle (Saale) einen beherrschenden Einfluss hat, in die Haushaltskonsolidierung einzubeziehen. Im Zeitraum 2026 bis 2030 sind nachhaltig wirkende, haushaltsentlastende, unternehmenskonkrete Beiträge zur Haushaltssicherung i. H. v. mindestens 13 Mio. EUR zu identifizieren, zusammen mit einer Einschätzung damit verbundener Effekte für die Stadt und das jeweilige Unternehmen zu bewerten sowie hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit abzuwägen und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.
4. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2024 zur Kenntnis.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Herr Haak informierte, dass die schriftlichen Anfragen unter TOP 12.1 bis 12.38 vorliegen. Die Beantwortung der Anfragen unter TOP 12.2, 12.3, 12.4, 12.23, 12.25, 12.26 und 12.34 erfolgt in einer späteren Sitzung.

zu 12.39 Anfrage des Stadtrates Herr Schiedung zum Bebauungsplan Hufeisensee

Herr Schiedung berichtete, dass eine Bürgerin eine öffentliche Einwendung an den Fachbereich Städtebauordnung gesendet hat. Er fragte, ob es eine Bestätigung über den Eingang gibt und ob es fachliche Antworten zu den Einwendungen gibt.

Herr Rebenstorf erklärte, dass sämtliche Einwendungen im Rahmen der Abwägung von der Stadt abgewogen werden. Eine Stellungnahme gibt es grundsätzlich nicht. Erst nach Beschluss des Abwägungsbeschlusses werden alle informiert, wie mit den Einwendungen umgegangen wurde.

Herr Schiedung fragte nach, ob die Einwendungen in Summe für die Stadträtinnen und Stadträte einsehbar sind.

Herr Rebenstorf erklärte, dass in Tabellenform jede einzelne Einwendung aufgelistet ist und warum sich die Stadt dafür oder dagegen entschieden hat.

zu 12.40 Anfrage des Stadtrates Herr Aldag zu TOP 12.24

Herr Aldag bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.24 und die fehlenden Bäume in der Europachaussee. Er fragte, ob die bestehenden Baumpflanzungen aus Ersatzpflanzungen resultieren.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.41 Anfrage des Stadtrates Herr Aldag zur Fläche am Galgenberg

Herr Aldag bezog sich auf den mündlich verhängten Baustopp am Galgenberg und fragte, ob die Verwaltung Auskunft hat, was auf dieser Fläche entstehen soll. Er wies darauf hin, dass bei den Bauarbeiten über Wurzelräume von Bäumen gefahren und auch im Bereich von Wurzelbereichen Aufschüttungen vorgenommen wurden. Er fragte, ob ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet wurde.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.42 Anfrage des Stadtrates Herr Vierkant zu einer Akteneinsicht

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Vierkant

Vielen Dank. Ich hätte mal eine Nachfrage. Und zwar: Wir hatten in dem letzten Stadtrat Akteneinsicht beantragt zu den angemeldeten öffentlichen Veranstaltungen in der Reil 78. Nun steht zwar in der Geschäftsordnung, dass man spätestens nach einem Monat die Akteneinsicht zu kriegen hat, aber steht auch unverzüglich. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass es so kompliziert ist, zu gucken, ob diese Anmeldungen nun vorliegen oder ob sie nicht vorliegen. Das heißt, die Frage ist: Warum ist diese Akteneinsicht noch nicht durchgeführt worden?

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Das nehmen wir mit.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.43 Anfrage des Stadtrates Herr Vierkant zur Einladung 3. Oktober 2025

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Vierkant

Zweite Frage: Ich habe jetzt gerade die Einladung zum 3. Oktober von Ihnen erhalten. Es ist schon schön, dass die Stadt das veranstaltet. Aber ein Punkt ist beispielsweise 16 Uhr,

Brücken bauen. Ein Punkt ist das Wir-Festival, darüber haben wir ja gerade diskutiert. Es ist ja schön, dass die sich da auch einbringen. Nur wäre meine Frage: Bedeutet das, dass die Stadt, wenn nicht explizit für das hier, aber auch überhaupt, sich schon jetzt finanziell am Wir-Festival beteiligt, oder ist das entsprechend so, dass die das komplett ohne Gegenleistung veranstalten, diese Veranstaltung zum 3. Oktober?

Frau Dr. Marquardt

Am 3. Oktober ist das eine Veranstaltung der Stadt. Das sind verschiedene Akteure, die mitmachen. Und das Thema „Brücken bauen“ läuft im Zusammenhang mit unserem kulturellen Themenjahr. Da geht es um „Stadt der Brücken, kommen, gehen, bleiben“.

Herr Vierkant

Es wird hier aber als Veranstaltung des Wir-Festivals beworben.

Frau Dr. Marquardt

Die machen mit unter diesen Themen ja.

Herr Vierkant

Das ist eine städtische Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft vom Wir-Festival läuft.

Frau Dr. Marquardt

Nein, andersrum. Das ist eine städtische Veranstaltung und das WIR-Festival macht mit, so wie viele Chöre und viele andere Akteure.

Herr Vierkant

Meine Frage war doch, ob die Stadt entsprechend dann in das Wir-Festival dementsprechend schon jetzt Förderung ausschüttet.

Frau Dr. Marquardt

Wir haben keine finanzielle Förderung für das Wir-Festival.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.44 Anfrage des Stadtrates Herr Berkes zu TOP 12.11

Herr Berkes bezog sich auf eine Aussage im September 2024, dass ursprünglich eine Ausweitung der Zahl der Mitarbeiter in Aussicht gestellt wurde, um die Task-Force zu verstärken. Laut der Antwort sind jedoch lediglich zwei Mitarbeiter nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in der Task-Force tätig. Er fragte, wieso es stagniert und es nicht gelungen ist, in einem Jahr mehr als zwei Interessierte aufzufinden.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.45 Anfrage der Stadträtin Frau Dr. Burkert zur GS Am Ludwigsfeld

Frau Dr. Burkert sprach zur Grundschule Am Ludwigsfeld und fragte, wann entsprechend der Satzung Fahrradbügel aufgestellt werden. Weiter fragte sie, wann Barren und Balken für den Sportunterricht ersetzt werden.

Frau Dr. Marquardt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.46 Anfrage der Stadträtin Frau Ranft zur TOP 12.28

Frau Ranft bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.28 und der Antwort, dass sich die Stadt bereit erklärt hat, bei Sprachmittlern präventiv tätig zu werden, da das Land seine Aufgaben in diesem Bereich nicht ausreichend erfüllt. Ziel ist es, ein eigenes Angebot mit einem Sprachmittlungspool und einer Vermittlungsstelle zu 40 % umzusetzen. Sie fragte, wann diese personellen Mittel wieder zur Verfügung.

Frau Brederlow erklärte, dass die Abstimmungen noch laufen und sie nicht genau sagen kann, wann dies der Fall ist. Es gibt verschiedene Überlegungen. Über diese soll im Bildungsausschuss berichtet werden.

zu 12.47 Anfrage der Stadträtin Frau Gringer zu einem Video des Oberbürgermeisters

Frau Gringer sprach das Video des Oberbürgermeisters bezüglich der Chauffeure an und fragte, wie die Videoproduktion finanziert wurde, wer daran mitgewirkt hat und welche Kosten bei der Umgestaltung des Fahrzeugs entstanden sind.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass alle drei Punkte privat finanziert wurden.

zu 12.48 Anfrage des Stadtrates Ferdinand Raabe zur Nutzung eines digitalen Zwillings

Herr Ferdinand Raabe fragte, ob bei geplanten Bauprojekten im Rahmen von Bebauungsplanverfahren ein digitaler Zwilling genutzt werden kann, um den Anwohnern und Interessierten die geplanten Bauhöhen sowie Abstände von Baugebieten anschaulich darzustellen.

Herr Rebenstorf erklärte, dass dies bereits praktiziert wird. Sollte der Entwurfsverfasser kein 3D-Modell liefern, prüft die Stadt selbst, wie sich die Gebäudestruktur, einschließlich Höhe, Länge und Breite, auf das Umfeld auswirkt.

Herr Ferdinand Raabe regte an, dass Anwohner beispielsweise ein Gebiet im digitalen Zwilling durchschreiten können, um sich besser zu orientieren.

Herr Rebenstorf nahm die Anregung auf.

zu 12.49 Anfrage des Stadtrates Ferdinand Raabe zum Veranstaltungsportal halle365

Herr Ferdinand Raabe fragte, wer für die Auswahl der Veranstaltungen auf der Internetseite halle365 zuständig ist und ob es bestimmte Maßgaben gibt, die Veranstaltungen erfüllen müssen, um dort empfohlen zu werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass dies das Team Repräsentation mit dem Team Veranstaltungen durchführt.

zu 12.50 Anfrage des Stadtrates Herr Schachtschneider zur Reservierung von Wunschkennzeichen

Herr Schachtschneider sprach die Reservierung von Wunschkennzeichen auf der städtischen Webseite an und erklärte, dass kein Alternativwunsch vorgeschlagen wird, wenn bei der ersten Suche kein passendes Kennzeichen gefunden wird. Er wies darauf hin, dass bei einem privaten Anbieter bei nicht verfügbaren Kennzeichen viele ähnliche Alternativen angeboten werden. Er fragte, warum dies auf der städtischen Webseite nicht möglich ist.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine Prüfung zu.

zu 12.51 Anfrage des Stadtrates Herr Dr. Bergner zum Haushalt

Herr Dr. Bergner sprach zum Haushalt und fragte, ob für das Jahr 2025 nicht ein zweiter Nachtrag notwendig ist, wann dieser vorgelegt wird und wie die Beratung zum Haushalt 2026 erfolgen soll, wenn der zweite Nachtrag für 2025 noch nicht vorliegt.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass mit dem Landesverwaltungsamt abgestimmt wurde, den zweiten Nachtrag im Oktober in die Gremien einzubringen. Dieser Nachtrag enthält nur die wesentlichen Änderungen, die zu dem Defizit von 130 Millionen Euro führen. Parallel dazu wird seit heute der Entwurf für den Haushalt 2026 eingebracht, der bereits die Fortschreibungen aus dem zweiten Nachtrag 2025 berücksichtigt.

zu 12.52 Anfrage der Stadträtin Frau Jacobi zum Haushalt

Frau Jacobi fragte nach dem aktuellen Stand der Verhandlungen des Oberbürgermeisters mit höheren politischen Ebenen bezüglich des Konsolidierungskonzepts und ob es bald neue Entwicklungen gibt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass die Stadt über den Deutschen Städtetag aktiv ist und auch über den Präsidenten, Herrn Jung, darauf hinwirkt, dass Kommunen besser finanziell ausgestattet werden. Er rechnet damit, dass bald auf Bundesebene über einen Schuldenschnitt für die Kommunen diskutiert werden muss, da diese zunehmend unter einer systematischen Unterfinanzierung leiden. Weiter sagte er, dass man auch in

Gesprächen auf der Ebene des Städte- und Gemeindebundes und auf europäischer Ebene ist und verwies auf die Reise nach Brüssel.

zu 12.53 Anfrage der Stadträtin Frau Schmidt zu TOP 12.6

Frau Schmidt bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.6 und stellte hierzu folgende Nachfragen:

Zu Punkt 3: Wie viele Umzüge haben seit 2021 stattgefunden?

Zu Punkt 4: Warum wurde der Mietspiegel nicht mitverwendet?

Zu Punkt 5: Warum wird es als nicht zweckmäßig eingeschätzt, wenn das Konzept dahingehend geprüft wird, ob es zu systematischen Überzahlungen führt? Kann das Kriterium als zweckmäßiges Versuchungskriterium mit aufgenommen werden?

Frau Brederlow bezog sich auf die Anfrage zu Punkt 4 und erklärte, warum der Mietspiegel allein nicht ausreicht. Sie sagte, dass das Konzept nach dem Beschluss des Mietspiegels im Stadtrat beschlossen wurde. Im Zusammenhang mit dem SGB II und SGB XII liegt eine andere Systematik vor.

Sie sicherte zu den anderen Fragen eine ausführliche Antwort zu.

zu 12.54 Anfrage der Stadträtin Frau Labusga zu Freiraumtreffpunkte für Jugendliche

Frau Labusga bezog sich auf eine schriftlich gestellte Anfrage in der April-Stadtratssitzung und fragte, wann mit der Beantwortung der Teilfragen 5 bis 7 zu rechnen ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass im Januar 2026 ein Konzept vorgelegt werden soll, welches unter anderem auch drei Freiräume für öffentliche Veranstaltungen beinhalten soll.

zu 12.55 Anfrage der Stadträtin Frau Labusga zur Allgemeinverfügung Verbot von Mährobotern

Frau Labusga fragte, wie viele Widersprüche gegen die Allgemeinverfügung zum Verbot von Mährobotern eingegangen sind.

Herr Rebenstorf antwortete, dass es insgesamt zwei Widersprüche gab.

zu 13 Anregungen

zu 13.8 Anregung der Stadträtin Frau Jacobi zum Haushalt

Frau Jacobi schlug vor, die Satzung zur Wohnhilfe zu überarbeiten, um mehr Einnahmen zu erzielen. Sie sagte, dass diejenigen, die wirklich Unterstützung brauchen, ohnehin nichts bezahlen müssen, und dass die Beiträge der anderen teilweise vom Bund erstattet werden. Wenn die Beiträge leicht erhöht werden, könnte man dadurch mehr Gelder vom Bund erhalten. Zudem wies sie darauf hin, dass in der aktuellen Satzung der große Sanierungsstau beim Haus der Wohnhilfe nicht berücksichtigt ist. Deshalb regte sie an, bei einer nächsten Satzungsänderung die Beiträge entsprechend anzuheben, um die Finanzierung sicherzustellen.

zu 13.9 Anregung der Stadträtin Frau Jacobi zu einer Leerstandsteuer

Frau Jacobi schlug vor, eine Leerstandsteuer einzuführen. Sie verwies auf das Konzept für die urbane Innenstadt, wo viele Gebäude aufgelistet sind, die leerstehen und verfallen, wie in der Brüderstraße 7. Eine Leerstandsteuer könnte die Eigentümer motivieren, aktiv zu werden und so die Innenstadt attraktiver zu gestalten.

zu 13.10 Anregung der Stadtrates Herr Feigl zum Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Feigl bezog sich auf den Bericht des Oberbürgermeisters und regte an, in zukünftigen Berichten auch die Probleme und Schwierigkeiten der Stadt offen darzustellen. Als Beispiel nannte er das Haus in der Brüderstraße 7, bei dem trotz großer Anstrengungen der Verwaltung keine Rettung möglich war. Er betonte, dass sowohl der Rat als auch die Öffentlichkeit ein Recht darauf haben, auch über solche negativen Entwicklungen informiert zu werden, um ein ausgewogenes Bild der Stadt zu erhalten.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

**zu 14.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Akteneinsicht das
Baudenkmal Brüderstraße 7 betreffend
Vorlage: VIII/2025/01705**

Herr Haak informierte, dass der Antrag auf Akteneinsicht unter den Ziffer 14.1 abgesetzt wurde.

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Haak bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Guido Haak
Vorsitzender des Stadtrates

Ute Haupt
Stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer